STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg

Titeldaten

Titel: Abendausgabe

Datum: Samstag, den 18. Januar 1930

Band: 200

Ausgabe: 30, 18.01.1930 - Abendausgabe

Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19300118AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.

COPYRIGHT NOT EVALUATED

https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

> *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Ausgabe A Mit Schiffahrt-Beilage

Einzelpreis 15 Pfg.

Hamburgischer Correspondent

Aelteste Hamburger Handels- und Börsen-Zeitung

Hamburgische Börsen-Halle

Bedeutendste und größte Schiffahrts-Zeitung Deutschlands

Bezugspreis monatl.: Ausgabe A mit Schiffahrtslisten RM. 8.50, Ausgabe B ohne Listen RM. 6.50 12mal wöchentl.; Ausgabe C (Fam.-Ausg.) RM. 3.40 7mal wöchentl. Bestellung bei der Geschäftsstelle, den Zeitungsgeschäften u. Postanstalten. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Hamburg, Alterwall 76/78. Fernsprecher: Sammelnummer C 6, Nikolas 1201.

Abend-Ausgabe

Anzeigen aus Groß-Hamburg die kleine Zeile 55, auswärtige 65 Pfg., die 3gespalt. Reklamezeile RM. 3.50. Kleine Anzeigen bis zu 9 Zeilen 30, von 10—15 Zeilen 35 Pfg., Stellengef. 25, Stellenangeb. 40, private Fam.-Anz. 30 Pfg. Anz.-Annahme bei allen Anzeigenvermittl. u. in der Geschäftsstelle. — Bankkonten: unter Hamburger Börsenhalle bei der Nordd. Bank in Hamburg Filiale d. Dtsch. Bank u. Diskonto-Ges. sowie Vereinsbank in Hamburg. Postscheckkonto Hbg. 30787.

Nummer 30. Sonnabend, 18. Januar 1930. 200. Jahrgang.

Die um Hugenberg fordern Neuwahlen

Keine Einigung über die Ostreparationen im Haag — Die „Rote Fahne" wieder beschlagnahmt

Ein deutschnationaler Schreckschuß

Der Kampf gegen den Youngplan

Berlin, 18. Januar.

Auf einer Reichsgründungsfeier der deutschnationalen Ortsgruppen Steglitz, Lichterfelde, Langwitz und Südende führte Reichstagsabgeordneter Freiherr von Freytagh-Loringhoven aus, daß man jetzt zum ersten Mal seit dem Zusammenbruch der Zukunft hoffnungsvoll entgegensehen dürfe. (?) Das heutige System habe seinen Kreislauf vollendet. Das Liquidationsabkommen mit Polen bedeutet sachlich ein Ostlocarno. Der Young-Plan bringt die endgültige Eingliederung Deutschlands in das Versailler Mächtesystem. Briands stolzes Wort, daß er die Lücken des Versailler Vertrages ausgefüllt habe, ist für alle erkennbare Wahrheit geworden.

Daneben steht im Innern der finanzielle Zusammenbruch. Jetzt kann niemand mehr an der Notwendigkeit des von uns begonnenen Freiheitskampfes zweifeln. Die sechs Millionen vom 22. Dezember werden sich vervielfältigen und wenn der Reichstag es wagt, den Young-Plan anzunehmen, werden wir von allen verfassungsmäßigen Möglichkeiten Gebrauch machen, vor allem auch den Reichspräsidenten anrufen. Das Kabinett, das im Haag so kläglich versagt, mit den Feinden gegen Schacht gemeinsame Sache gemacht und Frankreich das Wiederbesetzungsrecht zugestanden hat, darf nicht bleiben.

Weicht es nicht freiwillig, so fordern wie Neuwahlen. Die heute propagierte Kompromißlösung lehnen wir ab. Ein Kabinett Luther oder Groener werden wir bis aufs Messer bekämpfen. Nur eine Regierung der nationalen Rechten kann uns vor dem Untergang retten. Weil die große Koalition abgewirtschaftet hat, weil ein Kabinett der Mitte sich nicht halten kann, darum wird die nationale Regierung kommen trotz allen Tobens der Gegner. Gerade aus der Unhaltbarkeit der heutigen Zustände erwächst das Morgenrot dieser Hoffnung.

Gegen den Marxismus

Eine Rede Dr. Oberfohrens über politische Fragen.

Oldenburg, 18. Januar.

In einer vom Kreisverein Oldenburg der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen Versammlung sprach gestern Reichstagsabgeordneter Dr. Oberfohren über die Vorgänge in der Deutschnationalen Volkspartei und den Youngplan. Zu den schwebenden politischen Fragen betonte er, daß keine Hoffnung bestehe, daß auf der Zweiten Haager Konferenz Sicherungen in den Youngplan eingebaut würden, die dem deutschen Standpunkt Rechnung trügen. Als einen Fehler Dr. Schachts bezeichnete er dessen Zustimmung, Deutschland die Schulden aufzubürden, die entstanden seien durch Verleihen amerikanischen Kapitals an die Alliierten zur Durchführung des Krieges.

Die Lage der deutschen Währung sei unter dem Youngplan wesentlich schlechter als unter dem Dawesplan. Eine Geldmittelverknappung könne eintreten, die noch schlimmere Folgen habe als die Inflation. Neue Gefahren sieht Dr. Oberfohren in den Absichten hinsichtlich der neuen Stellung des Reichsbankpräsidenten. Man könne Dr. Schacht nicht verstehen, wenn er den Posten eines Reichsbankpräsidenten noch ausübe, nachdem man ihm die Sehnen zerschnitten habe.

Auf die Austritte aus der Deutschnationalen Volkspartei eingehend erkannte er an, daß es sich ein anständiger Politiker überlegen müsse, ob er sich mit Leuten an einen Tisch setze, wie man sie in dem Abgeordneten Strasser in der nationalsozialisten Partei fände. Wenn das Ziel der Deutschnationalen Volkspartei die Schaffung einer regierungsfähigen Mehrheit sei, die sich in bewußtem Gegensatz zur marxistischen Weltanschauung stelle, so werde man eine bedingungslose Eingliederung in das heutige Parlamentssystem unter keinen Umständen mitmachen.

Los von Hugenberg

Trotz aller Versuche der Hugenbergpresse, die Austrittsbewegung bei den Deutschnationalen als erledigt oder ganz belanglos hinzustellen, werden immer neue Abschiedsbriefe veröffentlicht. Der Parteiführer hat den Versuch mancher Kreise, eine gleichzeitige Mitgliedschaft beim Christlich-sozialen Volksdienst und bei der Deutschnationalen Volkspartei zu gestatten, als unzulässig erklärt. Darauf hat der bisherige Geschäftsführer des deutschnationalen Arbeiterbundes, Landtagsabgeordneter Lindner, den Austritt aus der Partei und aus der Fraktion erklärt.

In seinem Schreiben an den Fraktionsvorsitzenden im Landtag, Abgeordneten von Winterfeldt, sagt Lindner u. a.: „Die Versuche, die Arbeiterschaft am Gängelband ideenlosesten Spießertums oder überheblichster Kraftmeierei zu führen oder sie durch nicht ernstgemachte Versprechungen zu ködern, der materialistische Geist der Parteiführung, die üblen Einflüsse unverantwortlicher Ratgeber machen es mir unmöglich, weiterhin die Belastung zu ertragen, die die Zugehörigkeit zu einer im Hugenbergschen Geist geführten Partei mit sich bringt."

Die Sozialdemokraten regierungsmüde?

Der Vorwand: Schacht

Eigene Drahtmeldung.

⊙ **Berlin**, 18. Januar.

Obwohl das Ende der Haager Konferenz noch nicht herangekommen ist, sind wir bereits in das Stadium gelangt, in dem die bisherigen Ergebnisse der internationalen Beratungen parteipolitisch ausgebeutet werden. Dafür ist heute angesichts der neuen Beschlüsse über das Reichsbankstatut ein neues dankbares Objekt vorhanden, so wie es vorher die Sanktionsfrage gewesen ist. Bei näherer Betrachtung der im Haag gefaßten Beschlüsse über die Möglichkeiten der Aenderung des Reichsbankstatuts sieht man ohne weiteres, daß es sich nur um eine Aenderung des technischen Verfahrens, nicht aber um irgend welche politisch einflußreichen Neuerungen handelt. Nach den Beschlüssen des Organisationskomitees sollte eine Aenderung des Reichsbankstatuts nur möglich sein, wenn der Sonderausschuß der Reparationsbank und des Schiedsgerichts mit einem derartigen Vorschlag der Reichsregierung einverstanden wäre. Nunmehr ist auf deutschen Antrag hin beschlossen worden, daß eine derartige Aenderung des Reichsbankstatuts von der Reichsregierung und dem Reichstag allein beschlossen werden kann und daß sie in Kraft tritt, wenn der Sonderausschuß der Bank keinen Einspruch erhebt. Kommt ein solcher Einspruch, dann muß das Schiedsgericht sprechen.

Man sieht ohne weiteres, daß hier ein ganz geringer technischer Unterschied gegenüber dem ursprünglich vorgesehenen Verfahren besteht, denn in denjenigen Fällen, in denen der Sonderausschuß der Bank mit der Reichsregierung der Meinung gewesen wäre, daß eine Aenderung des Reichsbankstatuts gerechtfertigt ist, würde ein solcher Beschluß eben zustande kommen. Dasselbe geschieht in den Fällen, in denen dann der Sonderausschuß keinen Einspruch erheben wird. Dann aber, wenn nach der ursprünglich geplanten Regelung die Zustimmung des Sonderausschusses nicht zu erlangen wäre, wird jetzt der Sonderausschuß von seinem Einspruchsrecht Gebrauch machen und dann muß das Schiedsgericht sprechen.

Es ist bemerkenswert, daß auch die Sozialdemokraten, die an einer weitgehenden Aenderung der Vorschriften über die Reichsbank starkes Interesse haben, das neue Haager Ergebnis nur mit Zurückhaltung beurteilen. Der „Vorwärts" sagt, man brauche die praktische Tragweite dieser Bestimmung nicht zu überschätzen, denn es werde darauf ankommen, daß man davon Gebrauch macht, und das werde eine innenpolitische Machtfrage sein. Das Blatt glaubt, daß nunmehr der bisher versperrte Weg von einem Hindernis befreit sei und Deutschland einen Teil der Souveränitätsrechte über die Reichsbank wiedergewinne. In dieser Darstellung scheint bereits ebenso wie in der Vermutung des „Vorwärts", daß nun der Abbau Dr. Schachts erleichtert werde, eine ungerechtfertigte Illusion zu liegen. — Ebenso ist es offenbar eine rein parteipolitische Betrachtung, wenn in der Rechtspresse gesagt wird, daß die neuen Vereinbarungen über die Reichsbank lediglich dazu da seien, um dem sozialdemokratischen Antrag zu folgen, wonach mit dem Inkrafttreten des neuen Bankgesetzes auch eine neue Periode beginne, für die man selbstverständlich einen neuen Bankpräsidenten haben müsse. Man wird zunächst abzuwarten haben, ob die Sozialdemokraten im Reichstag überhaupt Anträge stellen werden, durch die die Absetzbarkeit des Reichsbankpräsidenten herbeigeführt werden soll, oder ob sie verlangen werden, daß mit dem neuen Bankgesetz auch ein neues Direktorium eingesetzt werden müsse. Solche Anträge würden wahrscheinlich keine Mehrheit im Reichstag finden, sondern sie würden lediglich als Sprengpulver in der Koalition wirken.

Demgegenüber hat es wenig zu bedeuten, daß der Abg. Dr. Hertz gestern in einer Rede in Köln Gelegenheit genommen hat, sich gegen die von vielen Seiten angestellten Erörterungen zu wehren, wonach, wie wir ebenfalls wiederholt betont haben, die dauernden Angriffe der Sozialdemokraten gegen Schacht im esentlichen nur eine Vorbereitung der kommenden Koalitionskrise sind. Dr. Hertz betonte nach einem Kölner Bericht des „Vorwärts", daß es nicht wahr sei, wenn man behaupte, die Sozialdemokratie suche nach einem plausibeln Grund zum Austritt aus der Regierung.

Die „Rote Fahne" auch heute beschlagnahmt

⊙ **Berlin**, 18. Januar.

Die „Rote Fahne" ist auch heute wieder beschlagnahmt worden. Die Gründe sind die gleichen wie gestern. Das Organ der kommunistischen Partei soll in einer kaum zu überbietenden Schärfe zum „Klassenhaß und Sturz der kapitalistischen Republik" für ein „Sowjet-Deutschland" aufgerufen haben. Gegen die verantwortlichen Redakteure ist in beiden Fällen Strafantrag gestellt worden. Da die Parteileitung damit rechnete, daß eine neue Beschlagnahme erfolgen würde, waren bereits zu sehr früher Morgenstunde Maßnahmen getroffen, um die Zeitungsballen dem Zugriff der Polizei zu entziehen. So wurden Tausende von Exemplaren in kleinen Ballen aus der Druckerei entfernt, bevor die Beschlagnahme ausgesprochen war. Bei den Zeitungshändlern wurden durch Polizeistreifen alle vorgefundenen Exemplare sichergestellt.

Am Rande

Hamburg, 18. Januar.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Freytagh-Loringhoven hat angekündigt, daß seine Partei Reichstagsneuwahlen herbeiführen wolle, falls der Youngplan angenommen würde. Man braucht diese Drohung nicht ernst zu nehmen. Sie ist die konsequente Fortsetzung der Hugenbergschen Aktion, die vom Volksbegehren über das Fiasko des Volksentscheides geführt hat und nun ihrem parlamentarischen Begräbnis entrissen werden soll. Nun muß ja den Neuwahlen die Auflösung des Reichstages vorausgehen, und es ist noch gar nicht ersichtlich, woher die Deutschnationalen die dazu nötige Mehrheit nehmen wollen. Denn außer den Nationalsozialisten und den Kommunisten werden sie kaum Bundesgenossen finden, ihre eigenen Reihen aber sind durch den Austritt der Abgeordneten, die sich zur Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, stark gelichtet. Sollte der Kreis um Hugenberg dennoch das Unmögliche versuchen, so wird er nur eine weitere Zersplitterung der Deutschnationalen Volkspartei damit erreichen. Wir geben uns keiner Täuschung darüber hin, daß der kommende Winter eine innenpolitische Krisenzeit allererster Ordnung sein wird, deren Verlauf wir heute noch gar nicht übersehen können. Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung braucht man nicht gänzlich zu leugnen, aber dazu ist das Zusammenwirken noch anderer Kräfte nötig. Die Unzufriedenheit der Sozialdemokraten über den Verlauf des Falles Schacht ist ja bekannt, aber ebenso ausgeschlossen erscheint es uns, daß die Sozialdemokraten den Deutschnationalen in die Hände arbeiten werden. Wir tun deshalb gut daran, die Drohung der Deutschnationalen als einen Schreckschuß zu betrachten, hinter dem sich nichts anderes verbirgt als die Nervosität der Leute um Hugenberg.

*

Wer leidenschaftslos die Haager Konferenz verfolgte, mußte wissen, daß sich die Verhandlungen diesmal reibungsloser vollziehen würden als in der ersten Konferenz. Durch die Vorbereitungen in den Komitees war eine große Zahl von Meinungsverschiedenheiten beseitigt worden. Andererseits war die Verhandlungsmaterie so scharf umrissen, daß in den meisten Fällen nur noch eine Formulierung vorgenommen zu werden brauchte. Entscheidend jedoch für den relativ glatten Verlauf war, daß auf den meisten Gebieten die Interessen gleich gelagert waren. Selbst in der Frage der Sanktionen deckten sich Gläubiger- und Schuldnerinteressen; denn die Voraussetzung für eine Mobilisierung der Reparationen, die besonders von Frankreich gefordert wurde und das Endziel der gesamten Haager Konferenz bilden sollte, war die Entpolitisierung der Schuld. Die Sanktionen hat man denn auch, solange der Young-Plan in Kraft bleibt, völlig ausgeschlossen. Nur für den Fall, daß Deutschland sich von ihm lossagt, ist der Haager Schiedsgerichtshof eingeschaltet worden, der den Rechtsanspruch auf eine Gewaltanwendung zu billigen hat. Der Weg für eine Mobilisierung war damit frei.

Trotzdem galt es noch, erhebliche Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Besonders wurde von Frankreich gefordert, daß Deutschland für die Dauer des Young-Planes den internationalen Kapitalmarkt nicht in Anspruch nehmen sollte. Selbstverständlich wurde ein solches Ansinnen von der deutschen Delegation aufs schärfste abgelehnt, da dies einer dauernden Bevormundung gleichgekommen wäre. Ebenso wurde das Ansinnen Frankreichs, die deutschen Anleihen durch die Bank für Internationale Zahlungen gehen zu lassen, verworfen. Mit bewunderungswürdiger Energie haben der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer mit seinen beiden Sachverständigen Dr. Melchior und Dr. Schacht alle diese Zumutungen abgelehnt. Es gelang dann endlich, eine Kompromißlösung aufzustellen, die den Wünschen beider Parteien Rechnung trug. Deutschland verpflichtete sich, bis zum 1. Oktober 1930 keine internationale Anleihe aufzunehmen. Diese Sperrfrist kann bis zum 31. Oktober 1931 verlängert werden, wenn nach dem 1. Oktober die Bank für Internationale Zahlungen der Ansicht ist, daß der Markt für die Mobilisierung der deutschen Reparationszahlungen noch nicht aufnahmefähig sein sollte. Die Sperrfrist fällt jedoch, falls die erste Tranche der deutschen Reparationsbonds vollständig mobilisiert ist. In dieser Zeit, also spätestens bis zum 1. Oktober, muß Deutschland auf Emissionen von Anleihen, die auf den Namen des Deutschen Reiches lauten, verzichten. An und für sich ist dieses Zuge-

Sie lesen heute:

Politik.
Ein deutschnationaler Schreckschuß — Die S. P. D. regierungsmüde? — Die „Rote Fahne" erneut beschlagnahmt — Keine Einigung über die Ostreparationen — Kommunisten an der Arbeit.

Feuilleton.
Beethoven reitet im Prater — Eine Woche der Uraufführungen — Der Schlupfzug auf dem Kriegspfad.

Tagesbericht.
Die Reichsgründungsfeier der Universität — Dr. Lohmeyer zum Oberbaudirektor für Strom- und Hafenbau ernannt — Sorgen des Hamburger Mittelstands — Bilder aus dem Hafen.

Sport. Spiel, Turnen.
Hamburgs Amateur-Box-Meisterschaften — „Schön Wetter" in Krummbübel — Voraussagen für Farmsen.

Hamburgische Börsenhalle.
Abstoppen der Effektenhausse?

Schiffahrtszeitung.
Schiffahrts- und Eisberichte.

ständnis nicht so schwerwiegend, da man uns von der ersten Tranche der Reparationsbonds, die einen Betrag von 1,2 Milliarden Rmk. ausmachen soll, 400 Mill. Rmk. zugebilligt hat. Diese sollen durch das Reich der Reichsbahn und der Reichspost zur Verfügung gestellt werden. Man weiß natürlich auch im Auslande, daß die Reichsbahngesellschaft, die eine der wichtigsten Stützen zur Erfüllung des Young-Planes bildet, ohne ausreichende Betriebskapitalien nicht rentabel zu arbeiten vermag. Besonders in der letzten Zeit hat die angespannte Finanzlage zu einer starken Einschränkung der Bauten und der notwendigen Ergänzungen geführt, und es drohte die Gefahr einer neuen Tariferhöhung mit ihren schweren Folgen für die Wirtschaft, wenn eine finanzielle Erleichterung durch die Anleihe nicht eingetreten wäre. Dasselbe trifft für die Reichspost zu. Durch den Zufluß der neuen Mittel werden beide zukünftig in der Lage sein, ihre kurzfristigen Schulden weitgehend zu konsolidieren. Damit wird auch der heimische Geld- und Kapitalmarkt eine beträchtliche Erleichterung erfahren und in verstärktem Umfange der Wirtschaft zur Verfügung stehen, die bisher nur unter hohen Zinsen das zu ihrer Entfaltung notwendige Kapital erhalten konnte.

Seitens des Reichs ist für das laufende Jahr kaum mit einer größeren ausländischen Kreditaufnahme zu rechnen. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird das Kassendefizit des Reiches durch die Steuererhöhungen und die Kreugeranleihe zum größten Teil gedeckt werden. Darüber hinaus ist noch eine Inlandsanleihe von ungefähr 500 Mill. Rmk. geplant. Die Anleihe soll in wenigen Jahren getilgt werden und man erhofft bei der großen Geldflüssigkeit eine volle Placierung, um so mehr, wenn die Bedingungen den tatsächlichen Verhältnissen des Geldmarktes entsprechen. Insgesamt dürften dann 1,5 Milliarden zur Verfügung stehen, womit das Kassendefizit beseitigt und auch die 200 Mill. Rmk. Reichsschatzwechsel bis zum Ende des Jahres getilgt wären. Sollten keine unerwarteten Ereignisse eintreten, wird das Reich am Ende des Jahres mit dem zur Verfügung stehenden Reichsbankkredit von 100 Mill. Rmk. auskommen können. Damit wäre endlich eine Sanierung der Reichsfinanzen erreicht und der Weg für eine großzügige und umfangreiche Finanzreform frei. Hinsichtlich der Kreugeranleihe ist eine Gleichstellung mit der Reparationsanleihe zugebilligt worden. Bekanntlich hat Kreuger selbst im Haag mit den Gläubigermächten verhandelt, und klargelegt, daß seine Anleihetransaktion in keiner Weise die Mobilisierungsanleihe beeinträchtigen werde.

Ueber die Modalitäten der Mobilisierungsanleihe liegen noch keine Nachrichten vor, obgleich die Bedingungen für eine Beurteilung von entscheidender Bedeutung sind. Das Bankhaus John Pierpont Morgan wird die Führung in dem Emissionskonsortium übernehmen. Ob als Auflegungsplatz nur der amerikanische Kapitalmarkt in Frage kommen wird, steht noch nicht fest. Vorteilhafter wäre es auf jeden Fall, wenn man auch die europäischen Geldmarktplätze mit heranziehen würde, womit die Gewähr für eine sichere Placierungsmöglichkeit sich beträchtlich erhöhen würde. Außerdem wäre die Gefahr vermieden, daß auf dem amerikanischen Kapitalmarkt durch den Entzug so erheblicher Beträge eine Verknappung eintreten würde. Vor allem ist es aber erforderlich, daß der französische Geldmarkt seine Tore der Reparationsanleihe öffnet. Denn gerade in Paris herrscht ein Kapitalüberfluß, der nur auf einen Abzug wartet. Nachdem nunmehr die letzten Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt sind, dürften auch die Widerstände gegen die Zulassung des deutschen Papiers nicht mehr so unüberbrückbar sein.

Die Bedeutung der Anleihe liegt vor allem darin, daß zum ersten Mal nach zwölf Jahren in einer großen, weltwirtschaftlich bedeutsamen Transaktion zwei Nationen miteinander aufs engste zusammenarbeiten. Allmählich hat man auch erkannt, daß nur durch ein Hand-in-Handarbeiten eine Regelung des internationalen Schuldenproblems möglich ist. Die erste Etappe zu einer endgültigen Befriedung bildet die neue Reparationsanleihe.

Die Arbeitszeit im Bergbau

Genf, 18. Januar.

Die Kohlenkonferenz des Internationalen Arbeitsamts, an der die neun wichtigsten Kohlenproduktionsländer Europas teilnehmen, steht vor dem Abschluß. Nach zweiwöchigen teilweise recht lebhaften Auseinandersetzungen, die seit mehreren Tagen ausschließlich der Bemessung der Arbeitszeit und ihrer Berechnungsart galten, wurden in den vorläufigen Abstimmungen sämtliche vorliegenden Anträge abgelehnt. Infolge dieser negativen Abstimmungen sollen nun endgültige Vorschläge für die Schlußabstimmungen formuliert werden, die man Sonnabend durchführen will.

Der holländische Regierungsantrag, der die Arbeitszeit unter Tage zunächst auf 7¾ Stunden und nach Ablauf von zwei Jahren automatisch auf 7½ Stunden herabsetzen will, wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Man ist nun bemüht, die Stimme des deutschen Vertreters, der sich nach Ablehnung des deutschen Antrages auf Ausschluß der Braunkohlenindustrie grundsätzlich der Stimme enthält, durch die Wiederaufnahme seines Antrages für den holländischen Antrag zu gewinnen.

Nach dem Abschluß der Konferenz, die auf keinen Fall mit einstimmig oder nur auch mit überwältigender Mehrheit des angenommenen Konventionsentwurfes enden wird, liegt es bei dem Verwaltungsrat, zu entscheiden, ob die Frage der Arbeitszeit im Kohlenbergbau zum Gegenstand bereits der nächsten Arbeitskonferenz im Juni gemacht werden soll.

Millionenklage gegen Preußen

Sobald der Ausschuß des Preußischen Landtages zur Prüfung der Geschäfte des Raiffeisenkonzerns seine Tätigkeit beendet hat, wird ein Zivilprozeß um einen Schadenersatz in Höhe von sechs Millionen Mark gegen den preußischen Staat, d. h. gegen die Preußenkasse, anhängig gemacht werden. Die Preußenkasse hat bekanntlich die Sanierung des Raiffeisenkonzerns übernommen, und deshalb richtet sich die Klage gegen sie. Kläger ist der Alexander Uralzeff. Der Rechtsbeistand Uralzeffs begründet die Klage gegen die Preußenkasse auf Auszahlung von 6 Millionen Mark damit, daß er dem Direktorium des Raiffeisenkonzerns arglistige Täuschung Uralzeffs im Falle des Aktienpaketes der „Ostpreußischen Dampfwolle" vorwirft. Ferner fordert er Schadenersatz für die von Uralzeff dem Konzern zum Pfand gegebenen und später verschleuderten Werte, sowie Wiederersetzung der abhanden gekommenen Juwelen. Der Raiffeisenkonzern strengt gegen Uralzeff seinerseits einen Zivilprozeß an, in dem er von dem Russen 20 Millionen Goldmark für die angeblich durch ihn erlittenen Verluste fordert. Neben diesen Zivilprozessen läuft bekanntlich noch ein Strafverfahren gegen Uralzeff und fünf Direktoren des Raiffeisenkonzerns, das bei der Staatsanwaltschaft I in Berlin anhängig ist.

Botschafter Schurmans Abschied von Stresemanns Grab



Vor seiner Heimkehr nach Amerika nahm der in nächster Zeit von seinem Berliner Posten scheidende langjährige amerikanische Botschafter Jacob Gould Schurman dieser Tage Abschied vom Grabe Stresemanns. Hinter Schurman auf dem Bild Konsul Bernhard, der ehemalige Privatsekretär Stresemanns.

Keine Einigung über die Ostreparationen

Haag, 18. Januar.

Der lange vorhergesehene Bruch in den Verhandlungen über die Ostreparationsfragen ist in den gestrigen späten Abendstunden eingetreten. Die den ganzen Freitag hindurch geführten zahllosen Einzelbesprechungen zwischen den Mächten der Kleinen Entente unter sich, zusammen mit den großen Gläubigermächten und den großen Ostschuldnerstaaten, ergaben lediglich die neue Feststellung, daß eine Einigung nicht möglich sei.

Die Mächte der Kleinen Entente stellten die Forderung auf, daß auch die privatrechtlichen Forderungen der früheren ungarischen Staatsangehörigen in den abgetretenen Gebieten, vor allem die privatrechtlichen Forderungen der katholischen Kirche, der Banken und Schiffahrtsgesellschaften, die Enteignungsforderungen der Erzherzöge nicht durch die gemischten Schiedsgerichtshöfe, sondern auf dem direkten Wege zwischen den Regierungen behandelt werden sollten.

Reichstag am 23. Januar

Berlin, 18. Januar.

Der Aeltestenrat des Reichstages trat am Sonnabend vormittag zu einer Sitzung zusammen, um über den Wiederzusammentritt des Reichstages zu beschließen. Entsprechend dem Vorschlag des Präsidenten wurde beschlossen, den Reichstag zum Donnerstag, 23. Januar, 3 Uhr nachmittags einzuberufen. Zur Beratung sollen lediglich das Zündholzmonopol und die Kreugeranleihe gestellt werden. Man hofft, die erste Beratung bereits am Donnerstag abschließen zu können, so daß am Freitag und Sonnabend der Ausschuß sich mit diesen Gesetzentwürfen beschäftigen könnte. Für Montag und Dienstag, 27. und 28. Januar sind dann die zweite und dritte Beratung des Zündholzmonopols und der Kreugeranleihe vorgesehen. Weitere Vorlagen sollen nach dem Beschluß des Aeltestenrates in diesen Tagen vom Reichstag nicht beraten werden. Auch das Republikschutzgesetz wird also zunächst nicht zur zweiten Beratung in der Vollversammlung gestellt.

Am 28. Januar wird sich der Reichstag dann zunächst wieder vertagen, um den Eingang der Younggesetze abzuwarten. Man nimmt an, daß die entsprechenden Gesetze dem Reichstag bis zum 7. Februar vorliegen. Dieser Tag ist für den Wiederzusammentritt des Reichstages in Aussicht genommen. Bei einigen Parteien besteht der Wunsch, bereits bis spätestens 15. Februar die Younggesetze im Reichstage zu verabschieden. Erst wenn dieses Werk vollendet ist, wird sich der Reichstag mit dem Republikschutzgesetz, dem Nachtragshaushalt und dem Haushalt für 1930 beschäftigen. Am Mittwoch nächster Woche wird der Aeltestenrat erneut zusammentreten, um die näheren Dispositionen für die Beratung des Zündholzmonopols und der Kreugeranleihe zu treffen.

Stimson ist optimistisch

London, 18. Januar.

Der Führer der amerikanischen Abordnung für die Flottenkonferenz, Staatssekretär Stimson, empfing am Freitag spät abends Vertreter der Presse. Ueber seine vorangegangenen, mehr als dreistündigen Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten sagte Stimson nur, daß sie sehr zufriedenstellend verliefen. Die amerikanische Delegation werde am Freitag in der Downingstreet einen offiziellen Besuch machen, für das Wochenende sei aber eine Fortführung der Verhandlungen nicht vorgesehen. Stimson wies weiter darauf hin, daß er beabsichtige, mit den Abordnungen der anderen Mächte vor der Konferenz nicht amtliche Verhandlungen zu führen. Die amerikanische Abordnung sei hinsichtlich des Konferenzerfolges außerordentlich hoffnungsvoll.

Der italienische Außenminister Grandi traf am Freitag in London ein und wurde auf dem Bahnhof durch den Außenminister Henderson, den Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Vansittart, einem Vertreter Macdonalds und dem italienischen Botschafter empfangen. Der Rest der italienischen Abordnung wird erst am Sonnabend in London eintreffen. Der Vertreter Kanadas auf der Konferenz, Verteidigungsminister Oberst Ralston, ist ebenfalls am Freitag in England gelandet.

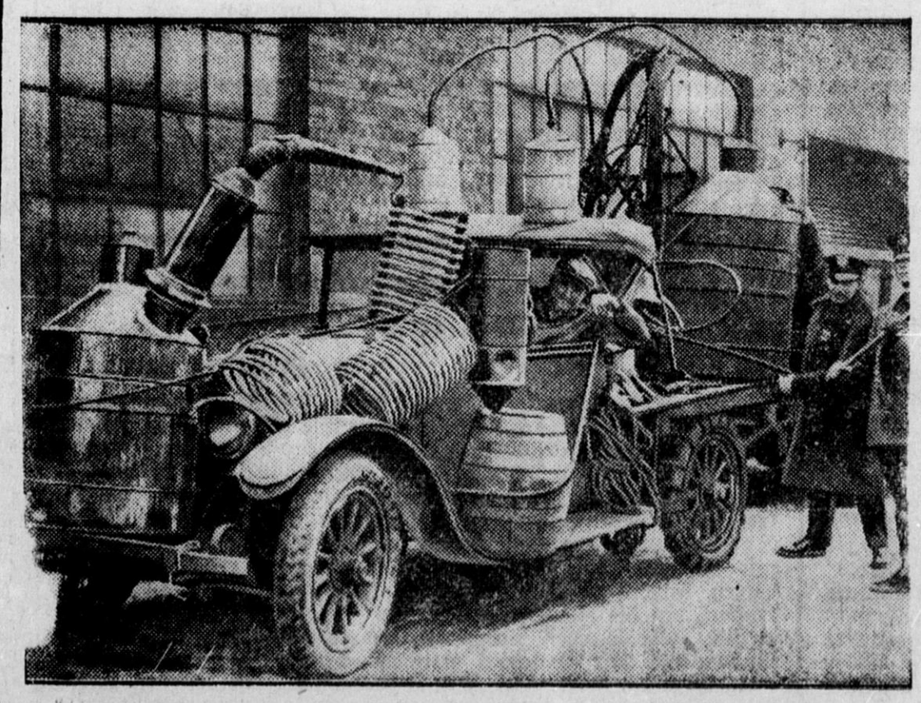
Kommunisten an der Arbeit

Berlin, 18. Januar.

Vor der Haustür seiner Wohnung Hektorstraße 18 wurde heute morgen gegen ½5 Uhr der Bürovorsteher Bruno Bach, der der NSDP. angehört, von drei Personen, politischen Gegnern, überfallen und zu Boden geschlagen. Er fand Aufnahme im Urbankrankenhaus. Die Täter haben sich der Feststellung durch die Flucht entzogen.

In Friedenau versuchten gestern abend kurz nach 23 Uhr etwa 50 Angehörige der KPD. zu demonstrieren. Beim Herannahen der Polizeibeamten löste sich der Zug auf und die Teilnehmer ergriffen die Flucht. Es konnten aber zwei Personen zwangsgestellt werden. — Auch in der Ziethenstraße wurden gegen ½1 Uhr mehrere Kommunisten, die demonstrierten, festgenommen. In Charlottenburg wurde gegen 4 Uhr morgens ein Stahlhelmmann überfallen und erheblich verletzt. Die Täter entzogen sich der Feststellung durch die Flucht.

10 Jahre Prohibition



Einrichtung einer Geheimbrennerei wird im Auto fortgeschafft.



Vernichtung von beschlagnahmtem Alkohol.

Tagesneuigkeiten

An der Spitze des Hafenbaus

Ministerialrat Dr. Lohmeyer ernannt.

Die Entscheidung über die Neubesetzung der leitenden Stelle des Hamburger Hafenbaus ist nunmehr gefallen. Der Senat hat, wie amtlich mitgeteilt wird, den Ministerialrat im Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr.-Ing. Lohmeyer auf den 1. April ds. Js. zum Oberbaudirektor für Strom- und Hafenbau ernannt.

Mit der Ernennung Dr. Lohmeyers erhält die wichtige Dienststelle, die seit dem Rücktritt Dr. Wendemuths von Baudirektor Bunnies kommissarisch verwaltet wurde, wieder eine volle Besetzung. Wie wir kürzlich schon mitteilten, war Hamburg auf die Vorzüge Dr. Lohmeyers bei den hamburgisch-preußischen Verhandlungen, bei denen er sich nicht nur als großer Sachkenner, sondern auch als geschickter und energischer Unterhändler erwiesen hatte, aufmerksam geworden und schon damals ist offenbar der Wunsch entstanden, ihn für die Aufgaben, die der hamburgische Hafen stellt, zu gewinnen. Dieser Wunsch ist jetzt verwirklicht worden. Nach dem Amtsantritt des neuen Oberbaudirektors haben wir dann in Dr. Lohmeyer zusammen mit den bewährten Kennern der hiesigen Verhältnisse, Baudirektor Bunnies und Oberbaurat Sieveking, an der Spitze des Hamburger Hafenbaus Persönlichkeiten, von denen man für die Lösung der Zukunftsaufgaben im Hafen das Beste erwarten kann.

Noch nicht geklärt ist die im Zusammenhang mit der Berufung Dr. Lohmeyers angeschnittene Umgestaltung in der Organisation des Strom- und Hafenbaus. Die Frage, ob der Strom- und Hafenbau der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe angegliedert werden soll, ist zur Stunde noch nicht entschieden. Sie ist noch durchaus offen. Aber der Senat hat sich alle Möglichkeiten vorbehalten, wie aus der Fassung der offiziellen Mitteilung hervorgeht. Denn diese Mitteilung spricht nur von der Ernennung Dr. Lohmeyers zum „Oberbaudirektor für Strom- und Hafenbau" und nicht etwa von der Uebertragung der Leitung der Abteilung Strom- und Hafenbau der Baubehörde. s.

*

Der neue Hafen-Oberbaudirektor Dr. Lohmeyer ist am 10. Mai 1886 in Kassel geboren. Nach dem Studium der Volkswirtschaft in Heidelberg und dem Studium des Bauingenieurwesens in Hannover legte er am 13. März 1909 die Diplomhauptprüfung ab. Darauf erfolgte seine praktische Ausbildung als Regierungsbauführer in Koblenz, Kassel, Kiel, wo er 1½ Jahr beim Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals tätig war, und Stettin. Am 23. November 1912 wurde Dr. Lohmeyer zum Regierungsbaumeister ernannt. Bis 1916 war Dr. Lohmeyer dann von Preußen beurlaubt und im Kanalbauamt V in Kiel bei dem Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals beschäftigt. Auf den 1. April 1916 wurde er zum preußischen Wasserbauamt in Emden versetzt. Hier gehörten in seinen Aufgabenbereich die Hafenbauten, der Bau von Bohlwerken, Kaimauern, Erzverladebrücken, des Flugplatzes Borkum mit Hallen, Grundstücksverwaltung und Ansiedlung von Unternehmungen im Hafen. Nach seiner Ernennung zum Regierungs- und Baurat am 31. März 1921 wurde er im Mai desselben Jahres in das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe als Hilfsarbeiter im Arbeitsgebiet für Häfen berufen. Am 20. November 1922 wurde er im gleichen Ministerium Referent für See- und Binnenhäfen, für die preußischen Verkehrsinteressen an Reichswasserstraßen, für Ausbau der Wasserkräfte, für Brücken und Fähren an Reichswasserstraßen. Zu seinem Bereich gehörte das Gebiet östlich der Elbe einschließlich des Hafens Harburg. Am 5. Juli 1923 wurde Dr. Lohmeyer zum Oberbaurat und am 20. September 1926 zum Ministerialrat mit dem gleichen Arbeitsgebiet wie bisher ernannt. Im Jahre 1928 unternahm Dr. Lohmeyer eine längere Reise zum Studium der Häfen der Süd- und Ostküste Nordamerikas und Kanadas sowie an den großen amerikanischen Seen. Seit 1923 ist Dr. Lohmeyer Mitglied des Aufsichtsrats der Stettiner Hafengesellschaft und seit 1929 auch Mitglied des Verwaltungsrats der Hamburgisch-Preußischen Hafengemeinschaft und in beiden Gesellschaften ständiger Bevollmächtigter des Gesellschafters Staat Preußen.

Gefängnisabkommen mit Preußen

Zwischen dem preußischen Justizminister und der hamburgischen Justizverwaltung ist eine am 1. Februar in Kraft tretende Vereinbarung über die Unterbringung von Strafgefangenen abgeschlossen worden. Danach nimmt Hamburg die weiblichen Gefangenen aus der Provinz Schleswig-Holstein und des nördlichen Teils Hannover in seinem Frauengefängnis auf, da es in Preußen in diesem Gebiet an einem Frauengefängnis fehlt, während Hamburg eine gleiche Anzahl männlicher Gefangener an preußische Anstalten abgibt.

*

Diese Vereinbarung bedeutet eine rationellere Ausnutzung der Baulichkeiten, die in Hamburg und Preußen für den Strafvollzug vorhanden ist. Von einer Gefängnis-Gemeinschaft Hamburg-Preußen kann man somit nur in einem gewissen Sinne sprechen. Eine wirkliche Strafvollzugsgemeinschaft besteht bekanntlich aber zwischen Hamburg und Lübeck, die auch eine gemeinsame Strafvollzugsbehörde besitzen. Wie wir vor kurzem berichtet haben, werden noch weitere Verhandlungen über eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Gefängniswesens mit anderen norddeutschen Ländern geführt. Diese Verhandlungen zwischen Hamburg, Lübeck und Bremen, Oldenburg und Braunschweig werden voraussichtlich bald zu einem Abschluß führen.

Schägerei um Mitternacht

Ein Kraftwagenführer im Streit getötet.

In letzter Nacht gegen 0,20 Uhr geriet der 34jährige Kraftwagenführer Walter Schrader, wohnhaft gewesen Grovestraße 18, in der Gertigstraße mit mehreren jungen Leuten in Streit. Es kam zu einer Schlägerei, bei welcher Schr. mehrere Kopfhiebe erlitt. Der Verletzte wurde schließlich von einem Bekannten nach Hause gebracht, während die an der Schlägerei beteiligten Leute fortliefen. Schr. starb kurz vor 1 Uhr nachts in seiner Wohnung. Es ist anzunehmen, daß Schr. Schläge mit einem harten Gegenstand erhielt.

Mitteilungen, die zur Feststellung der Beteiligten führen können, nehmen die Polizeiwachen, die Kriminalreviere und die Kriminalpolizei, Stadthaus, entgegen.

Beim Absteigen verunglückt

Die in der Düppelstraße wohnhafte Witwe Frau Wilhelmine Schildknecht stürzte in der Veddeler Brückenstraße, als sie einen Straßenbahnwagen verließ und erlitt einen Schenkelhalsbruch.

Der Hohensteinerstraße wohnende 52jährige Valentin Mosler wurde Hinter den Höfen von einem Personenauto überfahren und trug einen Unterschenkelbruch davon. — Mundsburgerdamm wurde der Kaufmann Johannes Trettler, wohnhaft Mundsburgerdamm, von einem Personenauto angefahren und erlitt Kopfverletzungen. — In der Wandsbecker Chaussee wurde der Kaufmann Ernst Graf, wohnhaft Hellbrookstraße, von einem Kraftdreirad angefahren. Gr. erlitt Knieverletzungen.

Sorgen des Hamburger Mittelstandes

Lebensmittel in Bedürfnisanstalten — Gegen die Gewerbesteuer — Die Beiträge zur A. O. K.

Unter Vorsitz des Klempnerobermeisters Alfred Diestel hielt der Landesausschuß des hamburgischen Mittelstandes seine Januarversammlung ab. Der Schriftführer Dr. Breiholdt wies erneut auf die Tatsache hin, daß in hamburgische Bedürfnisanstalten Verkaufsläden mit Lebensmitteln eingebaut würden. Es seien in letzter Zeit in größerer Anzahl solche Anstalten in Angriff genommen, von denen man annehmen müsse, daß dort ebenfalls Verkaufsläden eingebaut werden sollen. Der Landesausschuß wird sich nach wie vor gegen eine derartige unhygienische Verbindung von Bedürfnisanstalten mit Verkaufsläden wenden.

Dr. Breiholdt wies ferner auf eine Entscheidung des Oberlandesgerichtes Dresden hin, nach der die

Aufstellung von Automaten

in Kinos, Gast- und Schankwirtschaften, die an Sonn- und Festtagen und nach 7 Uhr abends Waren abgeben, strafbar sei. Man war sich darin einig, daß versucht werden müsse, unter Hinweis auf diese Entscheidung die Hamburger Polizeibehörde zu veranlassen, auch ihrerseits nunmehr gegen derartigen Automatenverkauf energisch vorzugehen. Der Landesausschuß vertritt die Auffassung, daß jeglicher Verkauf von Nahrungsmitteln und Genußmitteln in Kinos usw. nach 7 Uhr abends einerlei ob dieser Verkauf von Automaten oder Angestellten des Betriebsinhabers geschieht, unter Strafe gestellt werden müsse. — Mitglieder des Landesausschusses teilten mit, daß die Debewa im Deutschland-Haus einen Mietbetrag von ca. 1 Million Mark im Jahr für die gemieteten Räume zu zahlen habe.

Der Landesausschuß stellte sich mit Nachdruck auf den Boden seiner Entschließung vom 18. Oktober 1929, in der der

restlose Abbau der Gewerbesteuer

verlangt wurde. Der Landesausschuß hält eine völlige Beseitigung der Gewerbesteuer für durchaus möglich, wenn man wirklich einmal an eine durchgreifende Finanzreform herangehen werde. Es kann nicht der Sinn einer Steuerreform sein, die Steuern untereinander ein wenig zu verschieben, es muß vielmehr eine wahrhafte Finanzreform angestrebt werden.

Der Landesausschuß kann daher auch nicht mit einer Senkung der Gewerbesteuer sich befreunden, sondern muß schon aus grundsätzlichen Erwägungen eine Beseitigung aller Sondersteuern verlangen.

Eine längere Aussprache ergab sich über

die Nacherhebungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hamburg.

Diese Nacherhebungen sind lediglich dazu angetan, die Arbeitgeber zu verärgern und den Arbeitnehmern soziale Vergünstigungen, die ihnen durch ihre Arbeitgeber freiwillig eingeräumt waren, wieder zu nehmen. Der Landesausschuß steht auf dem Standpunkt, daß von einer Ortsüblichheit in der Uebernahme der Arbeitnehmerbeitragsanteile durch die Arbeitgeber in Hamburg weder für die Hausangestellten noch etwa gar für Büroangestellte gesprochen werden könne. Der Landesausschuß ist auch der Auffassung, daß in den jeweils vorgenommenen Nachprüfungen der Ortskrankenkasse das Anerkenntnis dieser enthalten ist, daß sie für die von ihren Beauftragten nachgeprüfte Zeit keinerlei Beiträge mehr verlangen könne. Insoweit liegt ein Verzicht der Ortskrankenkasse auf Geltendmachung weiterer Ansprüche vor. Im übrigen müßte auch die Ortskrankenkasse, wenn sie ihre Forderungen nicht fallen lassen wollte, ihrerseits verpflichtet werden, die von ihr in den letzten zwei Jahren gezahlten Krankengelder gleichfalls entsprechend den höheren Lohnklassen nachzuzahlen und an die Angestellten den Mehrbetrag zur Auskehrung zu bringen. Es geht nicht an, daß die Kasse Nacherhebungen für volle 2 Jahre fordert, ohne ihrerseits hierfür die gesetzlichen Leistungen zu erfüllen.

Der Landesausschuß beschäftigte sich ferner mit dem vom hamburgischen Staat der Hawee, den Hamburger Werkstätten für Erwerbsbeschränkte, und der Webwareneinkaufsgesellschaft eingeräumten Monopol. Tatsache ist, daß diesen beiden Instituten für die Belieferung der Wohlfahrtsempfänger mit Bekleidungsgegenständen vom Hamburger Staat ein Monopolrecht eingeräumt worden ist. Der Landesausschuß mißbilligt derartige Monopolstellungen, da das freie Gewerbe durch sie ausgeschaltet wird und ihm jede Konkurrenzmöglichkeit mit den Staatsbetrieben genommen wird. Es dürfte sich für den hamburgischen Staat, namentlich nach den noch in aller Erinnerung liegenden Berliner Vorgängen sehr empfehlen, das freie Gewerbe zu diesen Arbeiten heranzuziehen, um diesem zum mindesten eine Möglichkeit zu geben, unter den gleichen, wenn nicht gar günstigeren Bedingungen für den Hamburger Staat qualitativ bessere Bekleidungsgegenstände zu liefern. Gegen Monopolstellungen wird sich das freie Gewerbe mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zur Wehr setzen und in seinem Kampf in der ganzen hamburgischen Bevölkerung um Bundesgenossenschaften werben.

Der Beutel mit 8 Brillantringen

In Bremen wurde der 23jährige in Hamburg geborene Hans B. festgenommen, der im Besitze von sieben Pfandscheinen über versetzte Brillantringe und eines weiteren Pfandscheins über einen versetzten grauen Anzug war. B., der in Hamburg in der inneren Stadt wohnte, behauptet, im Oktober bzw. November vorigen Jahres in der Jungiusstraße einen kleinen Leinenbeutel mit acht Brillantringen gefunden zu haben. Diese Ringe versetzte B. in Hamburg; einen Pfandschein will B. auswärts für eine Zeche in Pfand gegeben haben. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalinspektion 13, Stadthaus, zu J.-Nr. 174/30 II 13, erbeten

Auch eine Zahlung.

Festgenommen wurde in Barmbeck der 30jährige Helmuth R., der in einem hiesigen Geschäft Bekleidungsstücke im Gesamtwerte von 1200 RM kaufte und mit einem deckungslosen Scheck „zahlte". R. steht im dringenden Verdacht, weitere strafbare Handlungen begangen zu haben.

Kollidiebstahl.

Gestohlen wurden in der Curienstraße von einem Rollwagen drei Pakete, enthaltend 50 Tischdecken, 100 Deckchen, 100 Kissenbezüge und 20 Kaffeewärmerbezüge. Die Gegenstände sind aus weißem Haustuch gefertigt und mit blaufarbigem Stickmuster versehen.

Stresemann-Ehrung in Cuxhaven

Cuxhaven, 18. Januar. Der Platz bei dem Neubau der Wohnungsbau A. G. zwischen Post-, Catharinen- und Rathausstraße ist „Stresemannplatz" benannt worden.

† **Wilhelm Nicolas.** Gestern starb im hohen Alter von 85 Jahren der Bürstenmachermeister Wilhelm Nicolas. Er war Zunftmeister und Ehrenmitglied des Bürstenmacher-Vereins von 1603 und seit 25 Jahren Sachverständiger der Detaillistenkammer. Mit ihm ist ein Meister der alten Hamburger Zunft dahingegangen, dem sein Handwerk sein Höchstes gewesen ist. Seine 1757 gegründete Firma ist eine der ältesten von Hamburg, welche sich stets in der Familie von Generation zu Generation vererbt hat. Noch kurz vor seinem Tode ist er in seinem Geschäft in der Mattentwiete stets tätig gewesen und hat es verstanden, mit Umsicht und Fleiß die von seinem Vater übernommene Firma weiter auszudehnen. Er war ein biederer Hamburger von altem Schlag. Die Beisetzung findet Montag, 20. Januar, 11½ Uhr vormittags, von Kapelle 4 in Ohlsdorf statt.

Gültigkeit der Rentenbankscheine. Von den Rentenbankscheinen sind die Abschnitte zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit Ausstellungsdatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbilder), ferner die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark (mit dem Kopfbild eines Landmanns), zu 10 Rentenmark (mit dem Kopfbild einer Landfrau) und zu 5 Rentenmark (mit dem Kopfbild eines Landmädchens) nicht aufgerufen, sondern nach wie vor gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 19. Januar.

7.00: Das Hamburger Hafenkonzert. 8.15: Zeitangabe. 8.20: Wetterbericht, Nachrichtendienst. 8.40: Wirtschaftliche Zeitfragen: Hafen und Hinterland, Vortrag. 9.00: Die Wirtschaftslage unserer klassischen Dichter, Vortrag. 9.20: Katholische Morgenfeier. 11.15: Feier des 10jährigen Bestehens des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß Groß-Hamburg. 12.45: Die Schiffahrt im Dienste des Warenaustausches, Zwiegespräch. 13.05: Sonntagskonzert. 14.00: Funkheinzelmanns Singstunde. 15.00: Uebertragung des Endspiels der Eishockey-Kampfspiel-Meisterschaft. Kunstlaufmeisterschaft in Krummhübel (Schlesien). 16.15: Nachmittagskonzert. 17.00: Eröffnung der Niederelbischen Theater-, Funk- und Film-Woche. Leitung: Generalmusikdirektor José Eibenschütz. 19.30: Das Skispringen von der Sprungschanze, Vortrag. 19.40: Sportbericht. 19.55: Wetterbericht. 20.00: Alpenball. Eine satirisch-lyrisch-musikalisch-kannibalische Angelegenheit. 22.30: Aktuelle Stunde: Außerprogrammliche Interviews und aktuelle Abhandlungen. 23.00: Tanzfunk des Scarpa-Orchesters.

Fremde in Hamburg. Im Hotel Atlantic sind abgestiegen: Ludwig Hardt, Berlin; Kammersänger Karl Erb, München; Herr und Frau Wendroth-Sielken, Gut Müssen; Frau Sielken-Schwarz, Baden-Baden.

Die Deutschnationalen und der Kaiser. Die Deutschnationale Volkspartei Hamburg teilt mit: „Für alle, die den Wunsch haben, Sr. Majestät dem Kaiser zu seinem Geburtstage ihre Glückwünsche zu übermitteln, liegen, wie jedes Jahr, Listen in der Landesgeschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei, Holzdamm 10, II., aus. Die Listen werden am 25. Jan. abgeschlossen."

Die Verlegung der Abdeckerei in Barmbeck. Bei dem nebligen Wetter der letzten Tage war die Belästigung der Barmbecker Einwohnerschaft durch die Abdeckerei wieder stark. Die Schließung der Abdeckerei ist also dringend nötig. Erfreulicherweise ist die Verlegung nach Heide in der ersten Märzhälfte bestimmt zu erwarten.

Verbilligtes belgisches Visum. Der Bund reisender Kaufleute im D. H. V. (Gau Nordmark) berichtet: Im Reiseverkehr zwischen Deutschland und Belgien ist eine wesentliche Erleichterung eingetreten. Die Gebühren für die Dauersichtvermerke, die bisher zu 60 RM gestaffelt waren, sind auf 8 RM herabgesetzt, und die Gebühr für die einmalige Ein- und Ausreise innerhalb 14 Tagen ist von 2,25 auf 1 RM ermäßigt worden.

Für die Notstandsspeisung. Vom Gesamtbeamten- und Angestelltenausschuß der Polizeibehörde wurde dem Großen Arbeiterrat für die Notstandsspeisung ein Betrag von 1127,03 RM überwiesen.

Die Flughafenlinie. Die Hochbahngesellschaft schreibt uns: Um zwischen der Flughafenlinie (Fl.) und der Linie 28 ab Ohlsdorf bei den beiden letzten Abendfahrten einen besseren Anschluß an der Sengelmannstraße herzustellen, werden die beiden letzten Fahrten der Flughafenlinie vom Montag, 20. Januar, an ab Sengelmannstraße 3 Minuten auf 20.03 und 20.23 gelegt.

Ehrenvoller Auftrag für einen hamburgischen Gelehrten. Zu dem am 24. bis 29. Juni d. J. stattfindenden Mathematikerkongreß der USSR. in Charkow wurde Professor Dr. W. Blaschke, Hamburg, eingeladen, einen allgemeinen Vortrag über „Neue Strömungen in der Differentialgeometrie" zu halten.

Parallele zur Papageienkrankheit

Ruhr vom Affen auf Menschen übertragen.

lp. **Lüneburg**, 18. Januar.

Von einem tragischen Geschick wurde eine Familie in Stelle (Kr. Winsen/L.) heimgesucht. Von Verwandten in Uebersee war den Kindern ein Affe als Spielkamerad zugesandt worden. Vor wenigen Tagen erkrankte nun die gesamte siebenköpfige Familie unter schweren Symptomen, ohne daß man der Ursache zunächst auf den Grund gehen konnte. Bei der amtlichen Untersuchung in Stade wurde einwandfrei das Vorhandensein von echter Ruhr festgestellt, die zweifellos von dem Affen auf die Menschen übertragen worden ist. Leider ist das jüngste Kind der Familie, ein zweijähriges Mädchen, der Krankheit erlegen, während sich die übrigen Familienangehörigen außer Lebensgefahr befinden.

Flora-Varieté

Gleich seiner Vorgängerin der ersten Januarhälfte bringt auch der zweite Teil des Monats ein durchweg erstklassiges artistisches Programm vor Auge und Ohr. In geschickt durchgeführten plastisch-gymnastischen Spezialitäten produzieren sich die zwei Mirado. Zu gesundem Lachen verhilft der humoristische Zauberkünstler Balar? Eine mit viel Beifall aufgenommene große Licht- und Fontänenschau bringt Edith Hagedorn vor Augen. Die sächsische Humoristik hat in Alex Stamer einen ihrer besten Vertreter. Als ganz hervorragend sind ide Darbietungen der Zehn Deblars in ihrer rollenden Revue anzusprechen. Die italienische Verwandlungskunst ist ebenso bekannt wie berühmt; auch Nicola Lupo liefert hierin seinn bestes. Kraft, Musik und Komik zu einem vollwirkenden Ganzen zu verbinden, ist eine Eigenschaft, die den Brüdern Willuhn ganz besonders liegt. „Ein Volksfest im Kaukasus" betitelt sich die Vorführung Chas. Bulats. Im ganzen recht gute Leistungen, die aber nicht das Niveau des Alltäglichen übersteigen. Die neueste Emelka-Wochenschau gibt dem Abend den üblichen Schluß. E. Z.

Die Attentate auf Eisenbahnanlagen dauern an

Gestern abend gegen 10 Uhr sind die Vorsignallampen zum Bahnhof Halstenbek (Kreis Pinneberg) von unbekannten Tätern zerstört worden. Ferner wurden am Wärterhaus IX der Eisenbahnstrecke die Scheiben von zwei weiteren Lampen zertrümmert. Die Ermittlungen nach den Tätern wurden sofort von der Landjägerei und der Bahnpolizei aufgenommen. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs ist später ein Mann gestellt worden, der anscheinend mit den Zerstörungen in Verbindung steht. Die Ermittlungen nach dieser Richtung hin sind aufgenommen worden.

Altona.

Die Pädagogische Akademie

Am 1. Februar wird im Schulamt, Klopstockstraße 15, Zimmer 13 eine Geschäftsstelle für die neue Pädagogische Akademie eröffnet. Der Direktor wird dort jeden Freitag Sprechstunden zur Beratung der Abiturienten und Abiturientinnen abhalten. Bewerber für die neue Akademie müssen bis spätestens zum 10. März 1930 ein Aufnahmegesuch unmittelbar an die Akademie richten. Beizufügen sind: ein Lebenslauf mit Angabe des Bekenntnisses, eine beglaubigte Abschrift des Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt oder eine Bescheinigung des Anstaltsleiters über die bestandene Reifeprüfung oder über ihr voraussichtliches Bestehen, ein Gesundheitszeugnis, ein amtlicher Ausweis über die Staatsangehörigkeit, ein polizeiliches Führungszeugnis, ein Lichtbild.

Nach Ablauf der Meldefrist werden die Bewerber, die für die Aufnahme in Betracht kommen, zu einer Prüfung ihrer musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten am Akademieort einberufen. Die Bewerber müssen mit der allgemeinen Musiklehre vertraut sein, ein einstimmiges schlichtes Motiv nachsingen und niederschreiben, ein einfaches Lied vom Blatt und eine Anzahl Volkslieder auswendig singen können. Im Spiel eines der drei Instrumente Geige, Klavier oder Orgel müssen die Grundlagen vorhanden sein. Die Bewerberinnen müssen sich in einer Aufnahmeprüfung über Kenntnisse und Fertigkeit in der Nadelarbeit im Umfange einer abgeschlossenen Lyzeumsbildung ausweisen. In besonderen Fällen kann von der Forderung hinreichender turnerischer, musikalischer und technischer Vorbildung abgesehen werden.

Der Bildungsgang ist zweijährig. Studiengebühren werden nicht erhoben. Unter besonderen Voraussetzungen können Studienbeihilfen gewährt werden, die bei den Akademien nach der Aufnahme zu beantragen sind.

Turnerinnen um ihre Garderobe bestohlen

Eine böse Ueberraschung erlebten gestern abend mehrere junge Altonaer Damen, die sich von 7 bis 8 Uhr zum Turnen in der Turnhalle einer höheren Schule in Altona eingefunden hatten. Sie hatten ihre Garderobe in demselben Gebäude in einem dazu bestimmten Garderobenraum, der nach dem Schulhof zu liegt, abgelegt.

Während der Turnstunde sind Diebe in den im Erdgeschoß liegenden Garderobenraum eingebrochen. Sie sind durch ein Fenster eingedrungen und haben eine Anzahl Kleidungsstücke mit den darin befindlichen Sachen mitgenommen. Gestohlen wurden acht Mäntel, ferner Pelzkragen, Stadtkoffer, Schals, Handtaschen, Portemonnaies usw. — Gesamtwert etwa 2000 RM.

Als der Diebstahl entdeckt wurde, waren die Einbrecher über alle Berge. Die Kriminalpolizei hat sofort die Ermittelungen aufgenommen.

bt. **Das Stadtverordneten-Kollegium** hat Bankdirektor Frahm an Stelle von Senator Steen zum unbesoldeten Senator gewählt. Senator Frahm wird nun folgenden Kommissionen angehören: Besoldungskommission, Schuldeputation, Kuratorium der höheren Schulen, Kuratorium der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Mädchenfachschulkommission, Museums- und Kunstkommission, Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Siedlungs-A. G., Aufsichtsrat der Lebensmittel G. m. b. H., sowie der Gemeinnützigen Theaterbetriebsgesellschaft Altona.

Der Bürgerverein in Othmarschen hält seine Hauptversammlung am Dienstag den 21. Januar, abends 8 Uhr, im „Nordstern", Moltkestr. 155, ab.

Ein schwerer Diebstahl wurde in einem Lagerhaus in der Friedenstraße verübt. Die Täter sind gewaltsam in das Lager und in die Kontore eingedrungen. Die Behältnisse wurden zum Teil erbrochen und durchwühlt. Ebenfalls wurde ein Geldschrank älteren Systems aufgemeißelt. Gestohlen wurden 410 RM in bar, 6 Kisten Zigarren, außerdem noch 50 Pfd. gerösteter Kaffee. Es muß sich um eine routinierte Einbrecherbande handeln, was aus der planmäßigen Arbeit zu schließen ist.

Aus den Nachbargebieten.

Zwischen den Puffern

x. **Harburg**, 18. Januar.

Auf dem Harburger Rangierbahnhof ist gestern abend in der Höhe von Kanzlershof der in Meckelfeld wohnende Lokomotivführer Gustav Beck tödlich verunglückt. Beck sollte einen Güterzug nach dem Bahnhof Unterelbe fahren und stand mit seiner Lokomotive in einem Abstand von etwa 150 Metern vor dem Güterzug. Als er darauf den hinteren Teil seiner Maschine nochmals überholen wollte und zu diesem Zweck in das Gleis trat, stieß plötzlich der Zug auf die Lokomotive auf. Beck geriet zwischen die Puffer und erlitt Brustquetschungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

In einer Wasserlache erstickt

t. **Lübeck**, 18. Januar. Ein Hanomag-Wagen, der von Ratzeburg nach Lübeck unterwegs war, fuhr Donnerstag abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Kurve zwischen Pogeez und Sarau die Böschung hinab und überschlug sich. Das Auto stürzte in eine Wasserlache und begrub beide Insassen, zwei junge Leute aus Schönberg, unter sich. Ein nachfolgendes Auto hielt sofort, und die Insassen richteten den Kleinwagen wieder auf. Inzwischen war aber der eine Verunglückte, der Sohn des Abdeckereibesitzers in Schönberg, ertrunken, weil er mit dem Gesicht in das Wasser hineingedrückt worden war. Der andere kam mit dem Schrecken davon.

t. **Lübeck**, 18. Januar. Der Nationalsozialist Lennings, der sich auf einer Reise von Innsbruck nach Wismar befand, wurde hier, wie jetzt bekannt wird, am Sonntag in der Ratzeburger Allee (Ecke Kastanienallee) von mehreren Rowdys überfallen. L. wurde zunächst mit einem eisernen Gegenstand zu Boden geschlagen. Er erhielt dann weitere Schläge und schließlich einen Dolchstoß, der nur deshalb sein Herz verfehlte, weil L. in der linken Brusttasche einen Kamm und eine Rasierklinge trug. Der Ueberfallene wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus ge[illegible].

Bilder aus dem Hafen

Vertiefung der Hafenbecken — Neue Kaischuppen — Die Badeanstalt Kaltenhofe

Die zunehmende Beanspruchung einzelner Häfen durch Seeschiffe immer mehr wachsender Größe macht sich im Hamburger Hafen seit einer Reihe von Jahren bemerkbar. Der Südwest-Hafen, der ehemalige alte Petroleumhafen, genügt heute nicht mehr den Anforderungen, die eine rastlos fortschreitende Technik stellt. Dieses in der Hauptsache vom Norddeutschen Lloyd benutzte Hafenbecken hat sich als unzureichend erwiesen. Von Jahr zu Jahr vergrößerte sich der von Bremen hierher dirigierte Schiffsraum. So hat man sich entschlossen, großzügige Arbeiten in die Wege zu leiten, um dem bestehenden Mangel abzuhelfen. 19 340 000 Reichsmark sind für den Plan ausgeworfen, davon die Bürgerschaft im Juni vorigen Jahres einen Teilbetrag von 10 598 000 Reichsmark auf dem Anleihewege bewilligte.

Am Afrika-Höft werden die Landungsanlagen große Erweiterungen erfahren. Neue Kaimauern sollen aufgeführt werden. Kaischuppen 59 am Windhukkai wird zu einem modernen Betrieb umgestaltet. Die Hafensohle wird ausgebaggert und auf 5,30 Meter vertieft, das ist eine Tiefe von 8,30 Meter Mittelniedrigwasser. Da die Solltiefe der Elbe 4,5—4,25 Meter beträgt, der Großschiffhafen Kuhwärder eine solche von 5 Metern besitzt, wird die zu erreichende Vertiefung für die Bremer Flotte in jeder Weise genügen. Im weiteren Verfolg des Bauplans sollen in Zukunft an allen drei Seiten des Südwesthafens neue Kaischuppen errichtet werden, bezw. der vorhandene Raum zweckentsprechend ausgebaut werden. Die Finanzlage der Stadt Hamburg läßt eine sofortige Vollendung dieser Baupläne nicht zu. Die Arbeiten werden auf eine Spanne von 3 Jahren verteilt.

Um Platz für einen zweiten, dringend benötigten Verteilungsschuppen zu gewinnen, wird

die Veddeler Badeanstalt abgebrochen.

An ihrer Stelle wird im Winkel der Elbbrücken die neue Anlage entstehen. Bestimmend für den Raum war die günstige Lage, die dreifache Zufahrtswege an den Schuppen vorsieht. Und zwar können die Güter per Schiff, Eisenbahn und durch Fuhrwerke gelöscht bezw. geladen werden. In ihm werden die aus dem Auslande oder zollfreien Niederlagen im Inlande eingegangenen Wagenladungen und ankommende Güter verteilt und auf den verschiedenen Verkehrsmitteln den Kais und Schiffen zugeführt. Ein anderer zwingender Grund für den Bau des Verteilungsschuppens an dem vorgesehenen Ort war die günstige Eisenbahn- und Wagenverbindung nach allen Teilen des Hamburger Hafens. In Anlehnung an die Erfahrungen, die der am Kirchenpauer-Hafen erbaute Verteilungsschuppen zeitigte, werden zwei Doppelgleise auch in den neuen Schuppen hineingelegt und die Ausmaße werden die des älteren Verteilungsschuppens um das Dreifache übertreffen. Die Baukosten einschließlich aller damit im Zusammenhang stehenden Aufschüttungsarbeiten, Gleisanlage usw. in Höhe von 3 230 000 Reichsmark sind im verflossenen Jahr bereitgestellt worden.

Auf Kaltehofe, oberhalb der Elbbrücken, wird die verschwindende Veddeler Badeanstalt neu erstehen in verändertem, neuzeitlichem Gewande. Die Verlegung elbaufwärts, Vergrößerung, zweckentsprechende Anlage und vor allem reineres Wasser wiegen die etwas weitere Entfernung auf. Zwei große Becken für Freischwimmer, nach Geschlechtern getrennt, und eines für Kinder, Spielplätze und Auskleideräume sowie die Dienstwohnung für den Verwalter sind vorgesehen. Da Süßwasser dort nicht vorkommt, wird in einem die Badeanstalt überragendem Turm ein Wasserbehälter untergebracht, der aus der Stadtwasserkunst gespeist werden soll. Die Kosten belaufen sich auf 490 000 Reichsmark.

Ganz in der Stille, wenig von der Oeffentlichkeit bemerkt, wurde im November 1929 der umgebaute Schuppen 24 am Versmannskai dem Verkehr übergeben. Damit besitzt Hamburg für seinen gewaltigen Fruchtumschlag, den größten des Kontinents, einbezogen die bereits bestehenden Fruchtschuppen, genügend Lagerraum für das ankommende Gut. Die erstmalig durchgeführte Konstruktion eines zweiten Stockwerkes hat sich außerordentlich gut bewährt. Mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Reichsmark wurde der Umbau durchgeführt.

Eine Reihe weiterer Kaischuppen-Umbauten werden in naher Zukunft in die Wege geleitet. Der veraltete aus den 70er Jahren stammende Kaischuppen 11 am Kaiserkai ist von Grund auf modernisiert und in Betrieb genommen. Inzwischen sind weitere Mittel für den Umbau des Schuppens 12 ausgeworfen. Nach und nach sollen alle rechtselbischen älteren Schuppen 8—21 durch Umbau modernisiert werden. W. Kr.

Sport, Spiel und Turnen.

Wichtige Positionskämpfe im Handball

Das sonntägliche Handballprogramm der Turner und Sportler zeichnet sich durch großen Spielbetrieb aus, der in vielen Fällen wichtige Tabellenänderungen bringen kann.

Bei den Turnern

stehen auf dem Programm:

Farmsen — Turnerbund 62.
Rothenburgsort — Eilbeck.
Turner 1816 — St. Pauli.

Damen:

Eilbeck — Turnerbund 62.
Turner 1816 — Farmsen.

Der Turnerbund 62 wird mit einem neuen Erfolg den Anschluß an Barmbeck-Uhlenhorst hergestellt haben. Leicht wird der Erfolg nicht werden, zumal Farmsen wichtigen Platzvorteil hat, aber dieses Spiel wird mehr als jedes andere eine wirkliche Leistungsprüfung für den Turnerbund bedeuten. — Eilbeck kommt ohne Kampf zu zwei wertvollen Punkten, während die Begegnung 1816 — St. Pauli sehr offen ist und wahrscheinlich Punktteilung erwarten läßt. — Die beiden Damenspiele sind klare Sachen für Turnerbund 62 und Turnerschaft 1816.

Der Handball der Sportler

umfaßt folgende Spiele:

Polizei Wandsbek — Lehrerturnverein.
Polizei Hamburg — Wandsbeker Handballverein.
Eimsbüttel — Altona 93.
Alstertal — HSV.
Blankenese — St. Pauli Sport

Damen:

Alstertal — Victoria.
Wandsbek FC. — Altona 93.

Sichere Siege müßten Polizei Hamburg und Eimsbüttel erringen können, während der Lehrerturnverein nur bei außergewöhnlich guten Leistungen den starken Gegner niederringen kann. Die beiden A-Klassenspiele sehen ausgeglichene Gegner. — In der Damenmeisterschaft hat Victoria Gewinnchancen.

Das Turnerfußballprogramm

sieht morgen folgende Treffen in der Meisterschaft vor:

Turnerbund 62 — Rot-Schwarz.
Hammaburg — Rothenburgsort.
Hammer Tv. — Normannia.
Tbd. Eilbeck — Turner 1816.
Bergedorf 60 — Eintracht.

Von diesen Spielen sind die beiden erstgenannten die wichtigsten. Der Turnerbund sollte sicher gewinnen. Schwerer hat es Rothenburgsort, doch muß man nach den letzten guten Leistungen einen Erfolg erwarten. —berg.

Rennen in Farmsen.

Sonntag, 19. Januar, 12 Uhr.

Der am Sonntag stattfindende letzte Renntag des 1. Januar-Treffens läßt wieder sehr guten Sport erwarten. Der Nennungsschluß für diesen Tag ist sehr gut und dabei so gleichmäßig ausgefallen, daß durchweg große Felder zu erwarten sind, ohne daß eine Teilung notwendig zu sein scheint. Selbst das Rennen für die Pferde aller Länder ist mit 21 Nennungen sehr gut besetzt. Außer den alten Bekannten können hier Marius, Nutwood Roberts und der Franzose Cap am Start erscheinen. Das höchst dotierte Rennen ist das Zweite Januar-Verkaufs-Rennen, aus dem der Sieger für den ausgesetzten 1. Preis von 1400 Mark und der Zweite für den ausgesetzten 2. Preis von 1200 Mark in den Besitz der Trabrenn-Gesellschaft Hamburg-Farmsen übergehen, welche diese Pferde unter der Bedingung versteigern läßt, daß alle Gewinne, welche die beiden Pferde in Zukunft auf Großbahnen gewinnen, der Trabrenn-Gesellschaft Hamburg-Farmsen zufallen. In diesem Rennen, das über die Rennstrecke von 2100 Metern führt, sind 26 Nennungen abgegeben, so daß ein stattliches Feld am Ablauf zu erwarten ist. Die übrigen Rennen sind wieder in dem üblichen Rahmen gehalten und lassen auf der ganzen Linie interessanten Sport mit packenden Endkämpfen erwarten.

Die Rennen beginnen um 12 Uhr.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Marie M. — Fahrt W. Heitmann — Ermelo — Fahrt H. Mills.
2. R.: Long Florestine — Fahrt W. Heitmann — Kirsche — Harvest Dirndl.
3. R.: Windspiel — Alinda — Goldin — Chorknabe.
4. R.: Leo Watts — Tasso — Volker — Gambrinus.
5. R.: Pinkerton — Mixerin — Fußball — Lila Princeton.
6. R.: Nelly Duffy — Partenkirchen — Maitrank — Nero.
7. R.: Baron Moko — Adolar — Naturforscher — Heimchen.
8. R.: Kotur — Fanfare — Fastrada — Felicidor.

„Schön Wetter" in Krummhübel

Die Winterkampfspiele „gerettet". — Oesterreich dominiert im Schnellauf. — Barwa läuft deutschen Rekord.

Die in Krummhübel versammelten Wintersportler haben nicht umsonst auf besseres Wetter gewartet. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag fiel die bis dahin warme Temperatur ganz beträchtlich und im Nu war die Eisfläche auf dem Kleinen Teich wieder in einen guten Zustand versetzt. Am frühen Vormittag wurden die Kampfspiel-Schnellaufen in Angriff genommen und am Nachmittag fortgesetzt. Auch die Eishockeyspieler und die Kunstläufer erschienen auf der Bildfläche. In der Kampfspielmeisterschaft der Schnellläufer spielten erwartungsgemäß die Oesterreicher eine ganz überlegene Rolle. In der kurzen Strecke über 500 Meter wurde Oesterreichs Meister Rudolf Riedl durch seinen Landsmann Rudolf Leban, der mit 48,2 Sekunden die weitaus beste Zeit erzielte, auf den zweiten Platz verwiesen, aber in beiden anderen Strecken behauptete sich Riedl in Front. Von den Deutschen hielt sich der Berliner D. Barwa am besten; er unterbot den deutschen Rekord über 500 Meter, den bisher sein Landsmann Mayke mit 49,9 innehatte, auf 48,8 Sekunden und hielt sich auch im Lauf über 1500 Meter zu den Wienern am besten. In der langen Strecke über 5000 Meter erzielte der deutsche Meister Arthur Vollstedt hinter Riedl und Reiter die drittbeste Zeit. Oesterreichs Meister Riedl ist die Kampfspielmeisterschaft mit zwei Siegen und einem zweiten Platz nun kaum noch zu nehmen. In den Junior-Schnellaufen waren der Wiener Josef Cuhn (500 Meter in 51,8) und der Berliner Alfons Hüber (3000 Meter in 6:01,1) an erster Stelle zu finden.

Die Eishockeyspiele wurden mit der Begegnung Brandenburg — V. f. L. Rastenburg eingeleitet. Nach beiderseits mäßigen Leistungen siegten die Berliner 4:2 (3:1, 1:1, 0:0)s Drei Treffer kamen auf das Konto von Kuklinski. Im zweiten Spiel ließ der Troppauer Eislaufverein den Görlitzer Eislaufverein mit 4:0 (2:0, 1:0, 1:0) hinter sich. Die Deutschböhmen waren jederzeit Herr der Lage, die Tore erzielten Dorazil (2), Heinz und Czeczaka.

Auch die Kunstläufer gingen an die Erledigung ihrer Wettbewerbe. Es wurden die Pflichtlaufen der Damen- und Herren-Junioren durchgeführt. Unter den 20 Teilnehmern des Herren-Juniorlaufens wußten der Münchner Maier-Labergo, die Berliner Günther Noack und Theo Laß, sowie der Wiener Erich Erdös am besten zu gefallen, während im Juniorlaufen der Damen die Wienerinnen Holovsky, Lieselotte Landbeck und Helga Dietz die weitaus beste Figur machten.

Zweimal 70 Meter gestanden.

Das am Donnerstag durch starken Schneefall verhinderte Skispringen auf der neuen Bolgenschanze in Davos gelangte am Freitag unter den besten äußeren Bedingungen zur Durchführung. Es beteiligten sich hieran alle für die internationalen Wettläufe in Aussicht genommenen Kandidaten der Schweiz. Der Held des Tages war Fritz Kaufmann-Grindelwald, der nach einem 63 Meter-Sprung den Schanzenrekord auf 70 Meter verbessern konnte und in der dritten Serie die gleiche Weite in prächtigem Stil stand. Seine Gegner zeigten gleichfalls glänzende Leistungen, ihre Sprungweiten kamen aber nur wenig über die 60 Metermarke hinaus. So erreichten Bruno Troajni und Adolf Badrutt beim dritten Versuch je 62 Meter.

Chefredakteur: W. Weber.
Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Dr. H. Möller; Hamburgisches: Waldemar Schultz; Feuilleton: Erich Kühn; Handel: Dr. O. Schwalling; Schiffahrt: O. Bartelt; Anzeigen: C. Menck. Berliner Redaktion: Berlin, Zimmerstraße 9; Fernsprecher: Zentrum 5498. — Verlag und Druck: Hamburger Börsenhalle G. m. b. H., Alterwall 76/78. Redaktionelle Zuschriften nur an die Redaktion, nicht an einzelne Redakteure. Unverlangte Einsendungen ohne beigefügtes Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Reichsgründungsfeier der Universität

Eindrucksvolle Feststunde der Dozenten und Studenten im Auditorium maximum

Das Auditorium maximum der Hamburgischen Universität bot heute vormittag ein glanzvolles Bild. Zur Feier der Gründung des Deutschen Reiches versammelte sich ein illustres Publikum im festlich dekorierten Hörsaal. Unter den Anwesenden sah man als Vertreter des Senats den Präses der Hochschulbehörde, Senator Dr. de Chapeaurouge, sowie den Präsidenten der Bürgerschaft, Leuteritz. Auch zahlreiche Mitglieder der Bürgerschaft, Vertreter der Behörden und der Universitätsgesellschaft nahmen an der Feier teil. Unter den Klängen eines Strauß'schen Festmarsches zogen gegen 11 Uhr die farbentragenden Verbindungen in vollem Wichs und mit ihren Fahnen nach dem Podium. Ihnen folgte, feierlich im Ornat, der gesamte Senat der Universität unter Führung von Ehrenrektor Bürgermeister a. D. von Melle und Rektor Prof. Dr. Cassirer. Die Professoren nahmen auf dem Podium Platz, die farbenreichen Chargierten säumten das glänzende Bild.

Als erster Redner sprach der Vorsitzende der Hamburger Studentenschaft,

Cand. iur. Bachmann

Er führte u. a. aus:

In den 47 Jahren, wo Kaiser das deutsche Volk regierten, nahm das Land einen glorreichen äußeren Aufstieg. Ein unerwarteter Kriegsabschluß mit unerhörten Bedrängnissen setzte dieser Entwicklung ein jähes Ende. Das Werk vom 18. Januar 1871 war bedroht. Ein Teil von ihm, das Kaiserreich, sank zu Boden; der andere, das deutsche Reich, überdauerte die Tage von 1918 und erhielt mit der Verfassung von Weimar neue Bestätigung und Bekräftigung. Darin liegt für uns nach der Revolution die große Bedeutung der Reichsgründung von 1871: sie ist und bleibt die Grundlage unseres heutigen Reiches.

Hier, an dieser Stelle sei mir gestattet, hinzuweisen auf die besondere Verpflichtung des Studenten und Akademikers überhaupt, innerhalb dieses Reiches und seines Volkstums zu wirken. Der Akademiker tritt frei in die Gesellschaft, in sein Volk ein. Während der junge Arbeiter, der junge Angestellte, der junge Bauer in irgend einer Form schon sozial eingegliedert sind und es meist für das ganze Leben bleiben, ist der junge Akademiker noch frei, er kann noch suchen und wählen. Das ist ein großes Glück für ihn, ein Glück, das tief verpflichtet. Wir Akademiker lernen länger, reifen langsamer, als die jungen Arbeiter; darum erwartet die Gesellschaft von uns höhere Leistung. Mit einem besonderen Schatz an Wissen tritt der Akademiker in das Leben seines Volkes ein. Er stelle sich nicht ein nach dem Grundsatz „Wissen ist Macht" oder „Bildung macht frei". Es sind Worte, die mir im doppelten Sinne bedenklich erscheinen. Macht, zu der das Wissen ohne Zweifel führen kann, ist doch immer nur ein Mittel für Persönlichkeiten, nie letzter Sinn und höchstes Ziel persönlichen Lebens, und wenn die Hochschule dem Akademiker vielleicht irgend ein überlegenes Wissen gibt, so gibt sie uns damit nicht Macht für unsere persönlichen Zwecke, sondern Mittel zu gesteigerter Pflichterfüllung. Wissen ist Pflicht.

Nur in festester Selbstzucht, im Aufgehen in dem von ihm gewählten Lebenskreis erfüllt der Akademiker die an ihn herantretenden Aufgaben. Nur dann ist er berechtigt, seinen Anspruch auf eine Führerstelle in Volk und Staat zu stellen. In diesem täglichen Kampfe für Recht und Ordnung, Freiheit und Gesittung wird er zum Bildner des Reiches, für das frühere Generationen mit heißer Liebe und Begeisterung gekämpft haben.

Der Rektor Prof. Dr. Cassirer

begrüßte zunächst die Versammlung und sagte dann: Der Brauch der Feier der Reichsgründung hat sich im Leben unserer Universitäten sein unangefochtenes Recht und seine feste Stelle erworben. Dies beweist, daß der Entschluß zu dieser Feier einem richtigen Gefühl entsprungen ist, und daß sie einer inneren ideellen Notwendigkeit ihr Dasein verdankt. Dieser Entschluß wurde gefaßt in einer Zeit, in der jeder von uns mit tiefer Sorge auf den Bestand des Reiches hinblickte, in der es fraglich schien, ob es gelingen werde, unser Staatswesen vor dem gänzlichen Zerfall zu retten. Damals griffen die deutschen Universitäten nach dem Symbol der Reichseinheit, um ein Wahrzeichen zu schaffen, das alle anerkennen und zu dem alle sich bekennen durften, gleichviel wie ihr sonstiges politisches, soziales oder religiöses Glaubensbekenntnis lauten mochte. Und heute kann man sagen, daß dieses Wahrzeichen seine alte Kraft bewährt, daß es die geistig sittliche Leistung, die von ihm verlangt und erhofft wurde, erfüllt hat.

Jede geschichtliche Feier, die wir begehen, soll ein Mittel unserer geschichtlichen und unserer staatlichen Selbstbesinnung sein. Eine solche Selbstbesinnung aber wird nur dann erreicht, wenn es gelingt, die verschiedenen Momente, aus deren Vereinigung und Durchdringung alles geschichtliche Bewußtsein hervorgeht, in das rechte innere Gleichgewicht zu setzen. Die Gegenwart versenkt sich in die Vergangenheit, um sich an ihrem Gegenbild und Gegenhalt der eigenen Aufgaben bewußt zu werden, die ihr gestellt sind. Die Erinnerung wendet sich dem Vergangenen zu und hält sich an ihm fest, aber bleibt nicht einfach an ihm haften, sie kann ihm die geschichtlichen Maßstäbe und die Wertmaßstäbe nicht einfach entnehmen; sondern jede neue Gegenwart muß sich diese Maßstäbe selbsttätig erschaffen, muß ihre eigenen Normen in autonomer sittlicher Entscheidung und im Bewußtsein der eigenen Verantwortung erringen und aufstellen. Erst wenn wir in dieser Weise der Vergangenheit innerlich zugewandt, über sie hinweg in die Zukunft hinausgreifen, gewinnt die geschichtliche Feier ihren wahren Sinn und ihre eigentliche bildende Kraft. In der Kraft zu solcher Zukunftsgestaltung liegt das eigentliche, das tiefste Pathos der echten Erinnerung. Die Gegenwart kann und soll sich von den Bindungen der Vergangenheit nicht schlechthin losreißen — sie darf und soll vielmehr diese Bindungen in treuem Gedenken, in echter geschichtlicher Pietät auf sich nehmen. Aber unmittelbar aus diesen Bindungen heraus soll ihr sodann ein neues Gefühl und ein neues Bewußtsein der Freiheit erstehen.

In solcher Gesinnung lassen Sie uns auch unsere heutige Feier begehen. Eingedenk der großen deutschen Vergangenheit sollen die deutschen Universitäten sich am heutigen Tag der deutschen Gegenwart und der deutschen Zukunft geloben — einer Zukunft, die sie an ihrem Teile mit heraufzuführen berufen sind: denn sie wird im wahrhaft nationalen Sinne nur dann errungen werden können und nur dann Bestand haben, wenn sie zugleich in geistigem Sinne gefestigt und kraft der inneren Freiheit des Geistes gesichert ist.

Der Festvortrag von Prof. Dr. Nonne

brachte ungefähr folgendes:

In einer Zeit der Härte und der Not brachte Hamburg die Großtat der Gründung seiner Universität zustande. An den geistigen Ideen haben von je her die Universitäten nicht nur teilgenommen, sondern in stiller Arbeit sind sie oft dort vorbereitet worden, und die erfaßten Ideen sind durch Wort und Schrift hinausgetragen worden und haben als Samenkörner durchgeackerten Boden befruchtet. Die Sprache ist nach Kant das Organ der Vernunft. Verstand, Erfahrungen und Vorstellungen kommen erst zu voller Klarheit, indem sie in Worte gefaßt werden. Es ist höchst auffallend, daß bei den höheren Tieren, bei denen das Sprachrohr, d. h. der Kehlkopf, die Zunge und die Muskelatur der Mundhöhle, im wesentlichen dieselbe Organisation haben wie beim Menschen, bei denen auch die intellektuellen Leistungen, wie bei den anthropoiden Affen, infolge ihrer Gehirnentwicklung, dem Menschen nahe treten, keine Zeichen einer entwicklungsfähigen Lautsprache vorhanden sind. Nur bei den Vögeln und beim Menschen haben sich die oberen Extremitäten differenziert: bei den Vögeln zu den Flügeln und beim Menschen zu Hand und Finger. Die aufrechte Haltung, die große Ansprüche an den Gleichgewichtssinn stellt, ist aber eine Folge der hohen Ausbildung des Gleichgewichtsorganes, welches mit dem Gehörorgan enge anatomische und physiologische Beziehungen hat und ihm eng benachbart ist, mit ihm gewissermaßen zu einem Organ verschmolzen ist und mit ihm zusammen im knöchernen Felsenbein eingeschlossen liegt.

Da Bewegung und Gefühl der rechten Körperhälfte von der linken Gehirnhälfte dirigiert wird und da der Mensch primär rechtshändig ist, infolgedessen die rechte Körperhälfte stärker in Anspruch genommen wird, entwickeln sich nach dem Gesetz, daß die Funktion das Organ und das Organ die Funktion schafft, die entsprechenden linksseitigen Hirnzentren stärker. Mit der feineren Entwicklung dieser Zentren geht auch einher eine reichere und feinere Entwicklung der gegenseitige Beziehungen zu den Zentren von Gehör, Gesicht und Gefühl vermittelnden Bahnen (Assoziationsbahnen). Die vermehrte und verstärkte Funktion schuf die stärkere und wertvollere anatomische Ausbildung, besonders des linken Hirns, und damit die Möglichkeit zu noch höherer Funktion als nur derjenigen, die Bewegungen der Muskeln anzuregen und zu überwachen. Damit waren die Bedingungen zur Funktion des Sprechens gegeben. Sie ist ein Produkt der Uebung. Aber der unbewußte Drang zum Sprechen ist dem Kinde angeboren.

Vortragender führt dann des näheren aus, wie das Kind bald nach der Geburt mit seinen zur Aufnahme fähigen Sinnesorganen und Nervenapparaten allmählich lernt, das chaotische Gewirr der äußeren Sinnesreize zu ordnen und zu gruppieren. Er zeigt, wie das zugehörige Wort allenthalben zum Sammelpunkt und Brennpunkt aller einzelnen, von ein und demselben Objekt ausgehenden Sinneseindrücke wird, wie alles, was das Kind allmählich von den Eigenschaften und Aeußerungen des einzelnen Objektes kennenlernt, sich immer wieder mit demselben Klange verknüpft, der als gesprochenes Wort stets in gleicher Weise an sein Ohr tönt, wie dann allmählich aus den Anfängen einzelner zuerst verstandener und im Gedächtnis behaltener Worte sich der gesamte, immer reicher werdende Sprachschatz des Kindes bildet.

Weiter zeigt der Vortragende, wie das Kind mit dem genau abgestuften Zusammenwirken der verschiedenen Muskeln des „Sprachrohrs" die Laute mit Hilfe von Gefühl, Gesicht und Gehör zustandebringt, wobei eine besonders hervorragende Rolle das Gehör spielt, mittels dessen das Kind die eigenen Laute mit denen, die ihm von der Umgebung entgegengebracht werden, vergleicht. Ein taubgeborenes Kind wird trotz aller normal vorhandenen Sprachmuskeln sprachlos, bezw. taubstumm bleiben.

Das Wortverständnis leidet nicht so leicht, wie die Fähigkeit des spontanen Sprechens. Das wird uns verständlich, wenn wir uns daran erinnern, daß das Kind die Bedeutung der Wörter kennen lernt schon ehe es diese selbst aussprechen kann, und wenn wir ferner daran denken, daß es uns weit leichter fällt, eine fremde Sprache zu verstehen, als sie zu sprechen.

Durch die Schrift erst wird die Sprache zu einem geistigen Band, das die ganze zivilisierte Menschheit umschließt. Der Mensch erfand die Schriftzeichen. Um schreiben zu können, müssen wir die innere Sprache beherrschen. Die innere Wortvorstellung löst die zum Sprechakt nötigen Bewegungen der Sprechmuskeln aus. Anders bei der Schrift: hier müssen die Wortvorstellungen sich erst verbinden mit den optischen Erinnerungsbildern der zur Gestaltung des geschriebenen Wortes erfundenen Schriftzeichen. In der Fortsetzung seiner Ausführungen betont der Vortragende, daß die wissenschaftliche Diskussion über die Lokalisation des Sprechens, Schreibens und Lesens noch weiter geht, daß die Lehre von eigentlichen Sprachzentren, Lesezentren und Schreibzentren in den letzten zwei Dezennien Angriffe erfahren hat, so daß die Forschung heute von neuem beginnen muß, den alten Besitz zu revidieren und die neuen Lehren kritisch zu prüfen.

Der Vortragende schließt: Wie immer, so lehrt auch auf diesem Gebiet größere Erfahrung, größere Vorsicht und größere Bescheidenheit. Das ganze All ist in einer Wellenbewegung. Jahrtausende sind in der Rückschau wie ein Augenblick, und da sehen wir, daß auch die Völker verfliegen wie die Wolken.

Wir aber wollen die unendlich kurze Spanne unseres Nomaden-Daseins benutzen, um die Welle, die unser Volk wieder einmal zu überrollen droht, zurückzustauen. Schon sehen wir, daß die deutsche Wissenschaft auch äußerlich wieder anerkannt wird. Der Boykott gegen die deutschen Wissenschaftler steht nur noch auf dem Papier und auch da eigentlich nicht mehr. Deutsche Wissenschaftler sind wieder in allen Ländern geehrt und in Ehrenstellungen hineingewählt. Was die Alten wieder errungen haben für ihre Nation, das soll unsere Jugend fortsetzen. Auf unserer akademischen Jugend beruht unsere Hoffnung. Diese Hoffnung, liebe Kommilitonen, lassen Sie nicht zu Schanden werden. Helfen Sie, wenn Sie reife Männer geworden sind, jeder nach seinen Gaben und jeder an seiner Stelle furchtlos, ehrlich und selbstlos am Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes.

Der Vortrag Prof. Dr. Nonnes wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Die eindrucksvolle Feier klang aus mit dem gemeinsamen Gesang der 3. Strophe des Deutschlandliedes.

gl.

Prohibitionsbeamte als Alkoholieferanten

Washington, 18. Januar.

Der New Yorker Abgeordnete Sirovich brachte im Kongreß eine Entschließung ein, in der er eine genau Untersuchung des New Yorker Prohibitionsamtes fordert. Bei der Begründung dieser Entschließung beschuldigte er die New Yorker Prohibitionsbeamten, daß sie selbst den Alkohol an die Geheimlokale verkaufen. Sirovich erklärte weiter, daß das Prohibitionsgesetz öffentlich verletzt werde und klagte den republikanischen Bezirksleiter an, daß er nur Beamte einstelle, die früher Verbrecher gewesen seien.

Ein kostspieliges Dampferunglück

Klage um 1½ Millionen Dollars

New York, 18. Januar.

Eine Schadenersatzklage in Höhe von 1½ Millionen Dollars ist beim Bundesdistriktsgericht anhängig gemacht worden, und zwar von der Bermuda Westindia Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Eigentümerin des Dampfers „Fort Victoria", gegen die Cherokeese Minola Steamship Corporation und die Clyde Mallory Co., die Charterer des Dampfers „Algonquin". Bekanntlich war die „Fort Victoria" nach einem Zusammenstoß mit der „Algonquin" am 18. Dezember v. J. in der Nähe des Ambrose-Feuerschiffes gesunken, nachdem Passagiere und Besatzung von anderen Schiffen geborgen waren. Die Kläger behaupten, daß sich die für die „Algonquin" Verantwortlichen schuldig gemacht hätten, da der Dampfer „Algonquin" während des Nebels im Hafen vorschriftswidrig schnell gefahren sei und auch der „Fort Victoria" nicht beigestanden habe, obwohl ihnen bekannt war, daß diese schwer beschädigt war.

Köhl dementiert

Bremen, 18. Januar.

Hauptmann Köhl, der gestern nachmittag mit der „Bremen" von seiner fünfwöchigen Amerikareise zurückgekehrt ist, erklärte zu den Meldungen über einen von ihm beabsichtigten neuen Amerikaflug, daß er vorläufig (!) nicht an ein solches Unternehmen denke. Im übrigen äußerte er sich anerkennend über die flugtechnischen Fortschritte der Amerikaner, neben denen die Deutschen sich allerdings wohl sehen lassen könnten.

Unangenehme Begleiter der Kälte

Paris, 18. Januar.

Nach einer Meldung aus Casablanca herrscht in Spanisch-Marokko strenge Kälte. Panther und Wildschweine kommen, von Hunger getrieben, bis in die bewohnten Gegenden. Eine Eingeborene wurde Freitag von einem Wildschwein angegriffen und tödlich verletzt. Die Bewohner der gefährdeten Gegenden haben sich zusammengetan, um den Vernichtungskampf gegen die Raubtiere aufzunehmen.

Zwei weitere Giftmordprozesse

Szolnok, 18. Januar.

Freitag vormittag begann hier der Giftmordprozeß als Folge der Vergiftungen in Theißwinkel. Das Interesse für den Prozeß ist diesmal noch größer als bei den beiden vorhergegangenen, da zwei der reichsten und schönsten Bäuerinnen aus dem Theißwinkel angeklagt sind, die 44jährige Julianne Földvary und die 43jährige Maria Kardosz.

Die Kardosz ist angeklagt, ihren Gatten und ihren Sohn vergiftet zu haben. Ihr Gatte wurde 1917 aus dem Militärdienst entlassen, ergab sich dem Trunk und mißhandelte seine Frau. Auch der Sohn war ein Trunkenbold. Die Angeklagte Földvary ist zweifachen Giftmordes angeklagt. Sie hat ihre Mutter vergiftet und ihren Geliebten Wladislaus Toth, mit dem sie in gemeinsamem Haushalt lebte und den sie schwärmerisch liebte.

Zur Verhandlung erscheinen beide Frauen in schwarzen Seidenkleidern und in Lackschuhen. Die Földvary leugnete alle ihr zur Last gelegten Taten und ihre Schuld. Die Kardosz leugnete anfangs auch, gab aber nach Drängen des Staatsanwalts ihre Schuld zu.

Zu dem Prozeß sind etwa 70 Zeugen geladen.

Schwerer Fall von Psittachosis

Hartha, 18. Januar.

Unter den Erscheinungen der Psittachosis sind hier drei Personen schwer erkrankt. Es handelt sich um Verwandte der in Limmritz an derselben Krankheit danieder liegenden Personen, die sie besucht hatten. Die drei in Hartha erkrankten Personen, zwei Frauen und ein Mann, konnten nicht in das Krankenhaus übergeführt werden, da sie transportunfähig waren. Die Behörden haben strenge Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Wo ist die Komplizin?

⊙ **Berlin, 18. Januar.**

Eine sogenannte Dachkolonne von Einbrechern suchte seit einiger Zeit in Spandau und andern Vororten von Berlin Konfektionsgeschäfte heim. Unter den Fußspuren, die man auf den Dächern fand, war auch eine, die von einem Frauenschuh herrühren mußte. Aehnliche Fußspuren fand man nach Einbrüchen bei einer Wäschefirma in der Köpenicker Straße, wo auffallend viele rote Decken gestohlen worden waren. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen zwei gewerbsmäßige Einbrecher. Die Polizei nahm eine Haussuchung vor und fand auch die roten Decken. Die beiden wurden festgenommen. Sie bestreiten die Einbrüche nicht, erklären aber, daß niemals eine Frau an den Einbrüchen beteiligt gewesen sei.

Ankunft der amerikanischen Delegation zur Flottenkonferenz. Der Dampfer „George Washington" ist mit den Mitgliedern der amerikanischen Delegation zur Flottenkonfnrenz vor Plymouth eingetroffen.

„Totengräber-Schieber". Der Pensionsminister Gallet hat in der Kammer angekündigt, daß er gerichtliche Klage eingereicht habe gegen die „Totengräber-Schieber" in Nordfrankreich. Er sei entschlossen, mit äußerster Energie dem Skandal bei der Umbettung der toten Krieger in Frankreich ein Ende zu machen.

Aus der Welt des Films.

Das Kino muß modern sein

Der folgende Aufsatz von Walter Jerven im „Film-Kurier" behandelt ein für Hamburg durch den Bau des Ufa-Palastes höchst aktuelles Thema und dürfte dem Leser wertvolle kritische Maßstäbe für die Beurteilung der Architektur dieses Lichtspielhauses liefern.

Es fehlen kenntnisreiche Kino-Architekten!

Diese Behauptung klingt vielleicht grotesk angesichts des starken Anwachsens der deutschen Lichtspielhäuser. Sie ist aber berechtigt. Es fehlt wirklich an Kinobaumeistern.

Ein Architekt, der Häuser in persönlichem Stil zu entwerfen und zeitgemäß zu bauen versteht, muß — auch wenn er den besten Namen hat — deshalb noch nicht geeignet sein, ein Lichtspielhaus seinen Gesetzen und Zwecken entsprechend zu errichten.

Das deutsche Lichtspielgewerbe hat in den letzten Jahren mehr Wagemut und mehr Initiative entfaltet als die Industrie. Es hat große Bauten geschaffen, hat neues im Stil und in der Ausstattung gewagt, während die Industrie sich in der Hauptsache auf dem Boden des Gewohnten bewegt hat. Das deutsche Lichtspielgewerbe hat eine Basis geschaffen, um die Industrie, die hoffentlich wieder zu größeren Leistungen schreitet, würdig und wirksam zu repräsentieren.

Das Lichtspielgewerbe ist das Fundament des Films. Die Summen und Kräfte, die es in den letzten Jahren absorbiert hat, müssen ausgewertet werden. Folglich müssen die Theater auf der Höhe bleiben. Sie sind keine für den Augenblick projektierten Erscheinungen.

Ich kenne eine große Anzahl der in den letzten Jahren entstandenen Neubauten im Reich. Bei einzelnen von ihnen drängt sich bereits heute schon leise der Eindruck auf, daß sie ein wenig antiquiert in ihrer Ausstattung wirken. Bekanntlich ändert sich ja der Zeitgeschmack sehr schnell.

Die meisten Lichtspielhäuser, die beispielsweise vor etwa zehn Jahren errichtet wurden, wirken heute — obgleich sie zu ihrer Zeit etwas Neues und Ausgefallenes darstellten — überholt, sie wirken viel älter als sie sind. Darum darf der Kinobaumeister sich in der Ausstattung eines Theaters nicht an den Tagesgeschmack halten, er muß mehr als modern sein. Das Moderne wechselt schnell seine Grundsätze, in der Kleidung sowohl als in der Architektur.

Der Kinobaumeister muß daran denken, daß der Theaterbesitzer heute sozusagen vorbaut, das heißt: er stellt ein neues Haus hin, obgleich im gegebenen Moment vielleicht noch gar kein zwingendes Bedürfnis dafür vorhanden ist. Er stellt es deshalb hin, weil er an die schnelle Weiterentwicklung des Films glaubt. Er baut für morgen, nicht für heute!

Von den Dingen des Zeitgeschmacks und des Zeitstils abgesehen, habe ich in neuen Theatern aber auch manchmal große Verstöße gegen die technischen Anforderungen, die ein Lichtspielhaus stellen muß, gesehen.

Da ist etwa der Balkon zu weit in die Mitte des Theaters vorgeschoben. Wer nicht in den ersten Balkonreihen sitzt, hat nur noch den Blick auf die Leinwand, nicht aber auf die Bühne. Ein Redner, der zu einem Film spricht, ist infolgedessen nicht mehr zu sehen. Wird der Theaterbesitzer einmal Bühnenschau einführen wollen oder müssen, so gehen die Darbietungen für die Hälfte der Balkonbesitzer verloren.

Sehr oft ist mir die schlechte Anlage des Orchesterraums in neuen Theatern aufgefallen. Der Raum liegt zu tief und erstreckt sich zu weit nach dem Hintergrund der Bühne zu. Manchmal ist dies auf Wunsch des Theaterbesitzers geschehen, der dadurch die Bestuhlung des Parketts um zwei, drei Reihen ausdehnen und folglich einige Dutzend Plätze mehr ins Theater bringen konnte. Er dachte aber nicht daran, daß die Musik sich nicht in voller Tonstärke entfalten kann, daß sie sich in der Enge und Bedrücktheit des Orchesterraums (in welchem es oft den Musikern sogar an der notwendigsten Bewegungsfreiheit fehlt) verfangen muß. Ein Theaterbesitzer, der in der Hauptsache stumme Filme spielen will, wird darum der Beschaffenheit des Orchesterraums besondere Aufmerksamkeit widmen müssen. Trotzdem wird er daran denken müssen, daß sein Theater auch die für den Tonfilm erforderlichen Beschaffenheiten aufweist.

In Vorführerräumen neuer Häuser habe ich beobachtet, daß die Kontrollfenster, die dem Vorführer jederzeit einen ungehinderten, schnellen Blick auf die Leinwand ermöglichen müssen, teils zu weit von der Projektionsmaschine, teilt zu hoch oder zu niedrig in die Wand eingebaut wurden. Ich sah Fenster, durch die der Vorführer, auch wenn er nicht klein ist, erst dann einen Blick gewinnt, nachdem er sich auf die Zehen stellt oder eine Kiste besteigt.

Der Film ist keine Erscheinung des Augenblicks. Er steht gerade heute wieder vor Erweiterungen und Entwicklungen, die nicht abzusehen sind. Wer kann sagen, wohin sich der sprechende, der farbige, der plastische Film oder der Breitfilm entwickeln? Das Theater von heute muß folglich darauf eingerichtet sein, den Film als eine lebendige, werdende, nicht als eine fertige, endgültige Erscheinung aufzunehmen. Der Architekt, der ein Lichtspielhaus bauen soll, muß mehr können, als einen schönen, imposanten Bau hinstellen. Er muß den Film in all seinen Möglichkeiten erkennen können, er müßte eigentlich ein Spezialist für Kinobauten sein. Da er das aber nur in den seltensten Fällen ist, so darf der Theaterbesitzer sich nicht durch schöne Pläne und Entwürfe bestricken lassen; er darf dem Architekten nicht zu viel Freiheit in bezug auf Anbringung dekorativen Zierats und persönlichen Zeitgeschmacks lassen; er muß vor allen Dingen darauf sehen, daß in der Anlage der technisch-künstlerischen Behandlung des Filmstreifens die größten Variationen gegeben sind.

Ein Pfarrer über seelisches Filmerlebnis.

Pfarrer Kelber, ein junger Geistlicher, hat anläßlich seiner Eindrücke von „Singing Fool" und „Atlantic" in Nürnberg über diese beiden Tonfilme berichtet. Er ist von folgendem Gedanken ausgegangen: „Warum gehen wir ins Kino, wenn wir im Vornherein wissen, daß wir gerührt, erschüttert, innerlich aufgewühlt werden?" Pfarrer Kelber glaubt, daß es der Appell an die Menschlichkeit ist, der uns erschüttert, der uns nur zu gerne aus dem Gleichmaß der Tage reißt. Wir freuen uns, so erklärt er, der Liebe und Treue, die uns in Filmen aller Art entgegentritt und erleben es gerade bei Besuch der beiden Tonfilme, daß wir mehr gerührt und gepackt sind, als bei manchem echten Erleben. — Es ist ungemein anzuerkennen, daß gerade aus dem geistlichen Lager einmal eine so positiv zum Film gerichtete Stimme zu hören gewesen ist.

Weniger Filme

Rückgang der deutschen Produktion im Jahre 1929

Der Jahresbericht für 1929 der Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie e. V. bringt in seinem statistischen Anhang auch interessantes Zahlenmaterial über die Entwicklung der deutschen und ausländischen Filmindustrie. Die Zulassung deutscher Spielfilme erstreckte sich im Jahre 1929 (bis 30. September) auf 130 mit 313 285 m Länge gegenüber 224 mit 556 775 m Länge in 1928 und 243 mit 578 404 m Länge in 1927. Dieser scheinbare Rückgang findet einen gewissen Ausgleich, der allerdings recht mager ist, in der deutschen Tonfilmproduktion, die bis 30. September 1929 (vom 1. 1. ab) 90 Filme mit 23 353 m Länge umfaßte. Die Zulassung deutscher Kurzspielfilme, die 1928 die ansehnliche Zahl von 8 mit 5538 m Länge erreicht hatten, ist 1929 (bis 30. 9.) wieder auf 3 mit 1739 m Länge zurückgegangen, übertrifft allerdings noch das Jahr 1927 mit 3 Filmen von 1509 m Länge. Die Zulassung von Lehr-, Werbe- und Kulturfilmen ist 1929 (bis 30. 9.) wieder etwas zurückgegangen. Sie erreicht bisher 1529 Stück mit 510 241 m Länge gegenüber 2370 mit 780 372 m Länge bezw. 1947 Stück mit 615 871 m Länge in den beiden Vorjahren.

Insgesamt wurden in den ersten neun Monaten 1929 130 deutsche Langspielfilme hergestellt gegenüber 224 im ganzen Vorjahr.

Das Hauptkontingent entfällt hiervon mit 12 (i. V. 16) auf die Ufa, danach folgt die Deutsche Universal mit 6 (—) und Aco mit ebenfalls 6 (3), ferner Aafa und Emelka mit je 5 Filmen. Nach den vorliegenden Statistiken stellt sich die Filmproduktion der außerdeutschen Länder in der Saison 1928/29 auf rund 1570 stumme Spielfilme. Davon entfallen 750 auf die Vereinigten Staaten, 400 auf Japan, 150 auf Rußland, 100 auf England und 75 auf Frankreich.

Die Einfuhr Deutschlands ausländischer Filme betrug in den ersten neun Monaten 1929 (an der Zulassungsziffer gemessen) 178 Langspielfilme gegenüber 293 bezw. 283 in den beiden Vorjahren.

Ferner 233 bezw. 424 bezw. 420 Kurzspielfilme, 102 bezw. 135 bezw. 77 Lehr- und Kulturfilme. Die ausländische Tonfilmeinfuhr betrug insgesamt 42 Filme. Das Hauptkontingent der deutschen Einfuhr fremder Filme stellt Amerika mit 110 Langspielfilmen und 226 Kurzfilmen (im Vorjahr 199 bezw. 422 Filme). Danach folgen in der Zeit vom Januar bis September 1929 als Hauptimporteure die Tschechoslowakei mit 16, Oesterreich mit 14, Frankreich und England mit je 12, Rußland mit 5, Japan mit 3, Italien mit 2 und Polen, Schweden, Ungarn und Dänemark mit je einem Langspielfilm.

Auch über die Einfuhr anderer Länder an ausländischen Filmen berichtet die Statistik. So hat Amerika 1928 192 Filme gegenüber 75 i. V. eingeführt, wovon Deutschland mit 83 den weitaus überwiegenden Teil stellte. An der englischen Einfuhr der ersten neun Monate 1929 ist Amerika an erster Stelle mit 411, sodann Deutschland mit 62 Filmen beteiligt.

Bei der französischen Filmeinfuhr ist die ansehnliche Steigerung des deutschen Filmanteils bemerkenswert.

Während 1926 nur 33 Filme aus Deutschland kamen, stieg die Ziffer 1927 auf 91 Filme und 1928 auf 122 Filme. Andererseits ist die Einfuhr Amerikas dauernd zurückgegangen und betrug 1928 313 gegenüber 368, 444, 577 in den Vorjahren. An der österreichischen Filmeinfuhr ist Amerika im Jahre 1928 mit 240 und Deutschland mit 210 Filmen beteiligt gewesen gegenüber 197 bezw. 140 im Vorjahr. Abschließend seien noch einige Hauptzahlen über die Stellung der Filmindustrie innerhalb der Gesamtproduktion gegeben. Der jährliche Umsatz der deutschen Lichtspieltheater erreicht jetzt rund 240 Mill. Reichsmark, der Umsatz der Verleihbetriebe 75 Mill. Reichsmark, der Kapitalrückfluß aus dem Lichtspielgewerbe an die Produktion 18 Mill. Reichsmark. Das jährliche Aufkommen an Lustbarkeitssteuer der Filmtheater stellt sich auf 35 Mill. Reichsmark. Der Wert des jährlichen deutschen Filmexports an Filmlizenzen wird auf 20 Mill. Reichsmark veranschlagt.

Sicherheit im Kino

Aus Anlaß des Kinobrandes in England, der so viele Todesopfer forderte, wird uns vom Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer e. V. geschrieben:

Die große Brandkatastrophe, von der ein Lichtspieltheater in Paisley (England) betroffen wurde und der leider zahlreiche blühende Menschenleben zum Opfer fielen, hat die Besucher der deutschen Lichtspieltheater verschiedentlich zu der Frage veranlaßt, ob ähnliche Unglücksfälle nicht auch bei uns möglich seien. Einen Grund für derartige Befürchtungen haben die Besucher der deutschen Lichtspieltheater nicht. Die in Deutschland bestehenden behördlichen Sicherheitsvorschriften für Lichtspielvorführungen, die von jedem Besitzer eines ständigen Lichtspieltheaterbetriebes unter schärfster und dauernder Ueberwachung durch die behördlichen Organe erfüllt werden müssen, gewährleisten in höchstem Maße die Sicherheit der Besucher vor, während und nach den Filmvorführungen. In allen bisher bei uns bekannt gewordenen Brandfällen wurde durch das einwandfreie Funktionieren der vorgeschriebenen Einrichtungen bewiesen, daß das Leben und die Gesundheit der Besucher in den deutschen Lichtspieltheatern auf das Erdenklichste gesichert sind. Aus den gemachten Erfahrungen heraus kann man darum mit vollem Recht sagen, daß ähnlich schwere Brandkatastrophen in Deutschland unmöglich erscheinen. Einzelne Erleichterungen von den Sicherheitsvorschriften gewähren die Behörden zurzeit nur bei Sondervorführungen von Vereinen, Schulen etc., doch wird auch hier auf Betreiben der zuständigen Organisationen immer mehr auf die restlose Einhaltung der Sicherheitsvorschriften geachtet. Aus alledem ergibt sich, daß in den ständigen Lichtspieltheatern Deutschlands alles für die Sicherheit der Besucher Erforderliche in weitestgehenden Ausmaßen getan wird und darum jegliche Beunruhigung derselben der Begründung entbehrt.

Hamburger Filmpremieren.

Melodie des Herzens

Lessing-Theater und Schauburg St. Pauli.

Ein hundertprozentiger Ufa-Ton- und Sprechfilm! So ist uns bisher noch keiner offeriert worden. Aber es ist diesmal wirklich viel, sehr viel gewagt worden. Und es ist — wenn auch nicht alles — viel, sehr viel gewonnen worden. Wer würde nicht an den ersten großen Ungarnfilm der Ufa erinnert: an die „Ungarische Rhapsodie", die so etwas wie eine national-ungarische Angelegenheit war! Wer fände hier nicht wieder, daß der Film in und von der Musikalität dieses Landes lebt, die in unendlicher melodiöser Fülle durch seine Szenen klingt.

Der Hauch der Pußta weht durch diesen Film, dessen Handlung und Bilder der Wirklichkeit so nahe sind. Wie in „Ungarische Symphonie" spürt man wieder jenen seltsamen Lebensrhythmus, der das Volk des Csardaz beherrscht. Unter der Weite eines fast russischen Himmels lebt ein heißblütiges Steppenvolk, dessen Reden schwerfällig, dessen Lieben und Hassen aber von echtem Temperament entfacht wird.

So ist das Motto, unter dem sich diese Geschichte abrollt, unsagbar banal: es geht um ein Pferd, das der Janos und die Julia sich ersparen wollen. Es erwächst aber eine Tragödie, die Liebe und Verzicht ins Maßlose steigert.

Die beiden Hauptdarsteller sind Dita Parlo und Willy Fritsch. Der kühne Mondpilot wird wieder in unsere irdische Nähe gerückt und — siehe da, er kommt uns auch menschlich wieder näher. Eljen, Eljen ... möchte man rufen, da Willy Fritsch mit heilen Knochen wieder bei uns Menschen ist. Den gradlinigen Aufstieg, den er bisher in seinem darstellerischen Können genommen hat, setzt er hier fort. Er lebt und liebt und haßt wie ein richtiger Pußtasohn und „sparrrt auf sein Pfärrrd", als hätte er nie etwas anderes getan. Gut singen kann Willy Fritsch auch: „Bin kein Hauptmann ..." und „Sieben Sterne hat der große Bär ..." Dita Parlo, zag und zart wie immer, teilt mit ihm den Erfolg, der unausbleiblich ist.

—il—

Ehe in Not

In den Schauburgen

Ein Film, der nach einem Roman gedreht ist, stellt immer eine sehr schwierige Materie dar, denn entweder man vergewaltigt den Roman oder man macht einen schlechten Film. Beiden zugleich kann man eben nicht gerecht werden. Dieser Film „Ehe in Not" hat als Vorwurf einen Roman (Ehen zu Dritt), lehnt sich aber — wie ausdrücklich betont wird — nur recht oberflächlich an. Und mit dem Erfolg darf man zufrieden sein. Gewiß, stofflich wird nichts neues geboten. Das alte Problem einer zerrütteten Ehe, dessen einzige Bindung das Kind ist, wird, kaum variiert, wieder einmal vorgeführt. Aber es wird, und das ist der große Vorteil dieses Films, sehr gut gespielt. Sowohl Walter Rilla wie Elga Brink und Evelyn Holt machen einzelne Teile zu einem wirklichen Erlebnis. Besonders Elga Brink weiß eine (unverstandene) Frau zu gestalten, der man Rückkehr und Reue wohl glaubt.

Der zweite Film, „Rovuma", ein Jagd- und Expeditionsfilm, führt uns in das ehemalige Deutsch-Ostafrika. Herrliche Landschaftsbilder wechseln ab mit ebenso schönen Jagdaufnahmen. Besonders der Kampf mit den Krokodilen weiß zu fesseln. Ueberall aber, wo man vorübergeführt wird, weht die englische Flagge — und das ist schade ... .—.

Schützet Eure Töchter!

Millerntor- und Harvestehuder Theater.

Dieser neue Sittenfilm übertrifft ganz wesentlich alle Erwartungen, die man auf Grund des Titels an den Besuch knüpft. Die unvermeidlichen Ermahnungen treten in den Hintergrund. Auf amerikanischem Boden, inmitten der amerikanischen Kultur spielt eine ganz reizende Liebesgeschichte, das erste Lieben noch der Schule angehöriger junger Leute. Tolerante Eltern gestatten den Kindern Ausflüge, der Alkohol spielt natürlich in einem amerikanischen Film die Rolle der um so besser schmeckenden Frucht, weil sie verboten ist. Der Sachverstand des Sittenkommissars von Los Angeles trug wohl dazu bei, daß die Rolle der Jugendpflege dem „Elefanten im Porzellanladen" zugewiesen wird, denn harmloses Kartenspiel mit kleinem Jokus führt zur „Einlieferung" der beteiligten jungen Leute und zur unvermeidlichen Untersuchung auf Geschlechtskrankheit. Das ganze Sittenstück gewinnt durch die Schönheit der weiblichen Hauptdarstellerin, der jungen Kitty, und deren phänomenales Spiel, sowie überhaupt durch die Zartheit der Behandlung der Jugendprobleme, die Bildhaftigkeit und Schönheit der Szenen.

Das Beiprogramm zeigt den Kriminalfilm „Banknotenfälscher", der als aktuell anzusehen ist, zumal auch die Wochenschau Bilder aus dem Fälscherprozeß in Berlin bringt. Das Spiel ist sehr flott, die Handlung originell und packend. Als Hauptdarsteller zeichnen sich aus Igo Sym, Anita Doris, Jean Bradin und die schöne Iris Arian. fl.

Kursaal-Lichtspiele.

(Eimsbütteler Chaussee.)

Die Tendenz des neuen Films „§ 173 Blutschande" dessen Manuskript von Herbert Juttke und Georg C. Klaren stammt, ist unverkennbar. Unverkennbar schon aus dem Grunde, als das Tatsachenmaterial für diese Filmschöpfung von der deutschen Liga für Menschenrechte zur Verfügung gestellt und auch von ihr das Protektorat übernommen wurde. Doch das nur nebenbei. Festzustellen ist, daß man es hier mit einem Film zu tun hat, dessen Handlung dank der geschickten Regieführung James Bauer's bis ins Kleinste fesseln muß. „Blutschande!" Wie oft hört man dieses fluchwürdige Wort in unserer jetzigen Zeit. Erschütternd entrollt die Handlung das Schicksal zweier Menschen, die über alle familiären Bedenken hinweg sich zu einer der schlimmsten Sünden, der Blutschande, versteigen und diese ihre Sünde mit dem selbstgewählten Tod büßen. Darstellerisch wird qualitativ hervorragende Arbeit geleistet; Walter Rilla, Erna Morena und Olga Tschechowa stehen im Vordergrunde. Den zweiten Teil des Spielplans füllt der Film „Die Liebe führte sie durchs Leben", ein Drama von Liebe und Leid. Auch diese Handlung hat den Vorzug, außerordentlich fesselnd zu wirken. Zum Schluß noch die beliebte Emelka-Wochenschau. In allem genommen: ein Programm, das volle Beachtung verdient. E. Z.

Das Unterhaltungsblatt

Sonnabend, 18. Januar 1930. des Hamburgischen Correspondenten Verantwortlich: Dr. Carl Müller-Rastatt.

Beethoven reitet im Prater

Von
C. Sachs.

Im großen Musikzimmer des Palais Brunswick stand Komtesse Therese an den Konzertflügel gelehnt und probte rasch mit der rechten Hand die Melodie eines neuen Liedes.

Vor einer kleinen Weile hatte Thibaut, der Kammerdiener des Grafen, ihr die graue Notenrolle verstohlen zugesteckt. Zu gut wußte die schlanke, schöne Komtesse, wer sich so groben, grauen Notenpapiers bediente und mit so schier unleserlicher flüchtiger Notenschrift die herrlichsten Kompositionen eilig auf das Papier warf.

Die Komtesse war schon in großer Toilette. Ein rosa Seidenkleid umwogte sie in vielen Volants, die Schultern deckte ein gemalter, indischer Gazeschal. Auf den braunen Locken, die kupfrig aufleuchteten, wiegte sich ein großer Florentiner mit einem Heckenrosenkranz.

Mama erwartete die Tochter. Es war Donnerstag, der „Nobeltag" für die Praterfahrten. Doch die Komtesse war noch behende in das Musikzimmer gehuscht. — Sie mußte das neue Lied probieren.

„Das Geheimnis" lasen ihre neugierigen Braunaugen, in denen goldige Funken ein so neckisches Spiel trieben.

„Wo blüht das Blümlein, das nie verblüht?
Wo strahlt das Sternlein, das ewig glüht?
Dein Mund, o Muse, dein heiliger Mund
Tu' mir das Blümlein und Sternlein kund!"

Noch einige Verse hatte das Lied. Die Komposition war mit einem großen, schier trotzig dastehenden „L. v. B." unterzeichnet. „O, du mein einzig Geliebter!" flüsterte die Komtesse. Da wurde die Zimmertür aufgestoßen. Graf Brunswick stürmte herein.

„Wo bleibt mein Töchterlein?" rief er. Mama sitzt schon in der Equipage und grogniert."

„Ach, lieber Vater, Beethoven sandte ein neues Lied, und das wollte ich rasch durchproben."

„Kleine, davon mußt du schweigen! Sonst gibt's bös Wetter bei Mama. Brauch lieber die kleine Notlüge, daß Du Dir einen von Deinen vielen Volants abgetreten hast. Und nun vorwärts, mein Goldmadl!"

Der Graf reichte seiner Tochter den Arm und führte sie im Sturmschritt die Freitreppe hinunter, zur Equipage, in der die Gräfin etwas übellaunig saß.

Der Anblick ihres Töchterchens besänftigte sie. Der Graf schwang sich in den Sattel seines Arabers, und fort ging's, dem Prater zu.

Rechts und links mußten Brunswicks grüßen, waren sie doch eine der ersten Familien Wiens und ungemein beliebt. Auch galt Therese für eine glänzende Partie. Was wunder, daß alt und jung sich huldigend vor dem reizenden Mädchen neigte?

Sie aber liebte mit der ersten, heißen Glut ihren ungebärdigen Musiklehrer Ludwig van Beethoven.

Die Gräfinmutter fürchtete etwas dergleichen und konnte den berühmten Tondichter nicht leiden. Wo immer sie den leicht Empfindlichen brüskieren konnte, tat sie es mit Freude. Doch die sanften Augen Thereses und ihr heißer, heimlicher Händedruck machten fast alles wieder gut.

Als die Equipage gemächlich die Hauptallee hinunterschaukelte, kam ihr auf einem Riesenrosse ein merkwürdiger Reiter entgegen.

Ludwig von Beethoven, der sich im Hausanzug auf einen Mietgaul geworfen hatte, war dieser Reiter. Es war Beethoven plötzlich durch den Kopf geschossen, daß heute der beliebte Praterfahrtag war, und daß er dann gewiß seine Therese sehen könnte.

„Quel affront!" murmelte die Gräfinmutter entsetzt, Beethoven durch das Lorgnon musternd.

Beethoven trug einen apfelgrünen Frack, ein ziemlich schmutziges Jabot, graue Hosen, weiße Strümpfe und gewöhnliche schwarze Halbschuhe. Den Hut hatte er daheim vergessen, oder beim Galopp im Prater irgendwo verloren, so daß seine Löwenmähne ihn wild umflatterte. Eifrig begrüßte er das Komteßchen und lenkte seinen kräftigen Pinzgauer, den ihm der Pferdehändler aufgeschwatzt, an die Seite der Equipage. Die Gräfinmutter war einer Ohnmacht nahe.

„Quel horreur!" murmelten ihre erblaßten Lippen. „Beethoven ist eine Karikatur auf diesem odiösen Ackergaul!"

Graf Brunswick übersah die Situation mit strategischem Blick.

„Lieber Beethoven," rief er jovial, „kommen S' herüber zu mir in die Reiterallee! Ich muß Sie was Wichtiges fragen!"

Gehorsam lenkte Beethoven seinen Pinzgauer in die Reitallee. Der Graf gab der Gräfin verstohlen ein Zeichen, und in sausendem Trabe rollte die Equipage davon, während Graf Brunswick Beethoven in allerhand Fragen verwickelte, da er angeblich bald ein großes Sommerkonzert in seiner Dornbacher Villa geben wollte.

Geduldig und gutmütig wie sonst nie, gab Beethoven Auskunft. Innerlich schmunzelte er: „Ihr wißt doch nicht Resis und mein Geheimnis!"

Am Vigiljoch

Von
Susanne Stollberg.

Aus dem lauen Immergrün der Treibhausatmosphäre Merans zieht mich ein Drahtseil in einem winzigen Waggon mitten hinein in das keusche Klarweiß des Bergwinters. Enge, Talgeborgenheit, Kultiviertes, Wohltemperiertes — zwölfhundert Meter tief! Jauchzender, frecher Höhenwind zaust die Nerven, daß man aufschreien möchte vor Lebensseligkeit oder in das Freudengeheul der Kindertage ausbrechen. Wie ausgehungerte Tiere sind die Augen, die herrliche Berg-Weite verschlingend.

Könige der Könige, ich grüße euch! Mein zeitgebundenes Sein beugt sich tief in unsagbarer Liebe vor eurer zeitlosen Majestät!

Aus dem morgendlichen Sonnenglast steigen sie auf, mehr und mehr, „herrlich wie am ersten Tag". Ifinger, mein Liebling, mit der dreizackigen, weißleuchtenden Krone. Symbol ewiger Dreiheit! Dolomitentürme, glühendes, steingewordenes Titanenblut! Rosengarten, Langkofel, Schlern und die in die Ewigkeit der Himmelsbläue weisenden Fünf Finger. Herrlichster Rausch, Bergrausch, läßt die Pulse rasen, das Herz tanzen und unersättlich die stahlharte Luft trinken!

Dann sitze ich, ganz Freude und Ergriffenheit, in der heißen Sonne vor einem lieben, blanken Haus. Seliges Erfülltsein in allen Fibern, glückessatt und dankbar. Mein blonder Freund kommt auf seinen Skiern angesaust, wie ein junger Berggott. Unten im Tal ist er ein Kaufmann, gehüllt in Bürgerlichkeit, Feind individueller Akzente und exzentrischer Hüte. Hier oben ganz Beschwingtheit. Seine Haare stehen, ein blonder zerzauster Urwald, gen Himmel. Seine Bergliebe hat seine Züge zerwühlt und sein Talgesicht verwischt. Seine schlanke Silhouette steht gegen den hellblauen Himmel. Gestrafft von Energien, zu allem bereit, was stark und außergewöhnlich ist, streckt sich sein Körper den Gipfeln zu. Den alltagsschweren Bürger hat er zu Haus gelassen mit den tadellosen Anzügen, irgendwo im Kontor, im zugeschlagenen Hauptbuch. Die Skier singen ihre scharfe silbrige Melodie, und ich bin wieder allein.

Von den duftenden, überreich mit Zapfen geschmückten Tannen schmettern kleine süße Jubellieder-Singvögel im Schnee. Fremd und erschütternd dem, der den Winter im Märchenland Süd-Tirol nicht kennt. In der heißen durchglühenden Sonne, die mir segnend, verschwenderisch, überflutend ein himmlisches Bad beschert, in jede Pore dringend, kräftigend und lösend, liege ich lange, gedankenlos glücklich. Doch nicht lange genug! Kann man Besseres haben auf Erden? Gibt es Wichtigeres, Herrlicheres, Beglückenderes? —

Später, als ich zu den Menschen zurückkehre, lerne ich die Besitzer des blanken, tannenduftenden Hauses kennen. Eine der seltenen gastlichen Stätten — nicht Gaststätten: Familie Draßl. Der Sohn, eine hünenhafte Gestalt mit schönem Gangrhythmus; trotz seines kultivierten Aeußern denkt man an den Pedro aus „Tiefland". Er sang ihn oft und erfolgreich und muß sich restlos mit der Figur gedeckt haben. Von ihm erfahre ich, daß seine Mutter das Modell der Josefa im „Weißen Rößl" ist. Sie regiert in der blitzenden Küche mit braunen, scharf leuchtenden Augen und den wundervollsten, weißesten Haaren, die ich sah. Lange schon ist aus der Rößlwirtin des Salzkammerguts die Vigiljochwirtin geworden. Immer noch machen die Stars des europäischen Kunsthimmels ihre Aufwartung der schlagfertigen humorvollen Frau, die glückliche Autoren nur nachzeichnen brauchten, um eine hinreißende Gestalt zu schaffen. Auch der „Leopold" ist da! Ein seriöser alter Herr mit gepflegtem weißem Schnurrbart und dunklem seriösem Jackettanzug. Er begrüßt seine Gäste mit der warmen, doch reservierten Herzlichkeit eines Hausherrn. Und weiß Gott, man ist zu Haus dort.

Aus dem Tal steigen Erinnerungen herauf: ich sehe mich als blutjunge Josefa, stolz und nervös im Besitz der prachtvollen Rolle; auf der Bühne des Altonaer Stadttheaters. Papa Wilhelmi als Giesecke mit seinem Koffer, gemalte Berge, Erfolg, Firnisduft! Und ich höre mich sagen: „Ja, Herr von Giesecke, wann Sie der Vogelsang net mehr freut und die Berg' a net, warum san's denn da überhaupt kommen?" Ich legte meine echte Empörung immer so kräftig in diese Worte, daß Wilhelmi mich darauf aufmerksam machen mußte, daß dieser Giesecke schließlich doch ein guter Gast sei und er, außerhalb der Rolle, die Berge ebenso liebe wie ich! Geliebter, verehrter, alter Herr, nun ruhst du schon aus von den Gieseckes und den gemalten Bergen, während ich noch in der beglückenden Wirklichkeit leben darf.

Ich esse in feierlicher Stimmung der Draßlwirtin, „Rößlwirtin", gutes, „mit Liebe" bereitetes Essen und trinke in rotem Tirolerwein Vergangenem, Zukünftigem und den geliebten Bergen zu.

Wo lebt man am teuersten?

Preisverhältnisse in Berlin, London, Paris und New York.

Die Erhöhung der Tarife, mit denen die Berliner Bevölkerung zu Neujahr überrascht wurde, hat das Leben in der Hauptstadt wieder verteuert. In Paris setzt man das Fahrgeld bei den Straßenbahnen herab, hat aber dafür den Tarif der Droschken um 75 Prozent gesteigert. Die Lebenshaltung ist in der Nachkriegszeit grundstürzenden Veränderungen unterworfen worden; Teuerung herrscht überall, aber doch in verschiedenem Ausmaß. In welcher der vier Weltstädte Berlin, London, Paris und New York lebt man am billigsten? So fragt in einem Londoner Sonntagsblatt Sir Max Pemberton, der in allen vier Städten reiche Erfahrungen gesammelt hat.

Was die Steuern anbetrifft, so meint er, daß der Londoner am schlimmsten daran sei; er bezahlt mehr als der Pariser und der Amerikaner zusammen; der New Yorker aber bezahlt weniger als der Berliner und mehr als der Pariser. Jedenfalls stehen die Berliner an Steuern den Londonern nur wenig nach. Dagegen sind die Mieten in Berlin verhältnismäßig billig, da sie ja noch der Zwangswirtschaft unterworfen sind. Nach den Angaben Pembertons kostet eine Wohnung, für die in Berlin 2500 Mark gezahlt werden, in London oder Paris etwa 3600, in New York 5000 Mark.

Die Preise der Lebensmittel aber geben dem Pariser einen Vorsprung der Billigkeit vor den anderen Weltstädten. Die Waren des täglichen Bedarfs, die für die Haushaltung entscheidend sind, dürften in Frankreich 12½ Prozent billiger sein als in England, 16 Prozent billiger als in Deutschland und 24 Prozent billiger als in den Vereinigten Staaten. Die französische Hausfrau geht nämlich selbst auf den Markt und ist sehr sparsam. Sie drückt energischer auf die Preise als ihre Schwestern in den anderen Großstädten. In allen Luxusdingen aber herrscht in Paris ziemliche Teuerung, und der Pariser mit bescheidenem Einkommen muß auf sie verzichten.

Die Gasthöfe, die in der französischen Provinz noch äußerst billig sind, haben in Paris ihre Preise außerordentlich gesteigert. Pemberton führt an, daß er in einer kleinen französischen Stadt ein großes Zimmer mit fließendem Wasser, mit Frühstück und Mittagessen für 30 Francs erhalten könne, während dasselbe in Paris mindestens 100 Francs koste. Die Preise in guten Pariser Hotels sind etwa dieselben wie in London und schwanken zwischen 20 und 25 Mark pro Zimmer, während der Engländer für dasselbe Zimmer in Berlin 26 Mark und in New York 33 Mark bezahlen muß. Das Essen im Restaurant ist in New York sehr viel teurer als in den andern Weltstädten. Als Beispiel wird das Frühstück angeführt, das in einem großen New Yorker Hotel 5 Mark, in London und Berlin etwa 2½ Mark und in Paris 1,75 Mark kostet.

Die Theaterpreise entsprechen in den vier Städten etwa den Kosten der Lebenshaltung. Die besten Plätze in der New Yorker Oper kosten 22 bis 26½ Mark, in Berlin 18 Mark, in London 14½ und in Paris 11¼ Mark.

Auf den amerikanischen Eisenbahnen muß man mehr zahlen als in den andern Ländern. Es gibt zwar nur eine Klasse, aber die Kosten für Schlaf- und Pullmanwagen sind höher als die in der ersten Klasse der englischen Bahnen. In Frankreich sind zwar die Schnellzugstaxen billiger als in England, aber Schlafwagen verteuern die Fahrt. In Deutschland ist die zweite Klasse etwas teurer als die dritte Klasse in England. Die Verkehrsmittel in New York sind billig, worauf man dort sehr stolz ist. Man kann für 5 Cents die riesigen Strecken der Untergrundbahn zurücklegen; in Berlin ist jetzt der 25 Pfennig-Tarif durchgeführt, und daher ist die Beförderung teurer geworden als in Paris, aber noch nicht so teuer wie in London. Trotz der Erhöhung der Droschkentaxen um 75 Prozent ist die Fahrt noch immer viel billiger als in London. Man zahlt in London etwa dasselbe wie in Berlin, aber die Trink-

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil des Romans nachgeliefert

Kleiner Umweg.

15 **Roman von Margaret Laube**

Anita ging schweigsam neben den Plaudernden. Sie blieb zurück und merkte nicht, daß das kleine, norwegische Mädchen stumm neben ihr herging, ihren Gedanken nachhängend wie sie. Der Kapellmeister hatte einen brennenden Zunder in ihr Herz geworfen, der fraß um sich. Ihre Reserven . . .

Schon einmal hatte sie auf fremden Rat Reserven heranziehen wollen. Damals war es Renate, die ihr dieses Wort zugerufen hatte. Aber es hatte sie angeekelt.

Heute hatte es sie getroffen in anderer Bedeutung. Sie hatte ihn verstanden. Und sie fühlte, daß etwas Begrabenes, ihr nicht unterworfenes, etwas, das frei in ihr ruhte und sich erheben konnte, wann es selber wollte, — etwas ganz Dominierendes sich in ihr rührte. Reserven, nannte es der Kapellmeister. Was war es aber wirklich?

Ihr Herz schlug wild. Was hatte sie geerbt, wenn Henry einen starken Trieb aus sich handeln ließ? — Kannte man sich selbst nicht, daß man so mühsam suchen mußte?

Sie wanderten einen langen Weg zurück. Er rollte sich ab wie ein Film, den man rückwärts dreht. Er war so klar, so übersichtlich, mit seinen kleinen Krümmungen, seinen Stationen, — all den unnützen, der Kindheit so nahen Tränenstürzen, über die man lächeln mußte, — aber weiter, weiter:

Dann stand er still. Da saß ein Mädchen in einem kleinen Zimmer, mit Schere und Klebtopf, Papier um sich herum, in der Schublade lagen beschriebene Seiten, der Anfang einer Erzählung, Buchkritiken, — Gedichte. —

Sie wirbelten aus dem Film der Anita Lassen auf, ihre Buchstaben wurden größer und größer, — da war auch die ganze Exposition zu dem großen Roman, den sie hatte schreiben wollen. Weshalb lag er, unneboren, in einem vergessenen Schubfach? Gewiß längst vernichtet, verbrannt von fremden Händen!

Da war etwas, das ihn vernichtet hatte. Dasselbe Etwas hatte auch einen Strich über die ganze Scheren- und Klebearbeit gemacht, über ihre weißglühende, junge, pochende Arbeit.

Sie legte den Kopf weit in den Nacken und lief mechanisch weiter neben der stillen Karin, vorbei an den geputzten Aeffchen, die noch zur Abendstunde an den Händen ihrer Eltern an ihr vorübertrippelten, — vorbei an der Reihe langsam fahrender Wagen. —

Der den Strich über das alles gemacht hatte, wo war er?

In dieser Stunde erst, viele Monate nach dem Tag, der das Band zwischen ihr und Hans Wyckhoff zerriß, befreite sich Anitas Seele von dem Schatten, den eine zerbrochene Liebelei über sie geworfen hatte.

Wie war es möglich, daß sie sich von ihrem Weg hatte abbringen lassen? — Wie war es überhaupt möglich, daß der Geist erotische Tyrannei ertrug? Was hatte ihr Talent mit ihrer Liebe zu tun gehabt?

Auf einmal legte sich eine Hand auf ihren Arm, packte ihn fest an. — Karin van den Bergh war es, sie schreckte auf:

„Da! Da, der große Wagen! Die Lascalas! Sie sind es. Die Marchesa mit ihrem blonden Haar. Im Rücksitz die Dienerin, hält den kleinen Cesare auf dem Schoß! — Sie sind es, Fräulein Lassen!"

Anita stand und sah an der Biegung nach St. Julian den Wagen verschwinden. Eines der Figürchen darin sollte Thea sein. Thea war gekommen! Ein Freudenschrei erstickte in ihrer Kehle, die schwoll und sie stumm machte.

Sie hatte alles in derselben Stunde gefunden: ihre Freiheit, ihre Arbeit — und Thea.

12. Kapitel.

Anita stand gegen die Terrassenmauer gelehnt und sah zu, wie das Wasser sich an den gelben Felsen brach. Ihr gegenüber in einem niedrigen Stuhl lag Thea.

Aus dem Innern des Hauses hallten Schritte über die Marmorfliesen. Nina rollte den Teetisch auf die Terrasse. Ihr breites, maurisches Gesicht mit der flachen Nase war Hingebung und Lächeln. „Es war kein Orangenjam mehr da, Madam. Nur Pfirsich und Walderdbeeren." Ihre Augen suchten den Blick der Marchesa.

„Es ist gut, Nina. Einerlei, was es ist." Thea hob ihre sehr schmale Hand und drehte den Tisch zu sich heran. Nina sprang mit unglücklicher Miene heran. Als die Marchesa ein wenig lächelte, bückte sie sich auf ihre Hand hinunter und küßte sie.

„Die Leute vergöttern dich, Thea."

Die junge Frau wehrte ab. „Sie werden schlecht behandelt hier, — sie danken es dir stürmisch, wenn du sie abends zu Bett gehen läßt, anstatt die halbe Nacht hindurch nach ihnen zu klingeln. Das ist alles. — Nimmst du nichts, Ann?"

Anita rückte einen Korbsessel herbei. „Kommt dein Mann nicht zum Tee?"

Thea sah fragend auf. „Nein, — weshalb?"

Anitas Schultern arbeiteten unter dem hellen Kleid hin und her. „Er ist doch im Haus, meine ich — es ist doch Sonnabend. Die Bank ist längst geschlossen."

Thea hob die Lider halb. Ihr Gesicht stand wie eine kleine runde Porzellanblüte vor dem grünen Kissen. Sie schob das in der Mitte geteilte, helle Haar nicht zurück, das ihr ins Gesicht fiel und sich unter den kaum sichtbaren Backenknochen an den Wangen nach innen bog. Ihr Mund sah im Schatten tiefrot aus.

„Er wird sich umziehen fürs Segeln — oder schlafen. Oder er ist bei den Doggen. Es sind zwei neue, dänische angekommen. — Einerlei, Ann. — Nimm Cakes!"

Anita klirrte heftig mit ihrer Tasse. Sie hätte sie gern mit allem Inhalt über die Terrasse ins Wasser geschleudert. In dem weißen, gepuderten Gesicht Theas öffneten sich die Augen groß und erstaunt. Anita faßte krampfhaft um beide Stuhllehnen.

„Was ist dir, Ann? — Du bist voll Unruhe?"

Anita sah mit brennenden Blicken auf Thea. Dann sprang sie auf. „Du entschuldigst, Darling! Ich möchte als Gast alle Kritik vermeiden. Aber ich kann nicht mehr. Ich kann nicht immer dieses „Einerlei" von dir hören. Es quält mich unbeschreiblich!"

Ueber Theas schwarze, schmalausgezogene Brauen lief ein

gelder in Berlin, die erwartet werden, sind geringer. Das Halten eines Autos kostet in Deutschland etwa dasselbe wie in England, ist aber in den Vereinigten Staaten viel billiger. Hier liegt außer der Fahrt auf der Untergrundbahn der einzige Vorzug des New Yorkers vor den andern Großstädten. Wagen sind billig, ebenso der Betriebsstoff; wenn auch die Reinigung viel kostet, so ist dafür die Garagenmiete niedrig.

Herrenkleidung verschlingt in New York große Summen; ein guter Anzug aus englischem Stoff kostet 500 Mark und ein fertig gekaufter gegen 300 Mark. In London sind die entsprechenden Preise etwa 300 und 170 Mark, die in Frankreich sind nicht viel geringer und in Berlin dementsprechend.

Die Kosten für Hausangestellte sind in New York kaum erschwinglich, in England ebenfalls sehr hoch.

„Nach meinen Beobachtungen," so schließt Pemberton, „möchte ich sagen, daß Paris, obwohl es teurer geworden, noch immer die billigste der vier Weltstädte ist. Berlin und London stehen in der Mitte, während New York unbedingt am teuersten ist. London ist vielleicht für den Bewohner etwas billiger als Berlin, aber sehr viel teurer für den Besucher."

Eine Woche der Uraufführungen

Vierter Abend:

„Präsident Haversa" im Thaliatheater

Im Foyer fiel das Wort: der „Hüttenbesitzer" auf hebräisch. Gustav Davis hat ihn so gesehen, Ernst Leudesdorff spielt ihn so. Auch wenn er es uns nicht verraten würde, man wüßte, daß Hermann Haversa, Präsident der Continentalbank, einmal Herschel Hafersack geheißen hat und daß es ihn etliche Silberlinge gekostet, sich auf diese Art zu europäisieren. Nun ist er aber etwas geworden und nun fällt ihm auch die kleine blonde Baroneß wieder ein, die ihn damals, zwölfjährig und mit der Mitleidslosigkeit ihrer Kaste, gepeinigt und gedemütigt hat, als er noch Faktotum war auf Schloß Grenow. Die Baroneß ist ihm eben gut genug zur Frau, und er gewinnt sie, nicht wie Präsident Haversa das tun würde, mit der werbenden Kunst des Mannes, sondern ganz wie Herschel Silbersack: er kauft sie um die Spielschulden ihres Vaters. Der Rest ist „Hüttenbesitzer". Haversa, für's erste gesättigt, ist großmütig oder klug: seine Methode geht auf „Warten" und er behält recht damit. Genau wie der „Hüttenbesitzer", den Davis mit naiver Ehrlichkeit zitiert, erobert er sich im kritischsten Augenblick seines Lebens, als es in der Continental kriselt und kracht, das Herz seiner Frau.

Der Verfasser nennt's eine Komödie. Das ist literarische Hochstapelei. Es ist nichts als ein rührseliges, in allen seinen Teilen überfettetes Volksstück, das in die Vorstadt gehört und durch unerforschlichen Ratschluß in die City gelangt ist. Hier wußte man nicht viel mit ihm anzufangen: Unter Artur Holz exerzierte man auf der Bühne großes Schauspiel, und im Parkett gab es einen stillen Kampf zwischen den Ewig-Gestrigen, den Premierenlämmchen, denen alles gefällt, und — den andern, die gern ein bißchen in Opposition machen. Ich halt es diesmal mit den anderen. Eine männliche Birch-Pfeiffer ist mir gräßlich. Vier Akte Papierdeutsch, Phrasen, Redensarten — der Zettel drohte sogar mit fünf —, das ist, um im Bild zu bleiben, eine Geschmacksspekulation à la baisse. Gustav Davis, der Wiener, hatte mit seinen „Mädels von heute" an derselben Stelle einen so hübschen Erfolg, — sollen das die „Präsidenten von heute" sein? Dann: Kapitalisten, Vorsicht! Aber ich denke, die Haversas sind in der Minderheit und die Herschel Hafersacks in der Mehrheit. Wenigstens sieht's in der Welt, die nicht von Poeten regiert wird, so aus.

Schauspieler retten nicht das Stück, aber die Ehre des Hauses. Ernst Leudesdorff gibt eine groß angelegte Charakterstudie. Das Galizische drängt sich vor, verschmitzter, gewitzter Kerl, mit hängenden Schultern, hängenden Händen. Eine Welle trägt ihn nach oben, und nun beginnt die Wandlung. Der Körper strafft sich, das Gesicht wird markant, geistig ausdrucksvoll, das Spiel der Hände beruhigt sich, — ein Schwärmer auf dem Präsidentensessel, Romantiker, der in Gefühlchen wühlt. Bis dann auf einmal wieder der Herschel durchbricht, der Getretene, der selber so gut zu treten weiß, der Robustling, dem es auf nichts anderes ankommt als die klare glatte brutale Tat. Alfred Haase: der christliche Gegenspieler, wie man ihn in Wiener Werkstätten auf Lager hat. Kurt von Reigersperg, der Name ist schon ein Programm, Ritter ohne Furcht und Tadel, soweit es nicht ums Geld geht, mit aristokratischen Manieren, weniger mit aristokratischer Gesinnung. (Haase machte das übrigens sehr nobel.) Moritz Seligmann: Albert Walter. Dieser rotköpfige Sekretär hätte ein Mensch saftigen Humors sein können, es fehlen aber alle Unterlagen zur Wallenbergiade, und auch hier ist es der Schauspieler, der von sich aus alles mitbringen muß. Walter erledigte das mit der fein abwägenden Kunst seiner Charakterkomik. Zwei Gesellschaftsfiguren in sicherem Aufriß: Max Friedrich und Alfred Möller.

In der einzigen weiblichen Hauptrolle: Marianne Wentzel, die ihre Baroneß mit fraulicher Wärme und angestrengter seelischer Erfühlung spielte. E. K.

Der Schlupfzug auf dem Kriegspfad

Uns geht folgendes Schreiben aus Wien zu, das wir mit einigen Kürzungen im Originaltext bringen:

in der internationalen tagespresse erschienen in den letzten monaten ausführliche besprechungen über die von dem bekannten künstler und lebensreformschriftsteller curt hagen gegründete „gesellschaft zur reform der männerkleidung", der unter anderen prominenten persönlichkeiten der berühmte kammersänger leo slecak, dr. med. graf thun-hohenstein, oberlandesgerichtsrat dr. tomanetz angehören. — selbst der populäre filmstar charlie chaplin fördert unsere ideale bewegung u. hat sich unserer gesellschaft angeschlossen, nachdem der von unserem führer curt hagen in allen großstädten gehaltene vortrag „über den unfug der herrenmode von heute", sowie die vorführung seines neuen, gesunden u. bequemen, knopf-, westen-, kragen-, hosenträgerlosen reformanzuges, genannt „schlupfzug", in der breitesten öffentlichkeit auf das lebhafteste begrüßt und von allen in- u. ausländischen zeitschriften wohlwollend besprochen wurde.

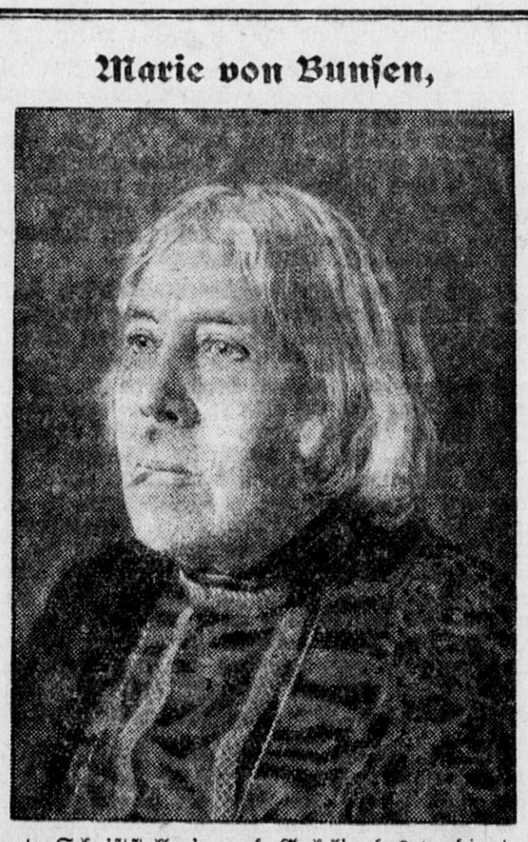
es ist ein gewaltiger irrtum, zu glauben, daß die männerkleidungsreform nur eine sache des sommers sei! auch in der kälteren jahreszeit hat der körper ein gutes recht auf licht- u. luftdurchlässige, bequeme, leichte kleidung, um sich frei u. ungehemmt bewegen zu können. — paris, das modezentrum, hat curt hagen wegen seiner unermüdlichen, zähen u. bereits siegreichen internationalen propaganda den beinamen: „der napoleon des männermodekrieges" gegeben! — es dürfte für sie von interesse sein, daß selbst die intendantur des stuttgarter stadttheaters die energischen modereformbestrebungen ihres 1. solotänzers tatkräftig unterstützt, u. curt hagen in seinem farbenfreudigen, waschbaren, knopflosen „schlupfzug" auftreten läßt, so daß sein gesunder u. vielbegehrter reformanzug ähnlich den gesellschaftstänzen von der bühne aus seinen siegeszug in die breite öffentlichkeit antritt!

bemerkenswert für die hohe volkswirtschaftliche u. gesundheitliche bedeutung des hagenschen „schlupfzuges" ist, daß eine große amerikanische kleiderfabrik dem erfinder curt hagen bereits 10 000 Dollar für erwerbung der herstellung des vielbegehrten reformanzuges, sowie der bezeichnung „curt hagens reformkleidung", „curt hagens schlupfzug" unter der bedingung geboten hat, daß curt hagen in einem eigens von der firma zur verfügung gestellten auto die ganze welt bereist u. in allen großstädten seine vorträge „über den unfug der herrenmode" fortsetzt. vorerst hat sich aber curt hagen noch nicht entschließen können, seine bisher erfolgreiche künstlerlaufbahn aufzugeben.

im feindlichen lager der geschmacklosen modediktatoren (schneidermeister etc.) bemüht man sich vergeblich, curt hagen, den „napoleon der männermodeschlacht", unschädlich zu machen. — wir werden ihnen gerne von dem weiteren verlauf des, hauptsächlich durch curt hagen in der ganzen welt entfachten, erfolgreichen modekrieges berichten.

Unterzeichnet ist das Schriftstück nicht von den wort- und wehrhaften Wiener Mannen, denen wir unsere Hochachtung darbringen, sondern von einem ... Fräulein, Verzeihung, fräulein. Wie kommt dieser Engel unter die schlupfzug-propheten?

Marie von Bunsen,



die bekannte Schriftstellerin und Enkelin des verdienten preußischen Diplomaten von Bunsen, Tochter des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Georg von Bunsen, feierte, wie gemeldet, ihren 70. Geburtstag.

Boccaccio in der Kirche

In Stockholmer Blättern wird berichtet, daß einige Kunstgelehrte, die mit der Aufnahme eines Inventars der schwedischen Kunstwerke beschäftigt sind, in einer Kirche ein Gemälde entdeckt haben, das eine Szene aus einer Erzählung des Boccaccio, nämlich aus der von der treuen Griseldis, darstellt. Weitere Nachforschungen ergaben, daß das Bild, das jetzt über dem Altar hängt, von einem schwedischen Hauptmann gestiftet wurde, der das Werk während des 30jährigen Krieges aus einem Schloß der Rheingegend mitgenommen hatte. Ohne sich wohl des weltlichen Inhalts des Bildes bewußt zu sein, stiftete der Hauptmann das Werk der Kirche seiner Heimat, und so ist es an den Ehrenplatz gekommen, den es noch heute einnimmt. Da bisher niemand an dem Gegenstand Anstoß genommen hat, so dürfte das Bild wohl auch weiter in der Kirche bleiben. (!) — Das ist das tollste an der Geschichte.

Hamburger Theater.

Unter der musikalischen Leitung von Professor Rudolf Krasselt geht Montag, den 20. Januar, im Stadttheater Mozarts „Entführung aus dem Serail" in Szene. Margarete Wagener von der Berliner Staatsoper singt die Partie des Blondchen als Gast auf Engagement. Die Konstanze singt Gertrud Callam. In den männlichen Hauptpartien sind beschäftigt Carl Hauß vom Opernhaus Hannover als Belmonte, Hermann Siegel als Bassa Selim, Paul Schwarz als Pedrillo, Kammersänger Max Lohfing als Osmin.

Im Schauspielhaus geht am Sonntagnachmittag 4¼ Uhr „Götz von Berlichingen" in der Neuinszenierung Hermann Röbbelings in Szene zu ermäßigten Preisen. Abends 8 Uhr findet eine Wiederholung der Komödie von Felix Joachimson „Ein häßliches Mädchen?" mit Hildegard Warsitz in der Titelrolle statt.

Im Thalia-Theater geht Sonntag nachmittag 4½ Uhr „Vater sein dagegen sehr" und abends 8 Uhr Shaws politische Komödie „Der Kaiser von Amerika" in Szene.

Im Operettenhaus gelangt Sonntag nachmittag „Wiener Blut", abends „Das Land des Lächelns" mit Serge Abranowic und Trude Kollin zur Aufführung.

In der Volksoper kommt täglich der mit großem Erfolg aufgenommene Schwank „Der doppelte Moritz" mit Kurt Lilien—Carl Geppert zur Aufführung. Sonntag 3 Uhr „Schneewittchen" 5 Uhr „Friederike".

Im Schillertheater gastiert infolge der großen Nachfrage die Erwin Piscator-Bühne Sonnabend um 8¼ Uhr. Die Erstaufführung von „Der Bettelstudent" mit Eduard Lichtenstein als Gast findet dadurch erst Sonntag 8¼ Uhr statt.

Im Ernst Drucker-Theater gelangt Sonntag, den 19. Januar, 1 Uhr, bei kleinen Preisen „Uenner een Dakk" zur Aufführung. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr „Snieder Lück — hett keen Glück"; nächste Nachmittagsvorstellung Dienstag, den 21. Januar, nachm. 4 Uhr, „Anner Lüd Kinner".

Als nächste Neu-Inszenierung bringt das Altonaer Stadttheater einen Molière-Abend mit den beiden Lustspielen: „Die gelehrten Frauen" und „Tartüff" in der Bearbeitung von Ludwig Fulda. Regie: Dr. Günther Bobrik.

---

kurzes Zucken. Dann lächelte sie. Ninas Lächeln. Es trieb Anita das Blut in die Schläfen.

„Du bist aggressiv, Anita. Das lag schon immer in deiner Natur. Wie auch deine entzückende Musikantenfahrt nach Italien beweist. Laß Cesare nicht hören, daß ich sie entzückend nenne. Er findet sie — nun, du weißt ja."

„Ja. Er findet sie nicht ladylike. Ich sage dir aber, so etwas gibt es nicht mehr, solche Anschauungen. Bei jungen Menschen draußen nicht! Hier hängt alles mit einer schneckenhaften Zähigkeit am Alten. Mit einer einzigen Ausnahme: der Mode."

Wieder lächelte Thea Lascala. „Sprich dich aus, Anita. Dich beschäftigt etwas."

Jetzt warf Anita tatsächlich die chinesische Teeschale um. Sie machte einen Bogen um den auf die gelben Fliesen herunterträpfelnden Tee und blieb dicht vor Thea stehen. „Findest du nicht auch, daß es da, wo Männer unbedingt herrschen, über alle Details, in allen Fragen, — sehr philiströs zugeht? — War nicht der Haustyrann des vorigen Jahrhunderts, der Mann mit dem Vollbart und der Würde, ein gräßliches Kulturhemmnis? — Meinst du nicht, daß es ein gutes Zeichen ist, daß nun heute auch die Frau mitreden darf, ihre phantasievollen Kräfte sich entfalten läßt? Warum bringt das nicht hierher? Meint man hier, daß es nicht nötig sei? — Die Männer sind doch hier von unbedingter Geltung. die Frauen nur von sehr bedingter, — warum, Thea?"

Thea hatte langsam den Kopf gesenkt. Jetzt hob sie ihn rasch auf, als ob sie etwas sagen wollte, ließ ihn aber wieder fallen, als ob es sich nicht lohne.

Die Bewegung erbitterte Anita. „Es hat keinen Zweck, wie ich sehe. Entweder bist du eine maltesische Frau geworden, oder — du spielst wie früher den Indianer," sagte sie heftig und begann eine Wanderung über die Terrasse. Als sie an der sechsten Säule der Pergola, die überdacht um die ganze Dragonada herumlief, ankam, blieb sie stehen. Unten in dem kleinen künstlichen Hafen, der tief in den Garten hineingebaut war, stand der Marchese in einem weißen Trikot. Sein bläuliches Haar lag in metallischen Strähnen dicht um den Antinouskopf. Er grüßte lachend herauf.

„Komm zum Schwimmen, Schwägerin! Wir nehmen das Motorboot. Guglielmo, — Guglielmo! — George!" Er ließ herrisch den Arm kreisen und wies zuletzt auf das lange, weiße Boot, das in der Bucht angekettet lag. George, einer der vielen Mischlinge der Insel, bückte seinen roten, angelsächsischen Haarschopf über den Motor. Der Malteser trug eine Benzinkanne. „Meine Badeschuhe — und den Anzug der Signorina! Schnell, Guglielmo!" Der Malteser setzte hastig die Kanne auf die mit weißem Leder bezogene Bank der Jacht. „Stupido!" Anita beugte sich vor. Sie würde sich nicht gewundert haben, wenn er den Burschen geschlagen hätte. Denn bei all seinem Reichtum war er geizig. In diesem Augenblick hörte sie ihn laut und vergnügt pfeifen. That's my Baby. Sie zog mokant die Lippen auseinander. Bei Bruneris „Valencia", hier das „Baby". „Zieh dich in der Halle um," rief der Antinous. Drinnen erschien Guglielmo atemlos, sein „Nina! Nina!" hallte durch die Zimmer.

Anita lehnte sich über die Brüstung. „Kommt dir gar nicht in den Sinn, daß ich vielleicht nicht baden möchte?" rief sie spöttisch hinunter.

Cesare Lascala hörte einen Augenblick auf zu pfeifen, horchte dem Ton ihrer Worte nach, dann lachte er. Die weißen Zähne sahen breit und stark zu Anita herauf. Er schüttelte nur den Kopf. Anita betrachtete das schöne leere Gesicht. Deshalb hat sie ihn geheiratet — wegen dieser paar Muskelveränderungen, wenn er lacht. Er ist ein schönes Tier. Weiter nichts.

„Ich will Thea fragen, ob sie mitgeht!" Er rief etwas herauf, aber sie verstand es nicht mehr. Sie lief in langen Sprüngen über die Terrasse. Thea lag noch immer unbeweglich in ihrem Stuhl. Jetzt öffnete sie die Augen. Der schwarze Stern in dem schimmernden dunklen Blau war groß und träumend hinter den Lidern geworden. Anita sah betroffen zum erstenmal diesen Ausdruck, der sofort schwand, als das Licht die Pupille zusammenzog.

Sie beugte sich über Theas Kopf. „Kommst du mit?" fragte sie zärtlich. „Cesare will baden!"

Thea lehnte für einen Augenblick ihren Kopf gegen Anitas Schulter. „Nein," sagte sie leise. [illegible]

das Kind kümmern. Das weiß Cesare auch. — Schickte er dich?" fragte sie auf einmal hastig.

Anita hielt den hellen kleinen Kopf fest. „Ich — das heißt, wir verabredeten uns, — ich sprach von uns beiden. Geht es wirklich nicht, Thea?"

Thea schüttelte mit geschlossenen Augen den Kopf. „Ich bade selten. Es strengt mich an."

„Dich? — Du warst die erste, die im Mai in der Alster mit dem Baden anfing. Weißt du es nicht mehr? — Du schwammst wie ein Unterseeboot, Tetje!"

Thea zuckte zusammen. So hatte sie geheißen, als sie Bootsmaat auf Johns Kutter war und in blauen Seemannshosen halb außenbords hing, wenn sich die „Kabeljau" unter den Wind warf. Sie stand auf. „Zieh' dich um, Cesare wartet nicht gern. — Ich geh' jetzt ins Haus."

Sie wandte sich halb ab, zögerte und ging dann schnell in das Dämmern der Halle hinein. Anita sah ihr nach. Von unten her scholl durch die Brandung wieder der Anfang von „That's my Baby" — sie trat heftig mit dem Fuß auf die Fliesen. Theas Augen hatten geglänzt, als sie sie öffnete. — so stark und sonderbar geglänzt—

Sie drückte die flachen Hände gegen die Schläfen. Die Dragonada war ein Schloß, mit ihren pompejanisch roten Wänden hinter dem Säulengang, — Motorboot, Auto, im Stall die englischen Pferde, oben der winzige Marchese mit den wunderlich blauen Augen in dem romanischen Köpfchen — —

Aber warum betrat kein Engländer das Haus? War es nur Cesares ganz maßlose Eifersucht?

Auf einmal brannte es in ihren Augen. Sie schüttelte wild den Kopf. Unten schaukelte das weiße Boot auf dem immer blauen Wasser. Da war Süden, Sorglosigkeit, Luxus, — das Bankhaus Lascala spie Geld aus: eine Ecke wenigstens in Cesares dummem, schönem Kopf funktionierte, seine Geldgeschäfte verstand er. Es würde immer so bleiben: Sonne, Reichtum, neben den Schlafzimmern das Meerwasser in Marmorbassins, in eingebauten Schränken Pariser Toiletten, Modellhüte, — das Kind in seidener Bettwäsche . . . aber keine Seele in all dem kein einziger, lebendiger Gedanke . . .

(Fortsetzung folgt.)

Hamburgische Börsen-Halle

Aelfestes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffahrtsblatt

Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr. 30 | Sonnabend, 18. Januar 1930 | Abend-Ausgabe

Abstoppen der Effektenhausse?

Zunächst Fortgang der Hausse, dann Abschwächung auf den meisten Gebieten. — Die Diskontermäßigung der Reichsbank und ihre Auswirkungen. — Innenpolitische Probleme verstimmen. — Regierungskrise? — Sonderstellung des Montanmarktes.

Berlin, 18. Januar.

Es hat den Anschein, als ob die sich in der Berichtswoche zunächst in gesteigertem Ausmaß fortsetzende Aufwärtsbewegung an den Effektenmärkten wenigstens vorerst zum Stehen gekommen ist. Es ist im Augenblick natürlich schwer zu sagen, ob es sich nur um eine Reaktion auf die in vieler Beziehung allzu überstürzte Hausse handelt und das günstige Börsenwetter wieder zum Durchbruch kommen wird, oder ob die Momente, die für die monatelange Depression maßgebend waren, noch so stark sind, daß sie dem kräftigen Aufflackern des Börsengeschäfts bereits jetzt wieder ein Ende bereitet haben. Noch stehen starke Auftriebsmotive ebenso wichtigen Tatsachen und Ueberlegungen, die zur Reserve mahnen, gegenüber, ohne daß gesagt werden kann, welchen Weg die weitere Börsenentwicklung nehmen wird; es kann daher auch, obwohl der Donnerstag und Freitag bereits zum Teil recht erhebliche Abschwächungen brachten, höchstens von einem Abstoppen der Aufwärtsbewegung, keinesfalls aber schon von einem völligen Tendenzumschwung gesprochen werden.

Die Verstärkung der Kaufneigung zu Wochenbeginn ist wohl in erster Linie auf den schnellen Entschluß der Reichsbank, eine Diskontermäßigung vorzunehmen, zurückzuführen, was für die Börse eine angenehme Ueberraschung bildete. Man hatte diese Herabsetzung erst nach Abschluß der Haager Verhandlungen erwartet, obgleich die Senkung der Bankrate nach den starken Rückflüssen in der ersten Januarwoche überfällig geworden war. Schon die Tatsache, daß der Privatdiskontsatz innerhalb von elf Tagen viermal gesenkt werden konnte und daß das Ausland nach langer Zeit wieder deutsche Warenwechsel aufnahm und Wechseldiskontierungen bei der Reichsbank nur in geringem Umfang vorgenommen wurden, zeigte klar, daß der Wechseldiskontsatz von 7% zu hoch war. Die Reichsbank brauchte, nachdem selbst Termingeld eine starke Verbilligung erfahren hatte und Rembourskredite nur noch auf 6% einschließlich der Spesen zu stehen kamen, auf die Maßnahmen anderer Notenbanken nicht mehr Rücksicht zu nehmen. Es ist zu begrüßen, daß die Reichsbankverwaltung dieser Lage Rechnung trug und der Wirtschaft die Diskontsenkung nicht einen Tag länger vorenthielt, als durchaus notwendig war. Die Auswirkungen für die deutsche Wirtschaft werden freilich zunächst nicht bedeutend sein, da die ½%ige Ermäßigung der Geldrate noch keine wirklich ins Gewicht fallende Entlastung bringt, aber wichtiger als die realen Wirkungen erscheinen die psychologischen Momente. Ebenso wie bei der Entstehung der wirtschaftlichen Depression das psychologische Moment wesentlich mitgewirkt hat, erhofft man jetzt von der Verbilligung der Zinssätze der großen Notenbanken einen Wirtschaftsauftrieb. Die Börse wollte zunächst überdies die Diskontermäßigung nur als eine Abschlagszahlung betrachten und erwartete nach Beendigung der Haager Verhandlungen eine neue Diskontsenkung, wofür die Aussichten nach der Amterdamer Diskontermäßigung und nachdem die reparationspolitischen Schranken gefallen sein werden, an sich nicht ungünstig sind.

Aber schon die Auswirkungen des — ebenso wie die Diskontermäßigung — der Börse und auch wohl den maßgebenden Finanzkreisen völlig überraschend gekommenen Schrittes des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Haag zeigten, daß die Grundlagen, auf die sich die Hausse aufbaute, doch nicht allzu stabil sind. Die aus dem Vorgehen Dr. Schachts im Haag resultierende Erschütterung wurde allerdings noch verhältnismäßig leicht überwunden, da das Ausland seine Käufe in den führenden Werten verschiedener Gebiete fortsetzte und auch das deutsche Publikum und — nach vorübergehendem kurzem Zögern — auch die Spekulation weiteres Kaufinteresse unter Bevorzugung der Montanpapiere bekundete.

Dann brachte aber doch die zweite Wochenhälfte eine fühlbare Aenderung der Stimmung, als die anscheinend bereits beigelegte „Schachtkrise" infolge des Vorstoßes der Sozialdemokratie wieder auflebte und sich im Zusammenhang hiermit die brennenden Probleme der Innenpoltik mit ihren wenig erfreulichen Auspizien stark in den Vordergrund schoben. Demgegenüber vermochten auch die Tatsachen, daß die Haager Verhandlungen so gut wie abgeschlossen sind und die Verlautbarungen, daß die Morgananleihe gesichert sei und daß auch Verhandlungen mit französischen Banken eingeleitet seien, um den französischen Kapitalmarkt für deutsche Anleihen zu erschließen, was allerdings erst nach erfolgter Emission der Reparationsanleihe aktuell werden wird, keine stärkere Wirkung auszuüben. Man bemühte sich vielmehr, sich auf die schweren Kämpfe, die um den Youngplan im Reichstag ausgetragen werden müssen und sehr leicht zu einer Regierungskrise führen können, einzustellen, und sprach hier und da auch die Befürchtung aus, daß bei der augenblicklich im Schatten der Wirtschaftsdepression von ultralinks und -rechts betriebenen maßlosen politischen Verhetzung, diese Kämpfe möglicherweise nicht nur auf parlamentarischem Boden ausgefochten werden würden. Obwohl man natürlich annimmt, daß die Drohungen aus dem kommunistischen und ihr Widerhall aus dem rechtsradikalen Lager auch dann keine ernstere Bedrohung des öffentlichen und des wirtschaftlichen Lebens bedeuten würden, wenn der Versuch gemacht werden sollte, diese Drohungen in die Tat umzusetzen, so ist man sich doch darüber klar, daß derartige Ereignisse Deutschland wirtschaftlich und politisch wieder um Monate oder Jahre zurückwerfen und die hier und da in Erscheinung tretenden Anzeichen einer Konjunkturbesserung zum Verschwinden bringen müssen.

Gegen Wochenschluß trat dann noch ein Ereignis ein, dessen effektive Bedeutung für die Börse zwar im Augenblick nicht überschätzt zu werden braucht, das aber doch ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Lage des Effektengeschäfts und damit des privaten Bankgeschäfts wirft: Der Liquidationsbeschluß der Firma F. W. Krause, Bankgeschäft, K. a. A., in Berlin. Obschon dies Unternehmen auch in seiner Blütezeit seinem Geschäftsumfang nach nicht zu den allerbedeutendsten deutschen Privatbankhäusern gehörte, galt es doch als eines der solidst fundiersten im ganzen Reich. Mehr als die zahlreichen Zusammenbrüche von Provinz- und Berliner Bankfirmen, die wir in den letzten Monaten erlebt haben, ist die Liquidation dieses Bankhauses geeignet, auch außenstehende Kreise einen Einblick in die tatsächliche Situation des Bankgewerbes tun zu lassen. Die Börse — bereits verstimmt durch die oben skizzierte Zuspitzung der innenpolitischen Lage — nahm dies Ereignis zur Kenntnis, ohne sonderlich stark darauf zu reagieren; aber man war sich darüber klar, daß das Erlöschen dieser Firma, die einst die Hofgesellschaft, den hohen Adel und die Spitzen der Beamtenschaft zu ihrer Kundschaft rechnen konnte, für den Berliner Platz einen Verlust bedeuten muß, der auch in besseren Tagen noch fühlbar bleiben wird.

Der Montanmarkt, von dem die Aufwärtsbewegung ihren Ausgang genommen hatte, zeigte auch in der zweiten Wochenhälfte verhältnismäßig gute Widerstandskraft; die gegenüber den Dezemberkursen erzielten Gewinne konnten zum allergrößten Teil aufrecht erhalten werden. Ihren Grund hat die Ausnahmestellung, die dieses Gebiet zur Zeit einnimmt, in fortgesetzten Aufnahmen von potenter Seite; als letzte Auftraggeber vermutet man nach wie vor rheinische Industriekreise. Die Börse erwartet im Zuge der Konzentrationsbewegung in der westdeutschen Montanindustrie weitere Transaktionen, wobei besonders an eine engere Interessenverknüpfung zwischen den Gründergesellschaften der Vereinigten Stahlwerke unter Mitwirkung der Farbengruppe und der Minoritätsgruppe Krawehl-Waldhausen bei der Rheinstahlgesellschaft gedacht wird. Neben diesen Kombinationen regten Dividendenerwartungen, hauptsächlich für Mannesmann, Klöckner, Deutsche Erdöl und Rheinische Braunkohle an.

I. G. Farbenindustrie, die anfangs von der erfolgreichen Einführung der I. G. Chemie-Aktie profitiert hatten, verkehrten später rückläufig; ähnlich gestaltete sich die Entwicklung bei den übrigen führenden Chemiepapieren. Der Elektromarkt, an dem die Aufwärtsbewegung zeitweise einen ausgesprochenen Haussecharakter angenommen hatte, konnte sich der schwächer werdenden Allgemeintendenz später nicht entziehen, obwohl für ausländische Rechnung kaum Material an den Markt kam. Im Vordergrund des Interesses standen hier wie üblich die Siemens-Schuckertwerte und AEG, ferner Elektr. Lieferungen, Gesfürel und RWE. Stärkeren Schwankungen unterlagen am Maschinenmarkt besonders Schubert & Salzer sowie die Werte der Kunstseidegruppe, in welch letzteren Deckungen und Meinungskäufe zunächst zu einer kräftigen Kursbesserung führten, von der aber später, besonders bei J. P. Bemberg, ein Teil wieder verloren ging. Lebhaftere Umsätze verzeichneten auch die Aktien der Papier- und Zellstoffgruppe, die Bier-Spritwerte, die Warenhausaktien, Deutsche Linoleum, Polyphon und eine Reihe anderer Spezialpapiere. Auch an den schwächeren Tagen gefragt waren Svenska, in denen dauernde Käufe der Arbitrage zu beobachten waren. Am Bauaktienmarkt regten zeitweise unbestätigte Gerüchte von angeblichen Verschmelzungsverhandlungen zwischen Berger-Tiefbau und Philipp Holzmann an; Wicking-Zement profitierten von Dividendenerwartungen.

Die Werte des Schiffahrtsmarktes folgten in ihren Schwankungen bei zeitweise verhältnismäßig lebhaftem Geschäft der Allgemeintendenz. In der zweiten Wochenhälfte mußten sowohl Hapag wie auch Lloyd einen Teil der nicht unbeträchtlichen Kursgewinne wieder hergeben. Auch in Hamburg-Süd überwog später das Angebot. Am Bankenmarkt nahm das Geschäft vorübergehend einen wirklich lebhaften Charakter an, auch hier waren in der Tendenz kaum Abweichungen von der allgemeinen Haltung zu verzeichnen. Reichsbankanteile konnten gegen Wochenmitte vorübergehend den Stand von 300% streifen, von den Großbankaktien waren die stärksten Schwankungen in Danatbank und in den Anteilen der Berliner Handelsgesellschaft zu beobachten. Von den Hypothekenbanken zeigte sich vorübergehend Interesse für Mitteldeutsche Boden, im Zusammenhang mit der Transaktion Michael-Berliner Hausbesitzer-Bank. Man schätzte den Uebernahmekurs auf ungefähr 240%, d. h. also ungefähr 20% höher, als die letzten notierten Kurse.

Der Einheitsmarkt der Industriepapiere stand zunächst weiter im Zeichen ausgedehnter Publikumskäufe, so daß es vielfach zu Repartierungen der Kaufaufträge und zu „Strich Geld" Notierungen kam. Gegen Wochenende erfolgten hier ebenfalls Gewinnmitnahmen, woraufhin wiederum nennenswerte Rückgänge zu beobachten waren. Von Autowerten waren Horch, von Maschinenwerten u. a. Maschinen Hilpert und Hannoversche Maschinen gefragt. Ferner zeigte sich für Großenhainer Webstuhl Interesse. Gegen Wochenschluß angeboten waren Rheinische Spiegelglas, da man eine 2%ige Kürzung der Vorjahrsdividende von 12% befürchtet. Von Brauereiwerten kam u. a. in Berliner Kindl, Engelhard und Dortmunder Ritterbrauerei Material an den Markt.

Die heimischen Renten schlossen sich der Tendenz der Aktienmärkte im großen ganzen an. Zunächst traten Altbesitz-Anleihe, Länder-Anleihe und landschaftliche Pfandbriefe, die als zurückgeblieben angesehen wurden, in den Vordergrund, doch konnten die höchsten Kurse nur zum Teil durchgehalten werden. Vorübergehende Kaufneigung zeigte sich ferner noch für Industrieobligationen. Von Auslandsrenten erfuhren österreichische Caisse Commune Werte im Zusammenhang mit dem Verlauf der Haager Verhandlungen eine kräftige Steigerung, wobei man auf die hohe Rentabilität nach Durchführung der Umwandlung und Valorisierung von über 8% verwies. Gesucht waren ferner Türken und Mexikaner, letztere in der Erwartung einer Wiederaufnahme der Schuldenverhandlungen nach dem Amtsantritt des neuen Präsidenten.

M.

Zur Liquidation der F. W. Krause in Berlin

Gründe und Abwicklung.

Das Berliner Privatbankhaus F. W. Krause & Co., das am Berliner Platz eine ganz spezifische Stellung einnahm, wird, wie wir bereits meldeten, wegen allgemein ungünstiger Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Liquidation treten. Die Gründe für den Liquidationsbeschluß sind einmal in der ungünstigen Lage des Privatbankgewerbes und im besonderen in größeren Verlusten zu suchen.

Die Beteiligungen an dem Eisenhütten- und Emaillierwerk Wilhelm von Krause G. m. b. H. in Neusalz an der Oder und an der Continentalen Hotel AG. in Frankfurt a. M. und Wiesbaden haben in erster Linie die Schwierigkeiten hervorgerufen. So erfordert das Eisenhütten und Emaillierwerk, an der das Privatbankinstitut stark beteiigt ist, größere Abschreibungen. Die Continentale Hotel AG. besaß in Anlehnung an die finanzielle Mithife der Favag Interesse an dem noch unbebauten Terrain am Schumanntheater in Frankfurt a. M. Auch diese Interessenverbindung entwickelte sich verlustbringend.

Das Gesellschaftskapital des Privatbankhauses F. W. Krause & Co. beläuft sich auf 9 Mill. RM. 1 Mill. RM besitz die Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., 1,8 Mill. RM besaß der Konzern der Favag. Auch die Braunschweigische und Sächsische Staatsbank hält Aktien des zu liquidierenden Instituts in Händen. Der größte Teil befindet sich aber in Familienbesitz.

Die Dividende betrug in den letzten Jahren 6%. Nunmehr wird mit einer Aufzehrung der Reserven und dem Verlust eines Teiles des Aktienkapitals gerechnet. Der Erfolg der Liquidierung hängt von der Verwertung der Aktiven ab; erwähnenswert ist in dieser Beziehung das Geschäftshaus in Berlin, das Grundstücksbuchwerte in Höhe von 1,53 Mill. RM aufweist. Besonderes Interesse für die Abwicklung hat der Umstand, daß die Deutsche Bank dabei mitwirken will. 5—10 Mill. RM sollen zur Verfügung und eine Reihe won Konten aus dem Kundenkreis von F. W. Krause übernommen werden.

Erwerbsgesellschaften

* **Stillegungen der Gutehoffnungshütte AG. in Oberhausen.** Die außerordentlich schlechte Lage des Eisenmarktes, die die Gutehoffnungshütte Oberhausen AG. in Oberhausen in letzter Zeit zur Einlegung zahlreicher Feierschichten in allen Betrieben zwang und in verschiedenen Produktionsabteilungen Arbeiterkündigungen notwendig machte, zwingt die Gutehoffnungshütte, nunmehr Entlassungen auch in den Betrieben der Eisenhütte Oberhausen vorzunehmen. Am 1. Dezember vorigen Jahres sah sich die Eisenhütte gezwungen, der schlechten Absatzverhältnisse wegen von den vier in Betrieb befindlichen Hochöfen einen stillzulegen. Entlassungen wurden damals nicht vorgenommen, da man hoffte, durch Besserung der Wirtschaftslage in absehbarer Zeit wieder zum Vierofenbetrieb übergehen zu können. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Auch nach der Verlängerung der Eisenverbände ist keine Belebung des Eisenmarktes eingetreten. Die Eisenhütte Oberhausen muß deshalb den Dreiofenbetrieb beibehalten und ist gezwungen, nunmehr die Belegschaft der Produktion anzupassen. Am 16. Januar ist dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf gemäß der Stillegungsverordnung Anzeige erstattet und mitgeteilt worden, daß 150—200 Arbeiter der Eisenhütte zur Entlassung kommen müssen. Die Sperrfrist läuft vier Wochen, so daß mit dem 14. Februar die Entlassungen möglich sind.

* **Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. AG. in Leipzig.** Wie die Berliner Börsen-Zeitung hört, ist nicht damit zu rechnen, daß für das Geschäftsjahr 1929 die Vorjahrsdividende von 10% aufrechterhalten werden wird. Die Verwaltung bemerkt hierzu, daß ihr zur Zeit eine genaue Stellungnahme zur Dividendenfrage unmöglich ist, da die umfangreichen Inventurarbeiten erst begonnen haben und die Abschlüsse der Konzerngesellschaften noch nicht vorliegen; außerdem wird die Entwicklung des neuen Geschäftsjahres abzuwarten sein. Der Abschluß des Geschäftsjahres 1928 gelangte erst in der letzten Aprildekade zur Veröffentlichung.

* **Investitionen der Wickingschen Portlandzement- und Wasserkalkwerke AG. in Münster i. W.** Ueber das voraussichtliche Ergebnis für 1929 hört das Berliner Tageblatt, daß an sich die vorjährige Dividende von 10% wird aufrechterhalten werden können, daß aber die Verwaltung zunächst die weitere Entwicklung des Zementmarktes, wo der Bedarf auch im neuen Jahre von der ungünstigen Lage des Baumarktes beeinflußt wird, abwarten will, bevor zu der Dividendenfrage Stellung genommen werden soll. Daneben ist Rücksicht zu nehmen auf den weiteren Geldbedarf im Zusammenhang mit dem Bau des großen neuen Zementwerkes bei Neuwied, wofür man vorläufig die Aktionäre nicht in Anspruch nehmen will.

* **10 Mill. RM Unterbilanz der Rodocanachi Sons & Co.** Die Londoner Bankfirma weist laut einem soeben aufgestellten Status Verbindlichkeiten in einer Gesamthöhe von fast 15 Mill. RM auf, denen an Aktiven nur etwa 5 Mill. RM gegenüberstehen.

* **Aufsichtsratssitzung der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs AG.** In der Aufsichtsratssitzung der Favag wurde eingehend die durch das Ergebnis der Gläubigerversammlung vom 15. Januar geschaffene Lage besprochen. Der Vorstand ist ersucht worden, mit äußerstem Nachdruck die Vorbereitungen für die Verhandlungen über ein Arrangement zwischen der Favag und ihren Gläubigern fortzusetzen. Im Aufsichtsrat herrscht Uebereinstimmung, daß anläßlich der bevorstehenden Arrangementsverhandlungen mit den Gläubigern gleichzeitig auch ein Arrangement mit den Aktionären in Form eines Angebots angestrebt werden soll. Die Verhandlungen mit der Allianz werden demnächst beginnen. Sämtliche in der Gläubigerversammlung erörterten mit dem Allianzvertrag zusammenhängenden Fragen werden augenblicklich von der Verwaltung eingehend geprüft. Die Verwaltung behält sich ihre Stellungnahme zu den in der Gläubigerversammlung zu dem Allianzvertrage gemachten Ausführungen bis nach Abschluß dieser Prüfungen vor.

• **Verschmelzungsverhandlungen Henkel-Thompson.** Zwischen der Firma Henkel & Cie. AG. in Düsseldorf-Holthusen, der bekannten Persilherstellerin, und den Seifenpulverfabriken von Dr. Thompson in Wittenberg-Mark und Düsseldorf werden Verhandlungen gepflogen, die auf einen Zusammenschluß abzielen. Henkel hat einen Umsatz von über 150 Mill. RM und beschäftigt 5000 Arbeiter. Neben der Sunlichtgesellschaft in Mannheim waren Dr. Thompsons Seifenfabriken der größte Wettbewerber für die Firma Henkel.

• **Braunkohlenbergwerk „Marie" bei Atzendorf.** Nach Abschreibungen verbleibt unter Berücksichtigung des Verlustvortrages ein Gesamtverlust von 140 000 RM, der vorgetragen werden soll. Der Bericht teilt mit, daß die Förderung sich zwar erhöhte, der Absatz aber unverändert blieb. Schwierigkeiten der Tiefbaugruben, Verlust einer Beteiligungsquote und Stillegungsmaßnahmen verursachten den Verlust. Aus Versuchen über Kohlenaufbereitungen erwartet man günstige Auswirkung.

Zulassung von 60 Mill. RM RWE.-Aktien zur Berliner Börse. Auf Grund eines Prospektes, der von einem Konsortium, dem die Danat-, Deutsche und Disconto-, Dresdner Bank, Reichs-Kredit-Gesellschaft, Simon Hirschland und A. Levy angehören, unterzeichnet ist, werden nunmehr die neuen gemäß Generalversammlungsbeschluß vom Dezember 1929 geschaffenen 60 Mill. RM Stammaktien der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG. in Essen zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börze zugelassen. Die Entwicklung in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres wird als befriedigend bezeichnet.

* **Generalversammlungsbeschlüsse.** Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg in Aschaffenburg: Dividende auf 15% (i. V. 13⅓%) festgesetzt. — Wichüler Küpper Brauerei AG. in Elberfeld 14% Dividende (i. V. 12%) genehmigt. — Brauerei Steinhauser-Wiesdecker AG. in Friedberg: 7% (i. V. 6%) Dividende genehmigt. Absatz im neuen Geschäftsjahr auf Vorjahrshöhe. — Mühlentaler Spinnerei und Weberei AG. in Dieringhausen: die Dividende auf 2% festgesetzt. In den letzten Wochen leichte Besserung der Geschäftslage. — Vereinigte Graphit- und Tiegelwerke Obernzell-Untergriesbach in Untergriesbach beschlossen, den Verlust von 61 891 RM, der auf ein Großfeuer zurückzuführen ist, vorzutragen. — Bender & Co. AG. in Kaiserslautern beschlossen, vom Konkursantrag abzusehen und dem Vergleichsverfahren zuzustimmen, nachdem unter Bürgschaft der Dedibank eine Quote von 50% zur Ausschüttung gelangt.

* **Dividenden.** Losenhausenwerk Düsseldorfer Maschinenbau-AG. in Düsseldorf 0%. Der Verlust von 340 270 RM wird sich nicht vergrößern; befriedigender Auftragsbestand im neuen Jahr. — Bank Polski in Warschau 20% (i. V. 16%). — Stockholms Enskilda Bank 15% (i. V. 14%). — Sydsvenska Bank in Malmö 4,5% (i. V. 4%). — Altenburger Landkraftwerke AG. in Altenburg mindestens wieder 9%. — Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft voraussichtlich wieder 10%.

Allgemeine Wirtschaftsnachrichten

* **Internationale Rohstahlgemeinschaft.** Belgische Industriekreise geben ihrer Ansicht darin Ausdruck, daß der Ausgang der Brüsseler Konferenz die interessierten Kreise nicht überrascht habe. Die deutschen Vertreter hätten die Quotenfestsetzung künftig auf Grund der Ausfuhr gewünscht, anstatt, wie bisher, auf Grund der Gesamtproduktion eines jeden Landes. Außerdem forderten die deutschen Vertreter, daß gewisse Gebiete als neutrale Zonen festgelegt werden sollten, in denen außerhalb der Kontingente verkauft werden dürfe. Die Gründung von Verkaufskontoren sei bisher Schwierigkeiten begegnet. In großen Zügen sei jedoch bereits angenommen worden, daß die Verkaufskontore sich auf Profileisen, Barreneisen, Panzerplatten, Halbfabrikate und möglicherweise auch auf Bandeisen erstrecken sollen. Die Verkaufskontore sollen nach dem Muster des internationalen Walzdrahtkartells aufgezogen werden. Sollte auf der kommenden Konferenz in Luxemburg eine Einigung erzielt werden, so würde man zu einer Festsetzung von Mindestpreisen für die genannten Produkte übergehen. In diesem Falle soll ein provisorisches Kontor bis zur endgültigen Gründung von Verkaufsverbänden eingerichtet werden.

* **Vor einer Feinblech-Syndizierung.** In Ergänzung unserer heutigen Morgenmeldung erfahren wir, daß, obwohl alle beteiligten Kreise ihr Einverständnis erklärt haben, bisher gemeinschaftliche Verhandlungen aller Interessenten noch nicht abgehalten worden sind. Wesentlich für die Beurteilung der Frage ist die Tatsache, daß der Hoesch-Konzern mit dem Baroper Walzwerk, der sich bis vor einiger Zeit ablehnend verhielt, inzwischen auch für den Syndizierungsgedanken gewonnen werden konnte. Die Mitte 1929 gegründete Feinblech-Kontor G. m. b. H. in Köln, die zunächst nur die Feinblecherzeugung der Ver. Stahlwerke und der Otto Wolff-Gruppe, insgesamt aber etwa 50% der gesamten deutschen Produktion umfaßte, hat durch Hinzutritt der durch die Konsortien aufgekauften Feinblechwerke einen beträchtlichen Zuwachs erfahren. So haben sich z. B. angeschlossen die Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte, die Stahl- und Walzwerk Henningsdorf AG. und die Bremer Hütte der Storch und Schöneberg AG. Mit den jetzt noch außen stehenden größeren Feinblecherzeugern wie den zum Lothringen-Konzern gehörenden Eisen- und Hüttenwerken AG. in Bochum, der Capito & Klein AG. Benrath (Krupp-Konzern), daneben auch der dem Verkaufskontor noch nicht angeschlossenen Eisen- und Stahlwerk Hoesch AG. bzw. Baroper Walzwerk, schließlich der den übrigen Verbänden überhaupt noch nicht beigetretenen Bergwerks- und Hütten AG. Friedrichshütte (Gruppe des Barons Thyssen-Bornemisza) schweben zur Zeit Einzelverhandlungen wegen Festsetzung der Quoten. Eine entscheidende Rolle kommt in diesem Zusammenhang der Frage zu, ob neben dem Inlandsabsatz auch der Export syndikatsmäßig erfaßt werden soll. Von unterrichteten Kreisen wird dem DHD erklärt, daß für den Fall einer Syndizierung des Exports auch bei dem neu zu gründenden Feinblechverband Sonderabmachungen und -quotifizierungen erforderlich werden; die Eisen- und Stahlwerke Hoesch AG. dürfte daher wohl, da sie an der Feinblechausfuhr so gut wie gar nicht interessiert ist, nur unter der Voraussicht einer gesonderten Auslandsabrechnung ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zu einer Syndizierung erklärt haben.

* **Vom Internationalen Walzdrahtverband.** Innerhalb des Internationalen Walzdrahtkartells ist man sich grundsätzlich über eine Neuregelung der Ausfuhr einig geworden. Es soll eine Reihe von Exportmärkten kontingentmäßig unter die Mitgliederländer entsprechend ihrer bisherigen Versandziffer ausgeteilt werden, insbesondere ist eine solche Neuregelung für das englische Absatzgebiet in Aussicht genommen.

* **Einkaufszentrale für Kunstseide.** Im Dezember haben Vorbesprechungen zwischen einer Anzahl Webereien stattgefunden, um eine Einkaufszentrale für die von ihnen benötigten Kunstseidengarne ins Leben zu rufen. Die diesbezüglichen Vorbereitungen sind inzwischen weiter vorgeschritten, so daß demnächst mit der Aufnahme der Geschäfte begonnen werden dürfte.

Zahlungseinstellungen

* **Hamburg.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Dr. jur. August Wilhelm Albert Rademann, alleinigen Inhabers der Firma Adolph Rademann & Sohn, Catharinenkirchhof 2, Im- und Export, ist zum Zwecke der Abwendung des Konkurses das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Zur Vertrauensperson ist bestellt worden beeidigter Bücherrevisor J. W. Herwig in Hamburg.

* **Konkurs eines Privatbankhauses in Gronau (Hann.).** Das Bankhaus Edgar Kost in Gronau in Hannover ist in Konkurs geraten. Nach den bisherigen Feststellungen betragen die Verbindlichkeiten 400 000 RM, denen 150 000 RM Außenstände gegenüberstehen.

* **Voraussichtlich wieder 40—50% Quote bei der insolventen Bankfirma Siegfried Braun in Berlin.** Wie wir erfahren, ist am gestrigen Freitag das Konkursverfahren eröffnet worden, da die Frist zur Einreichung der erforderlichen Unterlagen für den gerichtlichen Vergleichsvorschlag versäumt worden ist. Von der Verwaltung des Instituts ist hiergegen allerdings Einspruch erhoben worden und man glaubt, daß der eröffnete Konkurs wieder rückgängig gemacht wird. Weiter hören wir, daß aller Voraussicht nach eine Quote von 40—50% für die Gläubiger der Bank zu erwarten ist.

* **Vergleichsverfahren Billing & Zoller AG. in Karlsruhe.** Ueber die Gesellschaft (Kunst- und Bautischlerei) ist nunmehr das Vergleichsverfahren eröffnet worden. Das Aktienkapital von 660 000 Reichsmark ist verloren. Ein Status im November gab für 370 000 Reichsmark bevorrechtigte Gläubiger nur eine Quotenerrechnung von rund 8%.

* **Nur noch 30% bei Feibelmann & Sohn G. m. b. H. in Landau.** In der Insolvenz dieser bedeutendsten pfälzischen Tabakfirma liegt nunmehr ein von der Süddeutschen Treuhandgesellschaft AG. in München aufgestellter vorläufiger Status vor, der für die Gläubiger wohl eine starke Enttäuschung darstellt. Von der Firma wird ein Vergleich auf der Basis von 30% angestrebt. Inzwischen hat eine beteiligte holländische Bankfirma Konkursantrag gegen die G. m. b. H.-Mitglieder gestellt, doch haben die Großgläubiger beschlossen, die Bank zu einer Zurückziehung des Antrages zu veranlassen. Die Gläubigerversammlung ist zum 20. Januar 1930 nach Neustadt a. H. einberufen.

* **Gläubigerversammlung Wilhelm Eisenführ, Werkzeugmaschinen in Berlin.** In der Gläubigerversammlung wurde nahezu einstimmig beschlossen, den Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zu stellen, damit die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zwecks Weiterführung der Firma nicht unterbunden werden.

* **Insolvenzen im Textilfach.** Die Herrenkonfektionsfirma Caro & Ihms in Düsseldorf hat, wie der „Konfektionär" mitteilt, die Zahlungen eingestellt und strebt das gerichtliche Vergleichsverfahren an. — Die Krawattenfabrik Fließ & Zettlin in Berlin hat, wie der „Konfektionär" berichtet, sich mit über 100 000 RM Verbindlichkeiten an die Gläubiger gewandt. Eine Besprechung mit den Hauptgläubigern hat schon in Krefeld stattgefunden und dürfte zu erwarten sein, daß bei ruhiger Abwicklung ein größerer Verlust für die Gläubiger nicht zu erwarten steht. — Die 30 Jahre bestehende Tuchfabrik Max Neumann in Forst hat, wie der Konfektionär erfährt, die Zahlungen eingestellt. Die Ursachen liegen an der schlechten Geschäftslage und an dem Konkurs der Firma Gebr. Sklarek-Berlin. — Die seit dem Jahre 1847 bestehende Streichgarnspinnerei Moritz Wolf in Saupersdorf bei Kirchberg-Sa. hat, wie der Konfektionär mitteilt, die Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Vergleich an. Ein Status und Vergleichsvorschlag soll in der am 27. Januar nachm. 3 Uhr in Leipzig, Hotel Fürstenhof, stattfindenden Gläubigerversammlung vorgelegt werden.

Wertpapier-Börsen.

Fest.

Hamburg, 18. Januar.

Ungeachtet der schwächeren New Yorker Notierungen verkehrte die heutige Börse in festerer Haltung. Zur freundlicheren Stimmung trugen die andauernden leichten Geldsätze und die Meldung über die Reparationsanleihe bei; die Spekulation schritt zu Rückkäufen besonders in Elektrowerten, für die die Auslassungen in der gestrigen Generalversammlung der Siemens & Halske AG und höhere Dividenden-Schätzungen für AEG. anregten. Die Geschäftstätigkeit war mit Ausnahme einzelner Sonderwerte beschränkt, da die innenpolitischen Verhältnisse weiter zur Zurückhaltung mahnten.

Deutsche Bankwerte stellten sich bei geringen Umsätzen um ½—1% höher. Am **Schiffahrtsaktienmarkt** waren Packetfahrt und Nordd. Lloyd Aktien anfangs um ½% bzw. 1% gebessert, büßten aber im Verlauf diese Avancen wieder ein. Hansa Aktien gewannen 1½% (155½%), Südamerikaner 1% (175%), Ostafrika und Woermann Aktien je 1%. Am **Bahnenmarkt** herrschte bei unveränderten Preisen Geschäftsunlust. **Montanwerte** profitierten von Berliner Deckungen; Buderus zogen hierdurch um 1% auf 70%, Gelsenkirchener um 1¾% auf 141¾%, Harpener um 1% auf 142%, Phoenix um 1% auf 105% und Rheinische Stahlwerke Aktien um 2½% auf 118½% an. **Kaliwerte** verkehrten unter Bevorzugung der Salzdetfurth-Gruppe ebenfalls fester. Am **Industrieaktienmarkt** war der Verkehr im Verlauf bei gut behaupteten Kursen ruhiger. AEG. gewannen 3% (176½%), Gesfürel 2½% (166½%), Hamb. Electr. 2% (134½%), Schuckert 3% (192½%), Siemens & Halske 3% (308½%), ferner Farbenindustrie 1½% (181½%), Dessauer Gas 1% (167½%), Holzmann 1½% (99½%), Hell & Sthamer 3% (103%) und Ostwerke 2% (212%). **Brauerei-, Leder-, Oel- und Zementwerte** waren still und unverändert. **Kolonial- und Plantagenwerte** fanden heute kaum Beachtung. Neu-Guinea-Anteile notierten mit 420 RM, Otavi-Anteile mit 57 RM, Hernsheim mit 23% Geld. Am **Rentenmarkt** lagen heimische Anleihen, besonders Ablösungsschuld (plus ½%) fest; fremde Renten hielten sich bei geringen Umstätzen auf letztem Stand. Hamb. Liquidations-Pfandbriefe notierten unverändert mit 81¾%. Am **Geldmarkt** blieben die Umsätze recht leicht. Tägliches Geld stellte sich für erste Adresen auf 5—6%, Geld bis Ultimo auf 6—7%, Monatsgeld auf 7¼—8¼%. Warenwechsel mit Großbankgiro auf etwa 6½% und Privatdiskont auf 6⅝—6¼%.

Im weiteren Verlaufe zeigte sich unter Vernachlässigung der übrigen Märkte lebhafte Nachfrage für **Montanwerte**; Rheinische Stahlwerke bevorzugt, zogen um weitere 4%, die übrigen Bergwerksaktien um 1—2% an.

Am **Schluß der Börse** war die Tendenz für Montanwerte fest, im übrigen still und behauptet; es notierten: Deutsche-Disconto 152, Deutsche Reichsbank 296,5, Hansa 155, Nordd. Lloyd 105,25, Packetfahrt 105,5, Südamerikaner 175, Gelsenkirchener 143, Harpener 143, Klöckner-Werke 107,5, Kokswerke & chem. Fabr. 103, Phoenix Bergbau 105,75, Rhein. Stahlwerke 122, Verein. Stahlwerke 105,5, AEG. 176. Dynamit Nobel 86, Farbenindustrie 181, Ges. f. elektr. Untern. 166,5, Karstadt 141,5, Mannesmann-Röhrenwerke 109,5, Schuckert 192, Siemens & Halske 308, Ablösungsschuld 8,5.

Am Markt der amtlich nicht notierten Werte waren Handels- und Verkehrsbank 102, Globus Rhederei 94, Cohrs & Ammé 70, Gaedke Schokolade 76, Goldina 25, Hamburger Elbe-Schiffswerft 40, Harburger Hobelwerke 6, Hochofenwerk Lübeck 125, Holsatia 6, Norddeutsche Hütte 85, Nordd. Kohlen- und Cokes-Werke 82, Deutsche Werft 103, Reis und Handels 101, Stettiner Oelwerke 72, Unterelbe Brikett 63.

Berlin, 18. Januar.

Der bevorstehende Abschluß der Haager Konferenz und der Abschluß einer deutsch-amerikanischen Anleihe von 1200 Millionen mit der Morgangruppe boten der Börse Anregung. Auch wirkte der Reichsbankausweis noch nach und Hoffnungen bestanden auf weitere Gelderleichterung, da vom Ausland Geldangebote vorlagen und dort die Zinssätze zurückgingen. Demgegenüber traten Bedenken wegen der innenpolitischen Lage in den Hintergrund. Es lagen günstigere Auslandskäufe vor und das Geschäft war für eine Sonnabendbörse lebhaft.

Farben zogen 2,50% an. Am **Montanmarkt** lagen Mansfeld und Rheinstahl auf rheinische Käufe sehr fest. Ilse gewannen 4%, Rheinische Braunkohlen fast 2%, die übrigen Werte waren meist Bruchteile eines Prozents fester, duchschnittlich im Ausmaße von 0,50%. Am Markte der **chemischen Werte** zogen Oberkoks, Rütgers-Werke 1% an. Am **Elektromarkt** standien die Siemens- und Schuckert-Werte im Vordergrunde in Auswirkung der gestrigen Generalversammlung der Siemens & Halske-Gesellschaft. Siemens & Halske gewannen 4%, Schuckert 3%. AEG. gewannen 1,50%, Lieferungen und Unternehmungen je 2%, Hamburgische Electricität 1%, Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk 2,50%, di anderen Werte waren vernachlässigt. Dessauer Gas und Schlesische Gas waren 0,50—1% höher. Continentale Caoutchouc und **Deutsche Linoleum** gewannen je 1%.

Am **Maschinenmarkt** waren die Veränderungen geringfügig, im allgemeinen blieben die Werte behauptet. Nur Schwartzkopff lagen etwas höher. Schwachstrom- und Metallwerte waren kaum verändert. Auch Autopapiere zeigten die gestrigen Schlußkurse. Am Baumarkt gewannen Julius Berger und Holzmann 1—2%. Am **Kunstseidenmarkt** waren Bemberg 1,50% höher, Aku unter Schwankungen wenig verändert. Kammgarn Stöhr stellten sich 3% niedriger auf den Verlust bei dem Berliner Bankhaus F. W. Krause. Es heißt, daß bei dem Bankhaus die Reserven ganz verloren sind und auch das Kapital fast völlig als verloren gelt. Kammgarn Stöhr gaben 3%, Hammersen 2% nach, während Norddeutsche Wolle 1% anzogen. **Zellstoffpapiere** 1—2% höher. Von Warenhauswerten gewannen Karstadt 2%, Erdöl waren 1% höher, Sarotti 2%, **Schwedische Zündholz** und Polyphon waren etwas schwächer. Am **Schiffahrtsmarkt** bestand Nachfrage für Nordd. Lloyd, die 1% anzogen, Hansa waren etwas fester, Packetfahrt nur mäßig befestigt und zwar um 0,50%. **Reichsbahnvorzüge** stellten sich auf die bevorstehende Anleihe-Emission 0,25% höher. Am **Bankenmarkt** waren Reichsbank 1,50% höher, Darmstädter und Deutsche Bank 1%, die anderen Werte waren Bruchteile eines Prozents gebessert, Bank für Brauindustrie gewannen 2%, österreichisch-ungarische Renten waren etwas schwächer. Neubesitzanleihe zog um 0,50% an, auch Altbesitz war um 0,25% fester.

Am **Geldmarkt** war tägliches Geld im Zusammenhang mit der Mediobewegung etwas leichter mit 5¾—7¾%. Monatsgeld 7½ bis 9%.

Am **Devisenmarkt** war der Dollar kaum verändert mit 4,1850. Das englische Pfund war etwas schwächer mit 4,8675. Die Mark kam aus London gebessert mit 20,37.

Die Börse war zum **Schluß** freundlich. Die gebesserte Stimmung stützte sich darauf, daß billige holländische und französische Geldofferten vorlagen und man erwartet ein weiteres Senken der Zinssätze und knüpfte besonders große Hoffnungen auf die gemeinsame deutsch-französische Anleihe. Man glaubt, daß Frankreich, das kaum Verwendung für den ganzen Betrag der Reparations-Anleihe haben dürfte, geneigt sein wird, Deutschland billige Geldofferten zu unterbreiten und auch sonst eine wirtschaftliche Annäherung in der Vorbereitung sei. Es waren ausländische Käufe in Elektrowerten zu beobachten, besonders in AEG., da man erwartet, daß in der Montagsitzung die Dividende auf 9% erhöht werden wird. Sehr fest waren Rheinstahl, die fast 5% anzogen, da verlautete, daß doch irgendeine Kombination zwischen Gelsenkirchen, I. G. Farben und Rheinstahl in der Entwicklung sei. Auch Kaliwerte waren sehr fest; Bemberg-Aktien konnten sich insgesamt um 4% erholen. Aku waren wenig verändert. Schiffahrtswerte zogen durchweg etwas an, ebenfalls Bankaktien. Sehr fest waren Reichsbahnvorzüge, die 1,75% haussierten. Der inländische Anleihemarkt war überwiegend etwas fester, besonders für Industrie-Obligationen und Schuldbuchforderungen. Auch Altbesitz lag etwas höher. Der **Privatdiskont** stellte sich auf 6¼%. Der Ausgleich fand im Markte selbst statt. Der Kassamarkt war ziemlich freundlich. Schwächer waren Berliner Kindl mit 10%, Lindström mit 18 und Glanzstoff mit 3%, höher lag Braunschweiger Kohle.

An der **Nachbörse** notierten: Commerzbank 159, Darmstädter 243,50, Deutsche Bank 152,25, Reichsbank 296, Packetfahrt 106,50, Lloyd 106, AEG. 176, Schuckert 192, Siemens 308,50, Farbenindustrie 181,25, Gelsenkirchener 143,50, Harpener 143, Mannesmann 111, Phoenix 105,625, Stahltrust 105, Bayer. Motoren 79,50, Kali Aschersleben 208,50, Salzdetfurth 344,50, Westeregeln 214,50, Rheinische Stahl 122, Bergmann 213, Hambg. Electro 135, Deutsche Linoleum 252,50, Dessauer Gas 170, Daimler 41,50, Karstadt 140,75, Leonhard Tietz 167, Polyphon 276, Schultheiß 282, Julius Berger 318,50, Neubesitzanleihe 8,60.

Berliner Termin-Notierungen.

Per Ultimo Januar.

	Anf.	Mitte	Schl.
Adca	122.75	127.75	123.—
Bk.f.Brauindustr	156.—	156.—	155.—
Barm. Bk.-Ver.	122 50	122.50	124.—
Bayer.Hyp.u.W.	145 50	145.50	145.50
Bayr Vereinsbk.	— —	150.—	150 —
Berl. Hdb.-Ges.	189 —	189.—	188 25
Commerz - Bank	159.—	159.—	159 —
Darmstädter	243.—	243.—	243 55
Deutsche	151.75	152.25	152 25
Dresdner	151 50	151 50	152.—
A.-G. Verk.-W	116.—	116 50	116 75
Allg. Lokalbahn	—.—	—	155.—
Reichsbahn	86.12	86.37	87.50
Packetfahr	104.75	104.25	106.50
Hochbahn	—.—	—.—	—.—
Hamb.-Südam.	—.—	—.—	—.—
Hansa	155.50	155.50	156 50
Nordd Lloyd	105.12	105 25	105 —
Aku	126 50	127.50	128 —
A. E. G.	174.75	176 25	175.87
Bayer.Motor-W.	80.25	80 25	79 50
Bemberg	168.—	170 —	166 50
Bergmann	211 75	213 —	213.—
Berlin. Maschin	69.37	69.37	69.62
Buderus	69.87	69.87	70 —
Charl. Wasser	102.—	102.75	103.—
Comp. Hispano	336.—	336 —	334.—
Cont. Caoutch.	153.—	153 75	153.75
Daimler-Benz	41.37	41.00	41.50
Dtsch. Cont. Gas	167.—	166 50	170 —
Deutsche Erdöl	106 37	106.50	107 50
Dtsch. Linol	251 50	253 —	252 50
Dynamit Nobel	—.—	—.—	—.—
Elektr. Liefer-G.	168.—	169 —	169 50
Elekt. Licht u. K.	166.—	166.—	166 25
Essener Steink.	—.—	—.—	140 75
I. G. Farbe	181.25	180 87	181 12
Feldmühle	171.—	171.—	172.25
Felten & Guill.	123 25	123 50	123.75
Gelsenkirchen	140 50	141 —	143 50
Gesfürel	166.—	166 50	166 50
Goldschmidt	68.—	68.—	68.50
H. E. W.	134.50	135 —	135.—
Harpener	142.—	141.62	143.—
Hoesch	—.—	116.87	118.—
Holzmann	99 —	99.—	97.50
Hotelbetrieb.	154 50	154.50	155 25
Ilse Bergbau	241 —	241.—	242 —
Kali Aschersleb.	206 —	206.—	208.12
Karstadt	140.75	141.75	140.75
Klöckner	106 75	107.—	107.—
Köln-Neuessen	113.75	114.75	115.—
Ludw. Loewe	—.—	—.—	—.—
Mannesmannrhr.	108 87	109.25	110.—
Mansf. Bergbau	106.—	111 —	110.75
Maschb. Union	46.—	46.50	46.50
Metallbank	—.—	116.—	116.—
Miag	130.50	130.50	130.50
Mitteld. Stahl.	—.—	—.—	130.—
Montecatini.	54.50	54.50	54.50
Nation. Auto.	20.12	20.—	20 12
Nordd. Wolle.	94.75	94.75	94 50
Obersch. Eisen.	—.—	—.—	—.—
Oberschl. Koks.	102.—	102.75	103.—
Orenstein & K.	76.25	75.25	76.50
Ostwerke	212.—	212.—	215.—
Phoenix	104.—	105.—	105.62
Polyphon	276.—	277.—	276 —
Rhein. Braunk.	255.50	255.12	255.—
Rhein. Elektr.	—.—	141.25	142.—
Rhein. Stahlwk.	117.25	116.—	122.—
R. W. E.	190.—	118.75	190 50
A. Riebeck	—.—	190.50	—.—
Rütgerswerke	75 75	76.50	77.—
Salzdetfurth	344.25	343.—	344.25
Schles. Elektr.	159 50	160.—	160.87
Schles. Zement.	156.50	156.50	156.50
Schubert & Salz.	222.—	222.—	221.—
Schucker	192 25	192.50	192.—
Schultheiß	278.—	276.—	282.—
Siemens	308.50	308.50	308.25
Svenska	350.—	350.—	349.—
Thüringer Gas.	—.—	—.—	134.—
Leonh. Tietz.	—.—	—.—	—.—
Transradio	—.—	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	104.12	104.25	105.—
Westeregeln	213.—	213.—	214.50
Zellst. Waldhof.	199.75	200.—	200.50
Otavi	57.50	57.—	57.50

Bremen, 18. Januar.

	18.	17.
Bankverein für Nordwest-Deutschland	76G	76
Darmst.u.Nationalbk.	242G	240
Dpfsch.-Ges. Neptun.	109.75	108.55
Dt.Dpfsch.G. Nordsee	165G	166 G
Dt.Dpfsch.Ges.Hansa	155.25	154.5
Hochseefischere Bremerhaven	—	—
Nordd. Lloyd	105	105.25
Brem.-Besigh. Oelfab.	63G	61 G
D. Linoleum-Werke	—	—
Bremer Rolandmühle	110G	110 G
Bremer Straßenbahn	98 G	98 B
Bremer Tauwerk	31B	32 G
Bremer Wollkämm.	150G	148G

	18.	17.
Goldina-Werke	30B	22G
Hans. Jute-Sp. u. W.	79.5B	71.5b
Hoffmannsstärkefabr.	69G	69 G
Jute-Sp. u. W., Brem.	132	132 G
Mercator Oloff, Brem.		
Kol. u. Hande	—	—
Mineralöl, Raffin. vorm. Aug. Korff	—	—
Nordd Steing. Grohn	175G	175G
Nordd. Wollkämmer. u. Kammgarnsp.	94 G	95
Reis- u. Handels A.-G.	102G	102b
Seebeck Schiffswerft.	—	—
Verein. Werkstätten.	70G	70 G
Warps Spinnere	40B	40 B

Tendenz: freundlich.

Bremen, 18. Januar.

Nicht amtlich notierte Werte.

	Höchst	Niedr.
Globus Reederei	—	75
Hochseef. Nordstern.	85	79
Nordd. Hochseefisch.	96.50	93.50
Garther Lederfabrik.	—	—
Behring-Werke A.-G.	—	—
Bremer Wollwäscher.	—	5
Güldenhaus A.-G. zusammengelegt	—	—
Hansa Lloyd	—	—
Holsatia A.-G.	—	9
Holthaus Maschinen.	—	—

	Höchst	Niedr.
Metallw. Unterweser.	—	89
Norddeutsche Hütte.	76	—
Nordd. Wollkämmer. (junge Genuß)	—	103
(jüngste Genuß)	—	103
Deschimag	40.5	38
Schiffbau Unterweser Genußscheine	—	—
Tecklenbg. Genuß I	—	—
do. do. II	—	—
do. do. III	—	—

Hannover, 18. Januar.

	18.	17.
Continental Asphalt.	96	96
do. Kautschuk	150.5	150
Deutsch. Asphalt	128	127
Dörener Wollwäscher.	142	146
Egestorff Salzwerke	99	100
Eisenwerk Wülfel	170	167
Hann. Masch. Egestff.	40	39.5
Hann. Portland-Zem.	142	143
Ilseder Hütte	124	121
Lindener Eisen u. St.	60	60
Mech. Web. u. Linden	101	110
Nordd. Portland Zem.	156	157.5
Verein. Harzer Kalk.	108	110

	18.	17.
Vorwohler Zement.	133	131
Wunstorfer Zement.	139	139
Braunschw.-Hannov. Hypotheken-Bank.	175	172
Hannov. Straßenb.	144.5	143.12
Bremer Roggenwertanleihe	7.5	7.5
Celler do.	7	7
Göttinger do.	8	8
Hannover do.	6.85	6.80
Großkraftw. Hannov.	14	13.75
Hannover Kohlenwertanleihe	13.5	13.5

Tendenz: ruhig.

Warenmärkte

Getreide, Mehl und Saaten.

Zeitgeschäft in Getreide.

Amtliche Notierungen der Getreidebörse in Hamburg.

Alles unverz. per 1000 kg in RM zuzügl. je 0,20 RM Maklergebühr. Notierung für Mengen von 30 t zu je 1000 kg. (K = Käufer, V = Verkäufer, ohne Bemerkung = bezahlt.)

Hamburg, 18. Januar.

Anfg.	Weizen V	Weizen K	Weizen b	Roggen V	Roggen K	Roggen b	Gerste V	Gerste K	Gerste b	Mais V	Mais K	Mais b
März	171bV	—	—	—	—	103	113	112	—	—	—	114
Mai	179.5	177.25	—	—	—	110.5	—	—	114.5	115bV	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—	117.5	116	—	—	—	114

Tendenz: Weizen u. Roggen ruhig, Gerste stetig, Mais ruhiger.

Vortag	Weizen V	Weizen K	Weizen b	Roggen V	Roggen K	Roggen b	Gerste V	Gerste K	Gerste b	Mais V	Mais K	Mais b
März	177	175	—	105.5	—	10 5.5	114	114	—	116	114.5	—
Mai	180	179	—	—	—	111.5	116	114.5	—	—	—	115.5
Juli	—	—	—	—	—	—	118.5	117.7	—	116.5	115	—

Tendenz: Weizen matt, Roggen stetiger, Gerste und Mais ruhig.

* **Hamburger Getreidemarkt** am 18. Januar. (Mitgeteilt vom Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der Markt verlief auch heute in ruhiger Haltung. Die Preise für Roggen waren aus erster Hand leicht erhöht, wurden jedoch nur von durchaus Benötigten bewilligt. Hafer und Weizen notierten unverändert. Ausländ. Futtergerste und Mais waren weiter nachgebend. Preise in RM für 1000 Kilo): Weizen 242—245, Roggen 156—158, Hafer, weißer 150—156, Sommergerste 180—200, Wintergerste 160—163, ab inländischer Station. Ausländische Gerste 156—165, Mais 148 bis 156, beides waggonfrei Groß-Hamburg, verzollt. Oelkuchen und Kuchenmehle lagen flau.

* **Vom Mehlmarkt.** Hamburg, 18. Januar. Offizielle Preisnotierungen des Vereins Hamburg-Altonaer Mehlhändler e. V. Tendenz: ruhig. Weizenmehl. Auszugsmehl hiesiger Mühlen 43¾ RM, Bäckermehl hiesiger Mühlen 38¼ RM, Inländisches Auszugsmehl 36—37½ RM, Inländ. 70% Weizenmehl 29—30½ RM, Amerikanisches Weizenmehl ab Kai Hamburg 6¾—8 $. — Roggenmehl: 70% Roggenmehl hiesiger Mühlen 28½—30 RM, Roggengrobmehl hiesiger Mühlen 21¾—23½ RM, 70% Roggenmehl inländischer Mühlen 24—25 RM, Roggengrobmehl inländ. Mühlen 20—21 RM. — Bei den deutschen Fabrikaten verstehen sich die Preise netto Kasse per 100 kg brutto waggonweise ab Mühle bzw. ab Station. In letzterem Falle beträgt der Frachtzuschlag durchschnittlich 1¼—2 RM per 100 kg.

* **Hamburger cif-Notierungen für Getreide.** Hamburg, 18. Jan. Weizen: Manitoba I loko 14,50 hfl., Januar 13,75, Februar 13,85. Manitoba II loko 14,15, Januar 13,55, Februar 13,65, Manitoba III Januar 13,20, Februar 13,30. Manitoba IV alte Ernte loko 13,75, Januar 13, Februar 13. Manitoba I Pacific loko 14,30. Manitoba II Pacific loko 14,10. Hardwinter I Gulf Januar 12,90, Februar 12,90. Hardwinter II Gulf Januar 12,55, Februar 12,55. Hardwinter II aliports Januar 12,55, Februar 12,55 Barusso, 79 kg, Januar 11,75, Februar 11,80, März 11,90. Bahia Blanka Barusso, 78 kg, Januar 11,75, Februar 11,80, März 11,90. Rosafé, 78 kg, Januar 11,75, Februar 11,80, März 11,90. Amber Durum II Januar 11,60. Mixed Durum II Januar 11,50. Canada Amber Durum II Januar 12,50. Canada Amber Durum III Januar 12,25. — Gerste: Russengerste, 62/63 kg, Januar 6,85, Russengerste, 62/63 kg, Februar 7,10, März 7,15, Donaugerste, 61/62 kg, Januar 6,75 Februar 6,85, März 6,95. Marokko/Tunis/Algier-Gerste loko 6,20 hfl. — Mais: Plata-Mais, Februar 7,15. Donau-Mais Februar-März 7,10, März-April 7,10 hfl.

Berlin, 18. Januar. **Produktenbörse.** Amtlich Weizen, märk., 76/77, 245—248, 78/79 247—250, Roggen, märk. 72 155—157, Braugerste 178—192, Futtergerste 160—168, Hafer, märk. 133—141, Mais geschäftslos, Weizenmehl 29,75—35,25, Roggenmehl 22—25, Weizenkleie 10—10½, Roggenkleie 8½—9, Viktoriaerbsen 25—34, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20½—21½, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 18¼—19½, Wicken 22—25, Lupinen, blaue 14—15, gelbe 17—18, Seradella, neue 26—31, Rapskuchen, Basis 38% 17,40 bis 17,90, Leinkuchen, Basis 37% 22,40—22,80, Trockenschnitzel 7,60—7,80, Sojaextraktionsschrot, Basis 45% 15—15,30, Kartoffelflocken 13,70—14,20.

Berlin, 18. Januar. **Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte.** (Schluß.) Weizen: März 264—265 (am Vortag 263¼—263), Mai 275½—277 (275½—275). Roggen: März 174½—176½ G. (173), Mai 186—188½ (183½—183¾). Hafer: März 150—151¼ (148), Mai 158½—160 (157½).

Liverpool, 18. Januar. **Weizen.** (Anfang.) März 8 s 11¾ d bez. (am Vortag 8 s 11¼ d), Mai 9 s 4 d bez. (9 s 2¾ d), Juli — (9 s 4¼ d). Tendenz: stetig.

Baumwolle.

Hamburg, 18. Januar. **Hamburger Notierungen für ostindische Baumwolle.** (Mitgeteilt vom Verein der am Baumwollhandel beteiligten Firmen.) Superfine mgd. Scinde white roughish Bremen Kl. I 5,05 d. Fine Oomra, Standard I Bremen Kl. II 6.15 d. Tendenz: ruhig.

Bremen, 18. Januar. **Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse.** (Anfang.) März 18,19 B. 18,15 G., Mai 18,47 B. 18,42 G., Juli 18,61 B. 18,59 G., Oktober 18,93 B. 18,88 G., Dezember 19,02 B. 18,98 G. Tendenz: stetig.

Amtlich: März 18,15 B. 18,14 G. 18,14 bez. n. Not. 18,14 bez., Mai 18,46 B. 18,44 G. 18.45 bez., Juli 18,60 B. 18,58 G. 18,59 bez. n. Not. 18,58 bez., Oktober 18 93 B. 18,89 G. 18,92 bez., Dezember 19,03 B. 19,00 G. 19,01 bez. n. Not. 19,00 bez.

Bremen, 18. Januar. **Baumwolle** middling universal standard 28 mm loko 18,98 Dollarcents pro b

Liverpool, 18. Januar. **Baumwolle.** Tagesumsätze 2000 Ball., Tagesimport 100 Ballen. American middling loko 9,48. Aegypter (Sakellaridis): Januar 13,69, März 13,86.

* **Liverpool,** 18. Januar. **Baumwolle.** (Anfang.) März 9,26, Mai 9,35, Juli 9,39, Oktober 9,37. Tendenz. ruhig aber stetig.

Liverpool, 18. Januar. (Schlußkurse.)

	18.	17.		18.	17.
Januar 1930	9.16	9.18	Juli	9.35	9.36
März	9.22	9.23	Oktober	9.32	9 34
Mai	9.31	9.32			

Tenden: kaum stetig.

Alexandra, 18. Januar. **Baumwolle.** (Schluß.) Sakellaridis: Januar 27,07 (am Vortag 27,07), März 27,79 (27,81). — Oberägypter (Ashmouni): Februar 19,22 (19,21), April 19,72 (19,74).

* **Die amtliche Amerika-Baumwoll-Statistik.** Nach einer New Yorker Funkmeldung des Konfektionär ergibt der Wochenbericht der New Yorker Baumwollbörse vom 17. Januar 1930 über die amerikanische Baumwoll-Erntebewegung den folgenden Stand (in 1000 Ball.):

	Berichtwoche 17. 1. 30	Vorwoche 10. 1. 30	Vorjahr 18. 1. 29
Ernte in Sicht	194	296	227
seit Beginn des Erntejahres	12 253	12 059	12 084
Spinneranschaffungen	306	366	338
seit Beginn des Erntejahres	8 189	7 883	8 642
Vorräte in den USA.-Häfen	2 514	2 587	2 255
Vorräte in den USA.-Binnenhäfen	1 457	1 477	1 161
Sichtbarer Total-Vorrat	5 818	5 940	5 698
Ausfuhr nach Deutschland	28	28	30
seit Beginn des Erntejahres	1 248	1 220	1 444
Ausfuhr nach Großbritannien	57	30	34
Gesamtausfuhr	175	179	136
seit Beginn des Erntejahres	4 696	4 521	5 324
Ausfuhr nach Frankreich	29	24	18
Ausfuhr nach Italien	9	11	18
Ausfuhr nach Rußland	0	0	0
Ausfuhr nach Spanien	7	12	4

* **Die Einschränkungspläne der amerikanischen Baumwollfarmer.** Die neugegründete amerikanische genossenschaftliche Baumwollfarmer-Vereinigung (American Cotton Cooperative Association) plant laut Konfektionär eine großzügige Propaganda unter den Pflanzern, um die Anbaufläche bei der nächsten Ernte von 46 Mill. Acres auf 40 Mill. herabzudrücken.

Kaffee.

Amtliche Preisnotierung

für Hamburger Termin-Kaffee.

Basis Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto.

Hamburg, 18. Januar 10 Uhr vorm. — 18. Januar 12.30 Uhr nachm.

	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.
Januar 1930	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Februar	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
März	38.—	37.25	—.—	38.50	37.50	—.—
April	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Mai	37.—	36.25	37.50	37.25	36 50	—.—
Juni	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Juli	36.75	36.—	—.—	37.—	36.25	—.—
August	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
September	36.50	36.—	37.25	36.75	36.25	—.—
Oktober	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
November	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Dezember	36.50	35.50	—.—	36.50	35.75	—.—
Oktober-Dezbr.	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

* **Hamburger Kaffeemarkt** am 18. Januar. (Privatbericht.) Der Terminmarkt war trotz der schlechten New Yorker Schlußkurse ¼—½ Pfg. höher. Die Brasilofferten sind unverändert. Das Abzugsgeschäft ist freundlich, der Konsum fährt fort, seinen Bedarf zu decken.

Lokoware notiert wie folgt (Abladungsware in Klammern): Santos good 63 s (59 s 6 d), Superior 67 s (63), Prime 72 s (68), extraprime 80 s (75), Fancy 85—90 s (80), Rio, Type New York 5, 52 s (49 s 6 d), gewaschene zentralamerikanische Kaffees, Basis Guatemala prima, auf Abladung ca. 18,50 $.

Brasilianische Kaffeemärkte.

Rio, 18. Januar.

Wechselkurs auf	17.	16.		17.	16.
London 90 Tg. 4	5.56	5.65	Gesamtzufuhr seit 1. Juli	1.749.000	1.739.000
New York Stand.			Vorrat	327.000	317.000
Nr. 7 in Rio	16.475	16.350	Klarierungen		
Notier. per Jan.	15.200	15.550	nach Europa	—	1.000
per März	14.500	14.600	n. d. Ver. St.	—	2.000
Zufuhr	10.000	10.000			

Santos, 18. Januar.

	17.	16.		17.	16
New York Stand.			Gesamtzufuhr seit 1. Juli	5.143.000	5 102.000
Nr. 4 in Santos	21.000	21.000	Vorrat	1.048.000	1 008.000
Nr. 7 in Santos	—	—	Zufuhr		
Notierungen			in Sao Paulo	41.000	33.000
per Jan.	23.000	23.000	in Jundiahy	19.000	19.000
per Febr.	21.700	21.700	Klarierungen		
per März	21.000	21.000	nach Europa	1.000	11.000
Zufuhr z. Wasser	—	—	n. d. Ver. St.	—	27.000
Zufuhr per Bahn	41.000	32.000			

Campinas, Sao Carlos, Rio Claro und Ribeirao Preto schön, Avare Regen

Flachs.

* **Die Reisernte in Siam.** Die siamesische Regierung teilte dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut telegraphisch mit, daß auf Grund der zweiten Schätzung die Reisproduktion in den sieben Provinzen (d. h. in denjenigen Provinzen, die fast allein für die Ausfuhr in Betracht kommen) auf 28,4 Mill. dz berechnet wird, also auf 1,6 Mill. dz weniger als nach der Vorschätzung in der zweiten Hälfte Dezember. Trotzdem stellt sich die Ernte dieses Jahres ergiebiger dar als diejenige des vorigen Jahres (23,9 Mill. Doppelzentner); sie übersteigt auch den Durchschnitt der fünf letzten Jahre (26,2 Mill. dz). Entsprechend der herabgesetzten Schätzung der ganzen Ernte müssen die Zahlen der ausführbaren Ueberschüsse (16 3 Mill. dz) gegenüber 17,9 nach der Dezembervorschätzung) herabgesetzt werden. Im Vergleich zum letzten Jahre wird die Menge der ausführbaren Ware um 4,7 Mill. dz steigen.

Schellack.

Calcutta, 18. Januar. **Schellack.** Tendenz: träge. Loko 67 nom. (am Vortag 68), Februar 67 nom. (68), März 67 nom. (68).

Metalle.

Berlin, 18. Januar. **Elektrolytkupfer** 170¼.

London, 18. Januar. **Silber:** Loko 20 15/16, a. Lief. 20 11/16. **Gold** 84 s 11⅛ d.

Reis.

* **Hamburger Reismarkt** am 18. Januar. (Privatbericht.) Der Markt ist ruhig, die Preise unverändert. Es macht sich etwas erhöhte Nachfrage bemerkbar.

Es notieren: Burma R 0 13 s 1½ d, Bassein 00/0 glas. 14 s 4½ d, Arrakan 00/0 14 s 4½ d, Moulmein 000 19 s 1½ d, Siam 000 glas 18 s 3 d, Siam 0000 glas. 21 s 3 d, Bruchreis A I 12 s 6 d, desgl. A II 12 s 3 d, alles neue Ernte je 50 kg ab Mühle unverzollt.

* **Die Qualität der Flachsernte.** Aus Kreisen der Flachsverarbeiter wird mitgeteilt, daß die ersten Ankünfte einer Reihe von Provenienzen in der Ausbeute die gehegten Erwartungen nicht ganz erfüllt haben, wobei man besonders von der Sortierung der oberen Slanetz-Gruppen der sowjetrussischen Monopolverwaltung enttäuscht ist. Man möchte hoffen, daß die weiteren Lieferungen in diesen Provenienzen eine Besserung in der Qualität aufzuweisen haben.

Schmalz.

* **Vom Schmalzmarkt.** Hamburg, 18. Januar. American Steamlard ab Kai 26 $. Raffiniertes in Tierces und Kisten verschiedene Marken 26¾—27¼ $ ab Freihafen, in Firkins je 50 kg netto ¼ $ teurer als in Tierces, ununtersucht und unverzollt. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz 31¼ $ per 100 kg netto verzollt und untersucht. Tendenz: ruhig.

Gewürze.

* **Hamburger Gewürzmarkt** am 18. Januar. (Privatbericht.) Ganzer weißer Muntokpfeffer loko 158 s, ganzer weißer Batavia Muntokpfeffer loko 161 s, ganzer schwarzer Lampongpfeffer loko 114 s, ganzer schwarzer Tellicherrypfeffer loko 126 s, ganzer Jamaika Piment loko 90 s, ca. 110er Penang Macisnüsse loko 110 s, ganze Zanzibar-Nelken loko 94 s, ganzer Japan-Ingwer loko 68 s. Tendenz: Pfeffer: greifbare Ware unverändert stetig, Termine etwas ruhiger; Piment: fest.

Wolle.

* **Liverpooler Auktion ostindischer Wollen.** Im Verlauf der Liverpooler Auktion ostindischer Wollen wurden, laut Londoner Drahtbericht des Konfektionär, am 16. Januar (dritter Auktionstag) 5500 Ballen guter Wollen angeboten. Wie an den Vortagen war die Auktion schwach besucht und die sich entwickelnde Konkurrenz unregelmäßig. Zurückzüge waren häufig.

Kakao.

* **Hamburger Rohkakaomarkt** am 18. Januar. (Mitgeteilt von Wilhelm Rackwitz in Hamburg.) Der heutige Markt war bei stillem Geschäft stetig. Es notierten: Loko: Accra good fermented je nach Qualität 43 s bis 43 s 6 d, Plantg. Kamerun je nach Qualität 44—46 s. Auf Abladung: Accra good fermented neue Ernte je nach Sicht 44—45 s, Thomé fein Januar-Februar 44 s, Bahia superior Januar-Februar 44 s Kostfracht, Guayaquil Navidad 68 s 6 d, Epoca 66 s 6 d nominell, Trinidad Plantation erste Marken Januar-März Abladung 53 s Kostfracht.

* **Kakao-Zufuhren.** Laut Kabel der Firma L. Guzman & Hijos in Guayaquil, mitgeteilt von der Adolf Mengers & Co. m. b. H. in Hamburg, betrugen die Zufuhren während der 1. Hälfte Januar 1930 an Arriba 10 000 Quintales und an Machala und Balao 2500 Quintales, zusammen 12 500 Quintales.

London, 18. Januar.

	Heute Brief	Heute Geld	Heute bezahlt	Voriger Schluss Brief	Voriger Schluss Geld	Voriger Schluss bezahlt
Januar	44/6	44/4½	—/—	44/7½	44/3	—/—
März	44/3	44/—	—/—	44/3	44/—	—/—
Mai	44/9	44/7½	44/7 1/16	44/7½	44/6	—/—
Juli	45/6	45/3	—/—	45/3	45/—	—/—
September	46/3	46/—	—/—	46/1½	46/—	—/—

Tendenz: stetig. — Tendenz: stetig.

Jute.

Calcutta, 18. Januar. **Jute.** (Schluß.) Tendenz: ruhig. First Grade loko 54½ V. (am Vortag 54½), Februar 54½ V. (54¼), Lighln. Grade, loko 50 V. (50), Februar 50 V. (50).

Zucker.

Amtliche Preisnotierung

für weißen Zucker
gesund, trocken, nicht unter holländ. Standard 25
frei Seeschiffseite Hamburg je 50 kg einschl. Sack

Hamburg, 18. Januar, 10.30 Uhr vorm. — 17. Januar 2.15 Uhr nachm.

	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.
Januar 1930	8.70	8.55	—.—	8.75	8.70	—.—
Februar	8.70	8.65	8.65	8.80	8.70	—.—
März	8.70	8.65	8.70	8.85	8.80	—.—
Januar-März	—	—	—.—	—.—	—.—	—.—
April	8.85	8.70	—.—	8.95	8.90	—.—
Mai	8.95	8.95	8.95	9.10	9.10	—.—
Juni	9.10	9.—	—.—	9.25	9.15	—.—
Juli	9.30	9.15	—.—	9.45	9.35	—.—
August	9.35	9.35	9.40a35	9.55	9.50	9.50
September	9.55	9.45	—.—	9.70	9.60	—.—
Oktober	9.60	9.55	9.60	9.80	9.70	—.—
November	9.55	9.45	—.—	9.75	9.65	—.—
Dezember	9.60	9.60	9.60	9.75	9.75	—.—
Oktober-Dezbr.	9.60	9.50	—.—	9.75	9.75	—.—

Tendenz: flau. — Tendenz: ruhig.

* **Hamburger Zuckermarkt** am 18. Januar. (Privatbericht.) Der Terminmarkt wies heute infolge der schwächeren Haltung des Auslandes eine schwache Tendenz bei größerem Angebot und Zurückhaltung der Käufer auf. Der Effektivmarkt war auf die Abschwächungen des Terminmarktes ruhiger. Tschechische Kristalle prompt stellten sich auf 9 s 6¾ d, April-Juni auf 9 s 3 d bis 9 s 3¾ d, und Juli-August auf 9 s 6¾ d.

Magdeburg, 18. Januar.

Termin-Notierungen für weißen Zucker frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg Sack einschließlich

	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
Januar	8.65	8.55	—.—	Juli	—.—	—.—	—.—
Februar	8.70	8.60	—.—	August	9.40	9.30	—.—
März	8.75	8.65	—.—	September	—.—	—.—	—.—
April	8.80	8.70	—.—	Oktober	9.65	9.55	—.—
Mai	9.05	8.95	—.—	November	—.—	—.—	—.—
Juni	—.—	—.—	—.—	Dezember	9.65	9.55	—.—

Tendenz: flau.

* **Londoner Rohzuckermarkt** am 18. Januar. Oendenz: kaum stetig. Januar 6 s 6 d B. 5 s G., Februar 5 s 9 d B. 5 s 5¼ d G., März 5 s 9¾ d B. 5 s 9 d G. 5 s 9¾ d bez., Mai 7 s 0¾ d B. 6 s 11¼ d G. 7 s bez., August 7 s 8¼ d B. 7 s 7½ d G. 7 s 7½ d bez., Oktober 7 s 10½ d B. 7 s 9 d G., Dezember 7 s 11¼ d Brief 7 s 10½ d G. 7 s 11¼ d bez.

London, 18. Februar. **Zuckermarkt.** (Anfang.) Weißzucker Type B 3 Call. Tendenz: ruhig, ohne Geschäft. Januar 9 s 2¼ d Brief 8 s 10½ d Geld, Februar 9 s 3 d B. 9 s G., März 9 s 4½ d Brief 9 s 3 d G., Mai 10 s B. 9 s 9¾ d G., August 10 s 6¾ d B. 10 s 5¼ d G.

Kautschuk.

* **Hamburger Kautschukmarkt** am 18. Januar. (Bericht der Firma Gustav F. Hübener in Hamburg.) Die Woche schließt befestigt und zu Preisen, welche ¾ d über dem niedrigsten Stand der letzten Wochen liegen. Verursacht wurde diese Befestigung durch Nachrichten über Verhandlungen der englisch-holländischen Produzenten, welche vorläufig zur Einsetzung eines Komitees geführt haben, um die Verhältnisse zu untersuchen. Die Nachfrage seitens des Konsums war eine bessere. — Standard Ribbed Smoked Sheets loko 7 11/16 d Käufer, April-Juni 8 1/16 d bez. u. G, Juli-September 8 5/16 d bez. u. G.

Singapore, 18. Januar. **Kautschuk.** (Schluß-Notierungen.) Januar 26¼ (vor. Not. 25), April-Juni 28⅛ (27⅛), Juni-September 29¾ (28¼). Tendenz: anfangs fest, Schluß ruhig aber stetig. Die Preise verstehen sich in Straits-Dollarcents für 1 lb. 1 Straits-Dollar = 2/3.76.

Devisenkurse

Amsterdam, 18. Januar.

	18.	17.		18.	17.
Wechsel a. London	12.1112	12.1112	Wechsel a. N. York	2.4883	2.4881
do. Berlin	59.46	59.4450	do. Madrid	32.70	33.15
do. Paris	9.7737	9.7750	do. Italien	13.0150	13.02
do. Brüssel	34.6450	34.65	do. Prag	7.35	7.36
do. Schweiz	48.0850	48.10	do. Finnland	6.24	6.2350
do. Wien	34.99	35.0250	do. Budapest	43.48	43.4750
do. Kopenhagen	66.48	66.55	do. Bukarest	1.48	1.48
do. Stockholm	66.73	66.7750	do. Warschau	—.—	—.—
do. Oslo	66.46	66.50			

London, 18. Januar.

	18.	17.		18.	17.
New York	4.8671	4.8676	Prag	164.56	164.56
Montreal	4.9275	4.9281	Budapest	27.83	27.83
Amsterdam	12.1112	12.1121	Belgrad	271	275
Paris	123.91	123.91	Sofia	673	673
Brüssel	34.9587	34.9525	Moskau	0.946	0.946
Italien	92.98	93.02	Rumänien	818.—	818.—
Berlin	20.3675	20.3750	Konstantinopel	1035	1035
Schweiz	25.1925B	25.1925	Athen	375.25	375.25
Spanien	36.6750	36.55	Wien	34.61	34.62
Kopenhagen	18.1950	18.1975	Warschau	43.38	43.41
Stockholm	18.1350	18.1375	Buenos Aires	44.62	44.71
Oslo	18.2162	18.2137	Rio	5.43	5.40
Lissabon	108.25	108.25	Japan	210.21	210.21
Helsingfors	193.67	193.75	Montevideo	45.75	45.50

Paris, 18. Januar.

	18.	17.		18.	17.
Deutschland	608.75	608.50	Italien	133.20	133.25
Bukarest	15.15	15.15	Schweiz	491.75	492.50
Prag	75.30	75.40	Spanien	335.50	339 25
Wien	357.50	357.50	Warschau	—.—	—.—
Amerika	25.4550	25.4575	Kopenhagen	681.25	681.50
Belgien	354.50	354.50	Oslo	680.25	679 50
England	123.92	123.91	Stockholm	683.75	683.25
Holland	1023.25	1022 75			

Buenos Aires, 17. Januar. (Mitgeteilt von der Deutsch-Südamerikanischen Bank AG., Zweigniederlassung Hamburg.) 110 argent. Goldpesos = 100 US. $. 1 argent. Goldpeso = 44½—44¾ d.

Rio de Janeiro, 17. Januar. (Mitgeteilt von der Deutsch-Südamerikanischen Bank AG., Zweigniederlassung Hamburg.) (1 Mil. reis = 5⅝—5½ d.

Moskau, 17. Januar. (Mitgeteilt durch die Garantie- und Kreditbank für den Osten AG., Filiale Hamburg.) 1000 £ = 943 Tscherwontzen, 1000 $ = 194 Tscherwontzen.

Ostasiatische Wechselkurse.

Drahtmeldung der Hongkong & Shanghai Banking Corp., Hamburg.

Hamburg, 18. Januar.

Tel. Transfers	17. s	17. d	16. s	16. d		17. s	17. d	16. s	16. d
Bombay	1	5 15/16	1	5 15/16	Kobe	2	1/8	2	1/8
Calcutta	1	5 29/32	1	5 15/16	Singapore	—		—	
Hongkong	1	6 7/8	1	6 7/8	Manila	—		—	
Shanghai	2	1/8	2	1/8	Bangkok	—		—	

Zentral- und südamerikanische Wechselkurse

letzte Kabelmeldungen
mitgeteilt von der Firma W. Reinhard Friedländer, Hamburg
Repräsentant der Anglo South American Bank Ltd., London.

Ueberseeische Kurse vom 16. Januar.

Ort	per	Sicht auf London 90 Tage	Sicht auf New York für 100 $	telegraph. Auszahlung London
Buenos Aires	1 arg. Goldpeso	—	—	44 3/4-45
Rio de Janeiro	1 Milreis	5 3/8-5 7/16 d	—	—
Montevideo	1 urug. Goldpeso	—	—	45 3/4 d
Lima	1 £	nominal*	—	—
Valparaiso	1 £	39.81 Pap.-Pes*	—	—
Bogota	1 £	5.06 Pesos	103.62 Pes	—
La Paz	1 Boliviano	18 d*	—	—
Guayaquil	1 £	24.69 Sucres	506 Sucres	—
Managua	1 £	1.92 Cordobas	100 Cordobas	—
Mexico	1 £	—	—	10.5-10.30
Caracas	1 £	25.55 Bolivares	524 Bolivares	— [mex. Gdp.
San Salvador	1 £	10.10 Colones	205.— Colones	—

Wechselkurse und Banknoten.

Hamburg, 18. Januar.

	18 Geld	18 Brief	17 Geld	17 Brief
Gold-Dollars	4.20	4.25	—.—	—.—
Sovereignes	20.40	20.60	20.40	20.65
Amer. 1000/500 $	—.—	—.—	—.—	—.—
Amer. 100/5 $	4.1575	4.1875	4.1575	4.1875
Amer. 2 u. 1 $	4.1525	4.1725	4.1525	4.1725
Argentinische	162.50	166.50	163.50	166.50
Belgische	58.—	58.50	58.10	58.60
Brasilianische	43.50	46.50	44.—	46.—
Dänische	111.35	112.15	111.35	112.15
Englische	20.31	20.41	20.32	20.42
Finnländische	10.40	10.50	10.40	10.50
Französische	16.30	16.60	16.30	16.60
Holländische	167.45	168.45	167.50	168.50
Italienische	21.60	22.20	21.60	22.20
Norwegische	111.30	112.10	111.35	112.15
Oesterreichische	58.60	59.20	58.60	59.20
Schwedische	111.70	112.50	111.80	112.60
Schweizerische	81.15	82.15	81.20	82.20
Spanische	—.—	57.—	—.—	—.—
Sschechoslowak.	12.25	12.45	12.25	12.45

Berlin, 18. Januar.

	18. Geld	18. Brief	17. Geld	17. Brief
Sovereigns	20.465	20.545	20.46	20.54
20Francs-Stücke	16.30	16.36	—.—	—.—
Gold-Dollars	4.225	4.245	4.225	4.245
100/5 $ $1	4.168	4.188	4.169	4.189

		18. Geld	18. Brief	17. Geld	17. Brief
do. 1 $ u. 2 $		4.153	4.178	4.154	4.174
Argentin.	1 Pp.-P.	—.—	—.—	1.6250	1.645
Brasilian.	1 Milrs.	—.—	—.—	—.—	—.—
Canad.	1 canad.	—.—	—.—	4.10	4.12
Engl., gr.	1 £	20.335	20.415	20.333	20.413
do. 1 £ u. dar.	1 £	20.31	20.39	20.315	20.395
Türk.	1 trk. $	1.95	1.97	—.—	—.—
Belgische	100 Blg.	58.10	58.34	58.08	58.32
Bulgar.	100 Lv.	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänische	100 Kr.	111.58	112.02	111.58	112.02
Danziger	100 Gld.	—.—	—.—	81.14	81.46
Estn. Not.	100 Tal.	—.—	—.—	—.—	—.—
Finnische	100 Mk.	10.40	10.44	—.—	—.—
Französ.	100 Frs.	16.44	16.50	16.44	16.50
Holländ	100 Gld.	167.71	168.39	167.78	168.46
Ital., gr.	100 Lire	21.87	21.95	21.86	21.94
do. 100	100 Lire	—.—	—.—	21.92	22.—
Jugoslav.	100 Dr.	7.295	7.315	7.27	7.29
Lettische		—.—	—.—	—.—	—.—
Norweg.	100 Kr.	111.53	111.97	111.60	112.04
Oest., gr.	100 Sch.	—.—	—.—	58.68	58.92
do. 100	100 Sch.	58.74	58.98	58.72	58.96
Rumän.	100 Lei	—.—	—.—	2.475	2.495
do. 500	100 Lei	—.—	—.—	—.—	—.—
Schwed.	100 Kr.	112.98	112.47	111.93	112.37
Schweiz.	100 Fr.	80.99	81.31	81.99	81.31
do. 100	100 Fr.	80.99	81.31	—.—	—.—
Span.	100 Pes.	54.79	55.01	55.51	55.73
Tschech. 5000 Kr.	100 Kr.	12.34	12.40	12.32	12.38
1000 Kr.	100 Kr.	12.335	12.395	12.—	12.—
Ungar.	100	—.—	—.—	—.—	—.—

Devisen-Kurse.

Hamburg, 18. Januar.

	Disk.	18. Geld	18. Brief	17. Geld	17. Brief
London	5%	20.3450	20.3950	20.35	20.40
London, 3 M.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	3½	16.4050	16.4850	16.41	16.49
Brüss. u. Antw.	3½	58.22	58.31	58.27	58.41
Schweiz	3½	80.78	80.98	80.80	81.—
Amsterdam u. Rotterdam	4	167.98	168.40	168.04	168.46
Wien	7½	58.78	58.93	58.80	58.94
Budapest	7½	73.10	73.30	73.10	73.30
Prag	5	12.36.5	12.40.5	12.355	12.395
Italien	7	21.85	21.97	21.85	21.97
Madr. u. Barc.	5½	54.40	55.40	55.40	56.40
Kopenhagen	5	111.86	112.14	111.88	112.16
Reykjavik	—	91.90	92.30	91.90	92.30
Stockholm	4½	112.17	112.45	112.20	112.48
Oslo	5	111.72	111.99	111.75	112.03
Helsingfors	7	10.49.5	10.53.5	10.50	10.54
New York, tel.	4½	4.18	4.19	4.1805	4.1905
do. Schecks	—	4.1755	4.1855	4.175	4.185
Bs. Aires, tel.	—	1.660	1.666	1.646	1.652
Belgrad	7	—.—	—.—	—.—	—.—
Japan	5½	—.—	—.—	20.53	20.57
Rio de Jan.	—	0.465	0.470	0.467	0.472
Danzig	6	—.—	—.—	—.—	—.—
Sofia	10	—.—	—.—	—.—	—.—

Reichsbankdiskont 6½% seit 13. 1. 1930.

Berlin 16. 1.		18. Geld	18. Brief	17. Geld	17. Brief
Bns. Aires	1 Pp.-P.	1.661	1.665	1.665	1.669
Canada	1 can. $	4.136	4.144	4.131	4.149
Japan	1 Yen	2.058	2.062	2.055	2.057
Kairo	1 ägy. £	20.88	20.92	20.875	20.915
Konstant.	1 trk. £	1.977	1.981	1.980	1.984
London	1 £	20.359	20.399	20.353	20.393
New York	1 $	4.182	4.190	4.181	4.189
Rio de J.	1 Milrs.	0.458	0.460	0.470	0.472
Uruguay	1 G.-Ps.	3.856	3.864	3.856	3.864
Athen	100 Dr.	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüsse	100 Blg.	58.24	58.36	58.245	58.365
Bukarest	100 Lei	2.490	2.494	2.489	2.493
Budapest	100 Pg.	73.15	73.29	73.13	73.27
Danzig	100 Gld.	81.32	81.48	81.32	81.48
Helsingf.	100 M.	10.506	10.526	10.505	10.525
Italien	100 Lire	21.88	21.92	21.88	21.92
Jugoslov.	100 Dr.	7.384	7.398	7.383	7.397
Kopenhg.	100 Kr.	111.90	111.12	111.87	112.09
Lissabon	100 Est.	18.79	18.83	18.785	18.825
Oslo	100 Kr.	111.77	119.99	111.76	111.98
Paris	100 Frs.	16.43	16.47	16.42	16.46
Prag	100 Kr.	12.368	12.388	12.37	12.39
Reykjav.	100 Kr.	92.06	92.24	92.34	92.22
Riga	100 L.	80.57	80.72	80.52	80.68
Schweiz	100 Frs.	80.39	81.05	80.82	80.98
Sofia	100 Lv.	3.037	3.043	3.029	3.035
Spanien	100 Pes.	55.69	55.81	55.34	55.96
Stockh.	100 Kr.	112.28	112.50	112.22	112.44
Tall. (Reval)	100 K	111.69	111.91	111.67	111.89
Wien	100 Sc	58.83	58.90	58.83	58.95

Ost-Devisen.

Berlin, 18. Januar.

18. Geld	18. Brief	17. Geld	17. Brief
Warschau 100 Zloty			
46.775	46.975	46.875	47.075
Kattowitz 100 Zloty)			
46.825	47.025	46.90	47.10
Posen			
46.85	47.05	46.85	47.05
Kowno			
41.76	41.94	41.735	41.975

Noten.

	Geld	Brief
Zloty, große	46.675	47.075
Zloty, kleine	—.—	—.—
Lat	—.—	—.—
Estländ. Mk.	—.—	—.—
Lit	41.43	41.77

Ausländische Devisen.

Zürich, 18. Januar.

	18	17
New York	5.1755	5.1750
London	25.19	25.19
Paris	20.32	20.33
Brüssel	72.07	72.—
Italien	27.08	27.0750
Madrid	68.—	68.80
Holland	208.—	207.85

	18.	17.
Stockholm	138.90	138.8250
Oslo	138.25	138.20
Kopenhagen	138.45	138.30
Prag	15.31	15.2950
Berlin	123.65	123.64
Wien	72.70	72.76
Budapest	90.50	90.4250
Belgrad	9.1287	9.1287
Sofia	3.7275	3.73
Bukarest	3.08	3.0750
Warschau	57.95	57.95

	18.	17.
Helsingfors	13.—	12.9950
Konstantinpl.	2.435	2.4325
Athen	6.71	6.71
Buenos Aires	205.—	206.50
Japan	254.—	254.—

Kopenhagen, 18. Janbar.

	18.	18.
London	18.19	18.19
NewYork	374.—	374.—
Berlin	89.375	89.35

	18.	17.
Paris	14.80	14.80
Antwerpen	52.15	52.15
Schweiz	72.35	72.35
Rom	19.65	19.65
Amsterdam	150.45	150.45
Stockholm	100.40	100.40
Oslo	99.95	99.95
Helsingfors	9.42	9.42
Prag	11.09	11.09
Wien	52.70	52.70

Stockholm, 18. Januar.

	18.	17.
London	18.14	18.14
Berlin	89.0750	89.05
Paris	14.67	14.67
Brüssel	51.95	51.95
Schweiz	72.0750	72.10
Amsterdam	149.8250	149.8250
Kopenhagen	99.725	99.7250
Oslo	99.625	99.65
Washington	372.62	372.62

	18	17.
Helsingfors	9.38	9.38
Rom	19.54	19.54
Prag	11.07	11.07
Wien	52.50	52.50

Oslo, 18. Januar.

	18.	17.
London	18.2125	18.2125
Berlin	89.50	89.45
Paris	14.75	14.75

	18.	17.
New York	374.25	374.25
Amsterdam	150.50	150.50
Zürich	72.45	72.45
Helsingfors	9.43	9.43
Antwerpen	52.52	52.52
Stockholm	100.50	100.50
Kopenhagen	100.15	100.15
Rom	19.65	19.65
Prag	11.10	11.10
Wien	52.70	52.70

Herausgegeben vom Börsenvorstand, Abteilung für Wertpapiere, Wechsel, Gold und Edelmetalle.

Amtl. Kursbericht der Hamburger Börse

Sonnabend 18. Januar 1930

Deutsche Staatsanleihen

6 Dt. Wertanl. 1923	—
6 konv. Deutsche Reichsanl. 1927	87.50G
Dt. Reichsschatzanw. „K"	—
6½ Dt. Reichspost-Schatzanw.	—
6½ Pr. St. Schatz 29	—
7 Th. St. Anl. 1926	—
7 Th. Rmk.-Anl. 27	—
Anl.-Ablösg. ohne	—
Hbg. Abl.-Anl.	7.50B
4 Schutzgeb. Anl.	3G
6 Hbg. Staats v. 26	85G Kl.85b
6 Hbg. 28. Febr.	88b
5 Lüb. St.-Anl.	—
Anl. Ausl. 1—90 000	51.90b
Hbg. Ausl. Bachst. A—F.	Kl.49b
Dt. Komm. Sam.-Abl.-Anl. Ser. I	Kl.48b
do. Ser. II	—
5 Preuß. Kali W.	—
5 Preuß. Rogg. W.	—
5 Rogg. Schl. Hlst.	—

Ausländ. Anleihen

4½ Budapest 1914	
4% Bulg. St. G. A. 09	
4% Lissab. St.-Anl.	
4½ Oest. Pap.-R.	
4% do. Silber-R.	
4% Gold-R. m. n. B.	
4% do. Kronen-R.	
4½ do. Eisenb.-A.	
4½ do. ausl. St. 14	35.50b
5% Rum. am. R. v. 03	
4½% do. am. G. A. 13	
4% do. am. R. v. 89	
4% do. v. 1890	
4% konv. Rente	
4% do. v. 1905	
4% Türk. Adm. 03	5.75G
4% do. Bagdad I	
4% do. do. II	7.80G

4% do. Tedjb. 05	—
4% do. Zollv. 1911	7.80G
4½ Ung. St. R. 13 m. n. B.	—
4½ do. stfr. am. 14 m. n. B.	—
4% do. GoldRente m. n. B.	—
4% do. Kronen	—
4% do. St.-R. 1910 m. n. B.	—
3½ do. St.-R. 1897	—
3% do. G. A. EisT.	—
4½ Ant. Eis-G. I	—
4½ do. II	—

Hypotheken-Pfandbriefe

7% Hbg. Hyp.-B. Goldhyp. Em. A	96G
7% do. Em. B	89.75b
7% do. Em. D	85b
6% do. Em. E	80G
8% do. Em. F	95b
8% do. Em. G	95b
8% Emission H	98bG
4½ do. Em. L	81.375b
4½ Anteilsch. m. R.	—
Mitteld. Boden Cred. Pfdbr.	—
Rh.-W. Bd. Cr.-Bk. Pfdbr.	94.50G
4½ Dt. Schiffsbeleihg. Bk.	—
Pr. Centr. Bd. Cr. Kl. 81b	92G
4½ Finl. H.P.v.07	—
4½ do. 1909	—
4% do. alt 1902	—
3½ do. alt 1895	—
3½ Pfd. d.V. f. F.	—
4½ Nord. Akt. B. Pfb. Wibg. m. d. V.	—
4% do. Ser. I u. II	—
4% Schwd. Pf. 1878	Kl.99.25b

Industr. Anleihen

4½ Hbg. Am. P.	95G
7% H. E. W.	88b
3% Klöckn. W. v. 26	91G
7% Ver. Stahlw. a	—
do. b	83G
4½ A. E. G.	—
4½ Blohm & Voß	70G
3¾ Hbg. Freih. L. I	—
4% do. II	—
4% do. III	—
Schuckert & Co.	—
4% Hbg. Hochb.	—

Bank-Aktien

Adca	121.50G
Bkv. Schl.-H.	130G
Barm. Bankv.	122G
Berl. Handels	187.50B 186.50 [G
Com. u. Pr.B.	158G
Darmst. Bank	241G
Dt. Asiat. Bk.	47.75G
Deutsche Disconto	151.75b
Dt. Uebers. B.	100G
Dresdner Bk.	150.50G
Hypoth. Bk.	138b
Liquid. Casse	90G
Lüb. Com. B.	115G
Mttld. Credith	—
Oest. Cred. A	30G
Reichsbank	295G
Russ. B.f.a.H.	—
Schl. Holst. B	134G
Ung. A.Cr i.B.	55G
Vereinsbank	Kl.134b
Waren-Cr. A.	90G
Westb. Heide	187G

Verkehrs-Aktien

Bugsier Reed.	—
Dt. Ostafrika	—
Flsbg. D.-Co.	—
Flsbg. D.G.69	99G
H. A. P. A. G.	105.50B 104.50G
Hambg.-Süd	174G
Dt. D.G. Hansa	156.25a156.50b
Ver. D.G.Kph.	78G
N. Ndd.F.D.G	—
Nordd. Lloyd	etw. 105.25a105
Ozean D. Fl.	—
Schles. D. Co.	55G
Ver. ElbeSch.	—
Woermann	—
A. G. Verkehr	—
Baltim. Ohio	—
Berg. Geesth.	40G
Can. Pacif.	—
Ent. Lüb. Eis.	—
Hbg. Hochb.	Kl.73.5b
Lüb. Büchen	74G
Niederl. E. G.	—
Oest. U. Stb.	—
Schantung	—

Industrie-Aktien

A. E. G.	173.75b
Gesfürel	—
Schuckert	—
Siem. & Halske	—
Buderus	—
Mannesmann	104.75b
Phoenix A. G.	104.25G
Ver. Stahlw.	105B
Felt & Guill.	123B 122.50G
Gelsenkirchen	141G
Harpen. Bgb.	143B 142G
Klöckner	107B 106.50G
Laurahütte	—
Koksw. u. Ch. F	—
do. Genußsch.	—
Rheinstahl	119.50G
Bavaria Br.	176b
Bill Brauerei	214G
Elbschl. Br.	107G
Holsten Br.	175G
Ost-Werke	—
Winth. Bierb.	120G
Als. Cement	175G
Breitenb. Cem.	125G
Hemmoor Cm	171b
Beiersdorf	154G
Chem. Düng.	21.50B
Hell & Stham.	103G
Harbg. Staßf.	20G
I. G. Farben	180a180.5b
Guano Werke	K1.50b
H. E. W.	134bG
Nordw. Kraft	159G
Asb. Calmon	18b
Hrbg. Phoen.	79b
Ldf. Hirschb.	—
Ledw. Wiem.	—
Stad. Lederf.	70B 69G
Aschersleben	—
Salzdetfurth	—
Westeregeln	—
Daiml. Motor	—
Dolberg M.	97G
Nagel & Kaemp	121G
Genschow AG	68G
Alfr. Gutmann	32G
Hirsch Kupf.	118G
Holler Carlsh	340G
Luckau & Steff.	5.25G
Mot. Deutz AG.	71G
Flensb. Schiff	54G
Brem. Besigh	61G
Dtsch. Erdöl	106b
Stern Sonneb.	—
Schlinck & Co.	87G
Thörls Oelfbr.	84G
Verein. Jute	100G
Dynam. Nobel	85b
Montecatini	—
Svenska T.	—
Hbg. Frh. LG	—
Kühltransit	139G
Kühlhallen	139G
Trpt. Hevecke	—
Dt. Atlant.	111G
Gasanst. Gaard	35G
Gerresh. Glash.	120G
Haminon. St. F.	44G
Hans. Stuhlr.	63B
Ph. Holzmann	99B
Kant Chocol.	—
Malzfabrik	114G
Rositzer Zuck	35G
Sagebiel	—
Schwart. Wk.	35B
Karstadt A.G.	144G
Kaufmannshs.	60B
Nordsee Hochs.	165G
Ruberoidwerk	101B 100G
Triton Werke	105.50b

Plant.- und Kolon.-Ges.

A.G. Plant. C.A	7G
D Hdls. Plant	110G
do. Genußsch.	70G
Ges. Süd-Kam	40G
Guatem. Pl.G.	40B 37.50G
Jaluit Ges.	90B
do. Genußsch.	70G
Kamerun Eisb.	4G
Neu Guinea	420G
Ostafr. Eisb. G.	—
Otavi Min.-G.	—

Auf Zeit gehandelte Wertpapiere

A.G.f. Verkehr	116a117bG
Hbg. Hochb.	74G
D. Reichsb VA	—
H. A. P. A. G.	105.75bBa105b
Hambg.-Süd	175G
Dt. D.G. Hansa	155.50b
Nordd. Lloyd	105.25a105.5a104.75
Daimler Mot	41.25a41.75b [b
H. E. W.	134.50b
Ph. Holzmann	99b
Deutsche Linoleum	—
Dynam. Nobel	86b [181.25b
I. G. Farben	181.25a182a181a

Svenska	—
Karstadt A.G.	144a144.50b
Nordsee Hochs.	165.50G
Otavi Minen	57.75B 57.25G
Aschersleben	206G
Salzdetfurth	344G
Westeregeln	213G
Dtsch. Erdöl	105.75a105.5b
Ost Werke	212G
Montecatin	—
A. E. G.	175a176bG
Ges. f. elect. U.	167B 166G
Schuckert	192.50b
Siem. & Halske	308.50a308a309a [307a308b
Buderus	69G
Mannesmann	108.75a109.75b
Phoenix A. G.	104 75a105.75a
Ver. Stahlw.	104.75b [105.25b
Felten & Guill.	124B 123.50G
Gelsenkirchner Bergw.-Akt.	141.75a142b
Harpen. Bgb.	143.50B 142.50G
Klöckner Wk.	106.25a107.50b
Mansfeld A.-G. für Bergbau	111.50B 111G
Koksw. u. Ch. F	93a92.25a93a92.75b
Rheinstahl	118.50a119.25* *118.50a121.75b
Adca	122G
Barmer Bkv	122.50G
Berl. Handels	188.50B 187.50G
Com. u. Pr. Bk.	159b
Darmst. Bank	243G
Deutsche Disconto	151.50G
Dresdner Bank	151G
Vereinsbank	134.50G

Stichtage für die Ultimo-Liquidation Januar bis März. Prämienerklärung. Festsetzung der Liquidationskurse und letzte Notiz per laufenden Termin: 28. Januar (Zahltag 31. Januar 25. Februar (Zahltag 28. Februar 27. März (Zahltag 31. März)

Amtliche Kursnotierungen der Berliner Börse

(Eigener Drahtbericht.) Sonnabend, 18. Januar

Wertbest. Anleihen.

	heut.	vorig
10% Pr. ZSG 5	101	101
5% Bad. Kohle	17.3	—
5% Mekl. Rg.	7.7	7.75
5% Prß. Kali	6.65	6.65
5% Roggenrtbk. Berl. 1-11	7.92	7.95
5% do. 12-18	7.64	7.65
5% Westf. K.	12.5	12.5
8% Schl.-Hlst. Ldschft Gpf.	89.9	89.9
6% Anh. Rgg.	9.4	—
6% Brsl. Kohl.	—	18.5
5% Elektro-Zweckverbd.	4.10	4.08
7% Ev. Anh. R.	—	—
5% Ldsch. Rg	7.85	7.82
5% Pr. Rg.-Pf	8.75	8.75
5% Pr. Rg. Anl	—	9.10
5% Schl.-Hlst. Ldsch. Rogg.	—	—
6% Thür. Rg.	9.62	9.62
8% Ldsch. G.	89	89
10% Schl.-Hlst Ldsch. Gold	—	—
10% Pr. Gold	100.6	100.6
8% do.	95	95
5% do.	76	76
5% Brl. Rg. 23	9.10	9.20
5% Sachs. Rg.	—	—
5% Schl. L. R.	7.25	7.27

Deutsche Festverzinsliche Werte.

Dt. Wertbest. Anl. 1925	88	87.5
6% Reichsanl.	87.5	87.5
Abl. 1-9000	51.6	51.60
do. ohn. Ausl.	8.6	8
Schutzgeb. Anl	3.25	3.10

Ausländ. Festverzinsliche Werte.

5% Mex. 1899	21	21
4% do. 1904	15.75	15.87
4½ Oest. Sch. A.	36.25	—
4 do. Gold-R.	—	26
4 do. Kron.-R.	2.15	2.15
4 do. Kon.-R.	—	—
4½ do. Silber	—	3.20
4½ do. Pap.R.	2.25	—
4 türk. Admin	5.62	5.70
4 do. Bagd. I.	—	7.95
4 do. do. II.	7.90	7.75
4 do. unifiz.	13.20	13.20
4 do. Zoll-Obl.	7.95	8.05
Türk. Lose	15	—
4½ Ung. 1913	22.75	—
4½ do. 1914	25.5	25.5
4% do. Goldr.	23.12	23.12
4 do. Kron.-R.	2.15	2.12
Lissab. St.-A.	8.65	8.70
4½ Mex. Bew.	15.75	16
3 österr.-ung. Staatsb., alte	19.5	9.5
3 österr. ung. Stsb. Erg.	—	—
4 do. Gold	3.20	3.10
4.80 Südost. a. P.	—	—

	heut.	vorig
2.60 do. n. Prt.	—	—
5 do. Eis.-Obl.	—	—
4½ Anatol. I	17.4	17.5
4½ do. II	17.37	17.37
4½ do. III	17.70	—
5% Tehuant.	—	—

Verkehrs-Aktien.

Aach. Kleinb.	—	79
A.-G. f. Verk.	116	116.1
Allg. Brl. Omn.	—	—
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	155.5	153.5
Baltim.-Ohio	—	—
Barm.-Elberf.	—	112
Berl. Strb. Obl	72.50	72.50
do. Genußsch.	66.50	66.50
Boch.-Gelsenk	100	100
Braunschw. Landeseisenb	—	—
Can. Pac. Ablief. Sch.	39.75	41
Dt. Reichsb.	86	85.62
Elktr. Hochb.	—	—
Halberst.-Blkb. Eisenb.	57.75	57
Halle-Hettst.	35.75	35.75
Hapag	104.7	104.2
Hbg. Hochb.	74	74
Hbg.-Süd	174	173.5
Hann. Straßb.	143	145
Hansa Dampf.	155.5	153.5
Lüb.-Büch.	74.5	74.75
Lux. Pr. Heinr.	—	—
Magdb. StrBb.	—	—
Neptun Dampf	110	110.5
Niedl. Eisenb.	114.2	114.2
Nordd. Lloyd	104.8	103.5
Nrdh. Wernig.	43	42.5
Oest. Staatsb.	—	—
Schantung	50	50.5
Schl. Dampf.	—	—
Stett. Dampf.	95	94
Südd. Eisenb.	111 2	111.2
Ver. Elbe	20	20
Zschipk. Fstw	191	191

Bank-Aktien.

Allg. Dtsch. Cred.-Anst.	123	122.5
Bank elect. W	135	135.7
do. Vorz. Akt.	75	75
Bk. f. Braunind	152.5	152
Barm. Bankv.	122.7	122.8
Barm. Credit	28.75	28.5
Berg. Märk.	—	—
Berl. Hdlsges	188	189
Com. u. Priv.	157.5	157
Darmst. u. Nat	242	204.7
Dess. Landesb.	100	100
Deutsch-Asiat	47.75	47.5
Dtch. Disconto	151	150.7
D. Effekt.-Bk	114	114
D. Ueberseeb.	100	100.2
Dresd. Bank	150.5	150.5
Gothaer Grd.	122	122
Hbg. Hyp.-B.	139	139.5

	heut.	vorig
Lüb. Com.-B.	115	115
Lux. Intern.	6	6
Mecklbg. Bk.	139	139
Mein. Hyp.-B	129	129
Mitteld. B. Kr.	215	221
Old. Landesb.	121	121
Ostbk. f. Hdl.	37.75	37.75
Oesterr. Kred.	30.12	30.12
Pr. Bodenkred	124.5	124.7
do. Cent. Bod.	175	175
Pr. Hypt.-Akt	—	—
Pr. Pfdbriefb	182	180
Reichsbank	295	293
Rhein. Kredit	113.2	114
Rh.-W. Bod.	132	131
Rostocker Bk.	122	122
Schl.-Hlst. B.	134	134
Südd. Disc.-B	127	127
Vereinsb. Hbg	134	134
Westd. Bodkr.	126.5	124.7
Wien. Bankv.	12.37	12.37

Industrie.

Accumulator	114	114
Adler Portld.	89	89.12
A. G. f. Papp.	19.5	19.5
Alexanderw.	37	37
Alfeld Delligs	34	34.75
Alfeld Gronau	—	—
Aku	121	125.5
Allg. Bauges.	77	103
A. E. G.	175	169.5
do. Vorz.	—	—
Allg. Häuserb	102.5	103
Alsen Portld.	176.5	175
Ammend. Pap	148.5	138
Anh. Kohlen	84.5	83
Ankerwerke	210	210
Annabg. Stgt.	17	16.5
Aschaffbg. Z.	148.5	147.7
Askaniawerke	50	50
Augsb.-Nürnb	83.5	83.5
Bachm & Lad.	132	132.2
Balcke Masch	—	118.7
Banning M.	—	15.5
Barop. Walzw	54	54
Basalt	34.87	34.75
Bast A. G.	194	204.7
Bavaria-Br.	179	180
Bayr. Cellul.	—	—
Bayr. Hartst.	119	119
Bayr. Motor.	79.25	81
Bayr. Spiegel	68	68.75
I. P. Bemberg	167.5	166
Bendix Holz	34	33
Berg. Tf.	318.5	310.2
Bergm. Elktr.	217.7	207
Berl.-Gub. Hut	238.8	240
Berl. Holz-C.	46	46.5
Berl. Karlsr. I.	70.5	70
Berl. Maschb.	69.5	68
Berth. Messing	38.75	38
Beton u. Mon.	125	124
Bösp. Walzw.	59.25	59
Braunk. u. Br.	150.5	150
Braunschw. K	244	240
do. Jute	126	126
do. Masch.	—	—
Brauerei Ges.	126	25

	heut.	vorig
Brem.-Besigh.	65	65
Brem. Vulkan	142.5	143.5
Brem. Wollk.	150	150.2
Brown Boveri	129	129
Buderus Eisen	69	—
Busch Opt. I.	—	68.75
Busch. Ldsch.	71	70
Butzke & Co.	78	78
Byk Guldenw.	69.5	69.5
Calmon Asbest	18.5	18.5
Capito & Klein	51	51
Carlsh. Altw.	38	38.12
Charlbg. Wass	102	101
Charlottenh.	400	400
Chem. Buckau	77	77
do. Grünau	63.35	64
do. Heyden	64	64
do. Gelsenk.

Schiffahrt-Zeitung der Hamburger Börsenhalle

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten.

Nr. 30 | Sonnabend, 18. Januar 1930 | 200. Jahrgang

Von und nach Uebersee

Ankunft des Hapag-Motorschiffes Magdalena. Das Motorschiff Magdalena der Hamburg-Amerika Linie trifft, von Mittelamerika kommend, voraussichtlich am Sonntag, dem 19. Januar, mittags, in Hamburg ein. Die Landung der Passagiere und des Gepäcks erfolgt vom Liegeplatz des Motorschiffes in Kuhwärder mit Automobilen nach dem Hapaghaus, Hamburg Hauptbahnhof. Nähere Auskunft, insbesondere über die Zeit der Landung, erteilt die Abteilung Gepäckdienst der Hamburg-Amerika Linie, Glockengießerwall, neben dem Hamburger Hauptbahnhof, die am Sonnabend bis 22 Uhr und am Sonntag von 7 Uhr ab geöffnet ist. Fernsprecher: C 2 Bismarck 4358, 4419, 5001, 6920.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie (einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Abgeschlossen am 17. Januar 1930. Nach New York: ab Hamburg MS. Milwaukee 23/1, D. Westphalia 30/1, D. Cleveland 6/2, D. Hamburg 13/2, MS. St. Louis 20/2, MS. Milwaukee 27/2, D. Westphalia 6/3, D. Cleveland 11/3. — Nach Philadelphia, New York: ab Hamburg D. Rheinland 28/1, D. Hagen 11/2, MS. Bochum 25/2. — Nach Boston, Baltimore, Norfolk: ab Hamburg D. Emden 22/1, D. Lübeck 5/2, D. Kiel 19/2, D. Harburg 5/3, D. Liguria 19/3. — Nach der Westküste Nordamerika: ab Hamburg MS. San Francisco 25/1, MS. Oakland 8/2, MS. Seattle 22/2, MS. Portland 15/3. — Nach Kanada: ab Hamburg D. Emden 25/1, D. Kings County 8/2, MS. St. Louis 21/2, D. Westphalia 6/3. — Nach Westindien, Westküste Zentral-Amerika: ab Hamburg MS. Magdalena 25/1, D. Grandon 1/2, D. Teutonia 8/2, D. Presidente Gomez 15/2, MS. Orinoco 22/2, D. Antiochia 1/3. — Nach den Westindischen Inseln: ab Hamburg D. Cuba 28/1, D. Henry Horn 11/2, D. Georgia 25/2, MS. Waldtraut Horn 11/3. — Nach Cuba: ab Hamburg D. Artemisia 1/2, D. Patricia 21/2, D. Eupatoria 1/3, D. Phrygia 15/3. — Nach Mexiko: ab Hamburg MS. Rio Panuco 28/1, D. Nord-Friesland 8/2, D. Patricia 21/2, MS. Rio Bravo 4/3, MS. Phrygia 15/3. — Nach der Ostküste Südamerika: ab Hamburg MS. General Osorio 22/1, D. Hohenstein 25/1, D. Sebara 26/1, D. Württemberg 1/2, D. General Mitre 8/2, D. Baden 22/2. — Nach der Westküste Südamerika: ab Hamburg D. Lauri 22/1, D. Rapot 25/1, D. Remscheid 29/1, D. Nitokris 5/2, D. Negada 8/2. — Nach Niederländisch-Indien: ab Hamburg D. Titan 29/1, ab Rotterdam D. Halle 4/2, ab Hamburg D. Rendsburg 12/2, ein Dampfer 26/2, D. Gera 4/3, D. Neumark 12/3. — Nach Australien: ab Hamburg D. Leuna 29/1, D. Lippe 13/2, D. Leverkusen 1/3. — Nach Südafrika: ab Hamburg D. Hannover 15/2, D. Lüneburg 15/3. — Nach Ostasien: ab Hamburg D. Mecklenburg 25/1, MS. Sauerland 1/2, MS. Isis 8/2, MS. Kulmerland 15/2, D. Oliva 22/2, D. Saarland 1/3, MS. Osiris 8/3, D. Ammon 15/3. — Hamburg-Rhein Linie: ab Hamburg D. Straßburg 25/1, D. Köln 28/1. — Hamburg-London Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. (Aenderungen ohne vorherige Anzeige vorbehalten.) Nach New York ab Bremen-Bremerhaven: D. Bremen 22/1. D. Dresden 23/1. D. München 30/1. D. Stuttgart 6/2. D. Bremen 12/2. D. Berlin 13/2. D. Dresden 20/2. D. München 27/2. D. Bremen 5/3. D. Stuttgart 6/3. D. Berlin 13/3. D. Karlsruhe 15/3. D. Europa 19/3. D. Dresden 20/3. D. München 27/3. D. Bremen 2/4. D. Stuttgart 3/4. D. Berlin 10/4. D. Europa 16/4. D. Dresden 17/4. D. Karlsruhe 19/4. D. Bremen 23/4. D. München 24/4. Ab Bremen (Frachtd.) D. Hannover 25/1. D. Westfalen 1/2. D. Holger 15/2. — Nach New York via Halifax ab Bremen-Bremerhaven D. Stuttgart 6/2. D. Stuttgart 6/3. — Nach Canada (Halifax) D. Stuttgart 6/2. D. York 18/2. D. Stuttgart 6/3. — Nach Philadelphia (via New York, Frachtdampfer) ab Bremen D. Hannover 25/1. D. Holger 15/2. D. Tübingen 8/3. — Via New York nach Baltimore-Norfolk-Savannah ab Bremen D. Westfalen 1/2. D. Köln 22/2. — Nach Nord-Amerika-Westküste ab Bremen MS. Trave 1/2. D. Schwaben 22/2. — Nach Havana-Galveston ab Bremen-Bremerhaven D. Yorck 18/2. D. Seydlitz 18/3. — Nach Cuba-New Orleans ab Bremen D. Minden 4/2. D. Ingram 25/2. — Nach Mittelbrasilien und dem La Plata (Passagierdampfer) ab Bremerhaven D. Sierra Ventana 27/1. D. Werra 3/2. D. Sierre Morena 17/2. D. Weser 24/2. — Nach Mittelbrasilien (Frachtdampfer) ab Bremen D. Arta ab Bremen 29/1. D. Eisenach 8/2. D. Anatolia 26/2. D. Nienburg 1/3. — Nach dem La Plata (Frachtdampfer) ab Bremen D. Holstein 18/1. D. Roland 8/2. D. Nürnberg 1/3. — Nach Nordbrasilien D. Fasan ab Bremen 15/2. D. Agira 19/2. — Nach Südamerika (Westküste) durch den Panamakanal ab Bremen D. Ansgir 1/2. D. Wiegand 15/2. D. Muria 8/3, durch die Magellan-Straße D. Justin 18/2. — Nach Westküste, Zentral- und Mittelamerika und Mexiko D. Grandon ab Bremen 27/1. Fruchtfahrt Canar. Inseln ab Bremen D. Arucas 1/2. D. Orotava 15/2. D. Arucas 1/3. D. Orotava 15/3. D. Arucas 29/3. — Nach Ostasien D. Chemnitz ab Bremen 25/1, ab Hamburg 29/1. D. Lahn ab Bremen 1/2, ab Hamburg 5/2. D. Pfalz ab Bremen 8/2, ab Hamburg 12/2. D. Derfflinger ab Bremen 15/2, ab Hamburg 19/2. D. Remscheid ab Bremen 22/2, ab Hamburg 26/2. D. Isar ab Bremen 1/3, ab Hamburg 5/3. — Nach Australien D. Lippe ab Hamburg 13/2, ab Bremen 15/2. D. Neckar ab Hamburg 12/3, ab Bremen 15/3. D. Mosel ab Hamburg 12/4, ab Bremen 14/4. — Nach der Levante ab Bremen ca. 8 Abfahrten im Monat. — Nach Finnland ab Bremen 8täg. Dienst nach allen Haupthäfen. — Nach Reval ab Bremen Abfahrten alle 8—10 Tage. — Nach Leningrad ab Bremen je nach Bedarf. — Nach England ab Bremen—London 3—4 Abfahrten in der Woche. — Bremen—Hull 2 Abfahrten in der Woche. — Bremen—Middlesborough—Newcastle 10täg. — Bremen—Hamburg—Frankreich. Abfahrt Montags von Bremen, Freitags von Hamburg. — Afrika-Linien: Hauptlinie nach Süd-Afrika D. Toledo ab Hamburg 8/2. Hauptlinie nach Ostafrika: D. Usambara ab Hamburg 1/2. — Gesellschaftsreisen: 1. Orientfahrt. D. Lützow ab Genua 13/3. 2. Orientfahrt: D. Lützow ab Venedig 9/4. Mittelmeerfahrt: D. Lützow ab Genua 24/5. 1. Nordkapfahrt D. Lützow ab Bremerhaven 3/7. Polarfahrt D. Sierra Cordoba ab Bremerhaven 12/7. 2. Nordkapfahrt D. Lützow ab Bremerhaven 22/7. 3. Nordkapfahrt D. Sierra Cordoba ab Bremerhaven 8/8.

Allgemeine Schiffahrt-Notizen

In Verbindung mit Norddeich stehende Schiffe. Norddeich Radio hat am 18. und 19. Januar mit folgenden Schiffen Verbindung: Almanzora — Andania — Andes — Antonio Delfino — America — Aquitania — Arabic — Arlanza — Arundale Castle — Arucas — Ascania — Asturias — Baden — Balmoral Castle — Baltic — Berlin — Cap Arcona — Cap Polonio — Caldaric — Carnarvon Castle — Cleveland — Columbus — Conte Verde — Conte Rosso — Darro — Derfflinger — Duilio — Edinburgh Castle — Empress of Scotland — Espana — Flandria — Galicia — Gelria — General Belgrano — General Mitre — George Washington — Guilio Cesare — Grijpsholm — Homeric — Ile de France — Lancastria — Madrid — Minnetonka — Monte Olivia — Montrose — München — Orania — Ormonde — Paris — President Roosevelt — Rampura — Reliance — Resolute — Roma — San Francisco — Sierra Cordoba — St. Louis — Toledo — Ubena — Volendam — Wadai — Watussi — Weser — Westphalia — York.

kr. **In Charter vergeben** wird der heute hier erwartete Dampfer Therese L. M. Rud an die Koninklijke Ned. Stoomb. Matsch., Amsterdam.

Fahrpreisermäßigung im Nordatlantik-Verkehr. Von der Cunard-Linie erfahren wir, daß die von anderen Linien bereits mitgeteilten Fahrpreisermäßigungen in der Einheitskajüte, Zweiten Kajüte und Dritten Kajüte für Touristen auch für die Dampfer der Cunard-Linie maßgebend sind.

Dampfergenossenschaft deutscher Strom- und Binnenschiffer. In der Hauptversammlung der Dampfergenossenschaft der deutschen Strom- und Binnenschiffer in Fürstenberg, in der fast die gesamte Privatwirtschaft der Oder und der märkischen Wasserstraßen zusammengeschlossen ist, wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß trotz der sehr günstigen Wasserstandsverhältnisse auf Oder und Elbe eine nicht unwesentliche Verkehrssteigerung erzielt werden konnte. Sie betrug bei den Talverladungen 17% und bei den Bergverladungen 26% gegen das Vorjahr. Im Schleppbetrieb wurde ein neuer 860 PS.-Schlepper eingestellt. Der Abschreibungsverlustvortrag aus den Vorjahren konnte um 45 000 RM auf 20 000 RM vermindert werden. Die Aussichten für das laufende Jahr werden besonders im Hinblick auf die Entwicklung des Polengeschäfts als günstig beurteilt.

kr. **Hamburger Hafenverkehr.** Angekommen: 17. Januar: Zuid Holland, de Jong, von Newcastle; Andijk, Lieban, von Bombay; Queenworth, Read, von Methil; Zeester, de Groth, von Aarhus; Malaga, Nielsen, von Catania; Pera, Eckhoff, von Feodosia; Loire, Jeygemar, von Antwerpen; Saturnus, Zindler, von Constantza; Karen, Oppedahl, von Bergen via Wesermünde; Argentina, Blaschke, von Florianopolis; Toleda, Koch, von Durban; Clara, Juul, van Randers via Kiel .— Irma, Ohlsen, von Bergen via Altona; Daghild, Lydersen; Bernisse, Cramer, von Rotterdam; Ella, Christensen, von Kopenhagen; City of Pekin, Spronk, von Dünkirchen; Itauri, Schlüter, von Valparaiso; Holtenau, Dreyer, von Dublin; Ceres, Wittstock, von Bremen; Marylebone, Unsworth, von Grimsby; Annemarie, Ramm, von Karlskrona; Teal, Chifford, von London; Mannheim, Wranke, von Köln,

Abgegangen: 17. Januar: Corsica, Owen, nach Leith; Shantung, Borin, nach Esbjerg; Hansa, Fullick, nach Southampton; Raven, Moon, nach London; Esbern Snare, Jensen; Hebble, Ward, nach Goole; Irmgard, Tramborg, nach Memel; Loreto, Morgan, nach Glasgow; Coudebec, Le Pultel, nach Rouen; Marie Mathilde, Ehmke; Eemstroom, Vos, nach Amsterdam; Werner, Bleeg; Falke, Wefer, nach London; Stahleck, Renken, nach Sevilla; Käte, Looff, nach Kiel; Eisenach, Speckmann, nach Bremen.

Verholte Schiffe. Lotte, nach Stülcken-Werft; Hohenstein, nach Howaldt, Dock 3; Proteus, nach D. W. Reiherstieg.

Aus dem Hafen

kr. Der demnächst zur Mittelmeerfahrt ausgehende Vergnügungsdampfer Oceana der Hapag ist nach gründlicher Ueberholung auf der Blohm & Voß-Werft und vollendetem Außenanstrich an den Augusta-Victoria-Kai gelegt worden.

Taucher Beckedorf hat im Nordkanal einen mit Briketts beladenen Kahn, der auf einem Pfahl leck wurde, lenz gepumpt und gesichtet.

Amtliche Eisberichte

Hamburg, 18. Januar.

Ostsee. Pillau, Frisches Haff bis Königsberg: Leichtes loses Eis, Schiffahrt für Segler erschwert.

Finnland. Schiffahrt geschlossen nach Brahestad und den Häfen nördlich davon. — Für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert im Fahrwasser Wiborg-Trangsund. — Eisfrei Yxpila Hafengebiet und Stationen südlich davon, Björkösund, Fahrwasser Trangsund-Rödhäll, außerhalb Rödhäll und Stationen westlich davon.

Schweden. Schiffahrt geschlossen nach Karlsborg und Lulea. — Für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen im Angermanälven oberhalb Svanö. — Aufgebrochene Fahrrinne im Eise vorhanden im Alnösundet. — Eisfrei im Angermanälven unterhalb Svanö und übrige Stationen. — Briefmeldung vom 16. Januar. Schiffahrt hat aufgehört nach Pitea und Brännfors. — Für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen im Fahrwasser Holmsund-Umea und im Alnösundet oberhalb Johannedal. — Eisfrei Furuögrunds Hafen, außerhalb Bredskär, Fahrwasser nach Holmsund, nach Husum, Oernskjöldsvik, Hernö-Hernösand und Fahrwasser nach Sundsvall.

Wasserstände

Magdeburg, 18. Januar.

Elbe	Heute	gest.	Vorh. Stand
Niemburg	+ 8	+ 6	
Brandeis	— 12	— 11	
Melnik	— 45	— 52	
Leitmeritz	— 29	— 37	
Aussig	— 4	— 13	
Dresden	— 156	— 157	
Torgau	+ 12	+ 10	
Wittenberg	137	136	
Rosslau	66	64	
Aken	86	83	
Barby	97	92	
Magdeburg	60	64	
Tangermünde	145	146	
Wittenberge	130	136	
Lenzen		156	161
Dömitz	88	100	
Darchau		79	84
Bolzenburg		95	97
Hohnstorf	93	102	

Moldau	Heute	gest.	Vorh. Stand
Kamaik	+ 25	+ 10	
Modrau	— 47	— 58	
Eger			
Lauen	+ 23	+ 12	
Mulde			
Dübe	+ 48	13	
Grochlitz	162	136	
Saale			
Trotha	212	198	
Bernburg Upeg	128	114	
Calbe Oberpeg.	164	162	
do. Unterpegel	94	90	
Grizehne	100	95	
Havel			
Brandenb., Op.		220	221
do. Unterpege		99	106
Rathenow, Opl		166	142
do. Unterpege.		46	95
Havelberg		195	156

Basel, 17. morgens 0,55 +0,25 m, Konstanz, 17. Bodensee 2,88 —0,00 m, Hüningen, 17. morgens 1,20 +0,27 m, Kehl, 17. morg. 2,34 +0,24 m, Maxau (bayr.), 17. morgens 4,19 +0,28 m, Mannheim, 17. morgens 2,87 +0,08 m, Schweinfurt, 17. Main-Oberlauf 1,30 +0,13 m, Würzburg, 17. Main-Oberlauf 1,15 —0,01 m, Lohr, 17. Main-Mittellauf 1,64 +0,06 m, Steinheim, 17. Main-Mittellauf 2,42 +0,02 m, Frankfurt, 17. Main-Unterlauf 2,44 —0,03 m, Kostheim, 17. Main-St.-Pegel 0,27 +0,08 m, Kostheim, 17. Main-Unt.-Pegel 2,24 +0,08 m, Kostheim, 17. Main-Fahrtiefe 1,94 +0,08 m, Mainz, 17. morg. 0,61 +0,06 m, Bingen, 17. morgens 1,78 +0,06 m, Kaub, 17. morgens 1,93 +0,08 m, Trier, 17. Mosel morgens 1,84 —0,05 m, Koblenz, 17. morgens 2,50 —0,03 m, Köln, 17. morgens 2,48 —0,09 m, Düsseldorf, 17. morgens 2,04 —0,10 m, Duisburg, 17. morgens 1,10 —0,16 m, Mülheim, 17. Ruhr-Unt.-Peg. 1,47 —0,07 m, Ruhrort, 17. morgens 1,44 —0,17 m, Wesel, 17. morg. 1,43 —0,12 m, Emmerich, 17. morgens 2,72 —0,07 m, Minden, 16. Weser, nachm. 3,00 —0,04 m.

Maximaltauchtiefe.

Als verbindliche Höchsttauchtiefen sind festgesetzt worden für die ab 20. Januar abgehenden Kähne nach dem Elbe-Trave-Kanal 180 cm, nach Havelort 180 cm, nach der Mittelelbe 150 cm, nach der Saale 150 cm. Für die nach Sachsen und der Tschechoslowakei abgehenden Kähne werden Tauchtiefen von 120 b.w. 110 cm empfohlen.

Wetterdienst.

Witterungsbericht vom 18 Januar 1930

(Nachdruck verboten.)

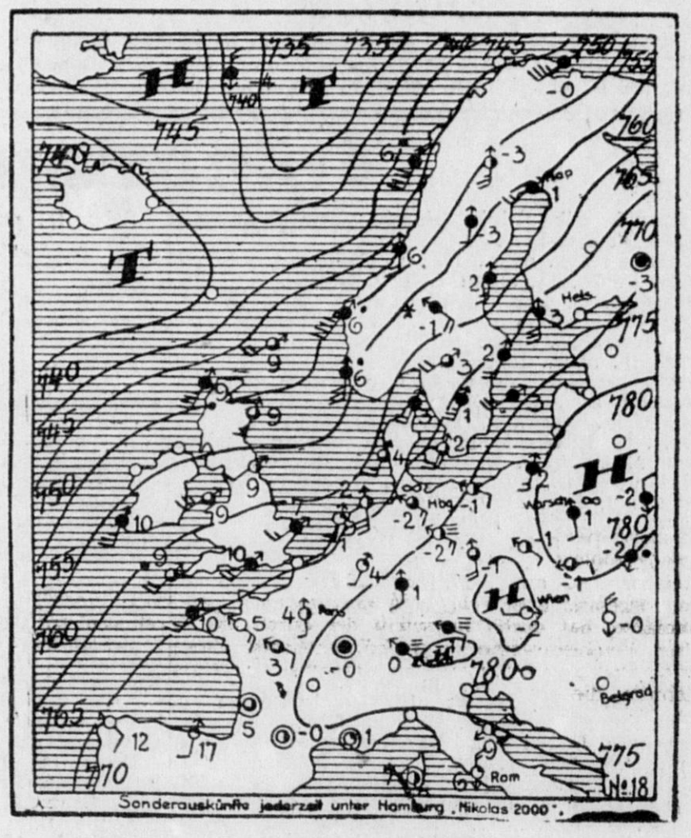
Die Nachttemperaturen lagen überall mit Ausnahme von Ostpreußen und dem Rheinland unter Null, das niedrigste Minimum hatte Hannover mit —5 Gr. Cels. Zu Schnee- oder Regenfällen ist es nicht gekommen. Langsam weicht der Kern des hohen Druckes ostwärts zurück, dagegen ist eine Kräftigung über Böhmen und den Alpen festzustellen. Ueber den Britischen Inseln steigt wohl der Druck im Bereiche eines flachen Hochdruckkeiles, doch nähert sich der westirischen Küste ein neues Tief. Damit setzt auch wieder ein Transport wärmerer Luft nach Westeuropa ein, so daß bald der Westen unseres Bezirkes wieder einen Wetterumschwung haben wird.

Wahrscheinliche Witterung am 19. und 20. Januar.

Mäßige nach Südwest drehende Winde, zunächst noch trocken, bei zunehmender Bewölkung allmählich wieder milder und später Regen; im Harz später Schnee.

Uebriges Deutschland. Süd, Südost, Ost: Schwachwindig, wolkig bis heiter, trocken, Frühnebel, nachts mäßiger Frost, tags um Null Grad. West, Nordwest. Zunehmende Trübung, milder, später zunehmende Bewölkung. Mittel: Wie Nord.

Wetter im Skagerrak, 18. Januar, 8 Uhr morgens. Skagen: bedeckt; Seegang: leicht bewegt. — Hanstholm: bedeckt; Seegang. mäßig bewegt. — Skudesnes: Regen; Seegang: mäßig bewegt.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen; * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

	a	b	c	d	e	f
Borkum	SSO	6	2	+ 2	0	4
Wilhelmsh.	S	3	3	+ 0	0	
Helgoland	SSO	3	4	+ 3	0	2
Hamburg	SO	3	7	— 2	0	
Gr. Borstel	SO	2	1	— 2	0	
Bremen	SO	3	3	— 1	0	
Kiel	S	4	3	— 0	0	
Warnemde.	SO	4	2	— 2		
Stettin	OSO	2	2	— 1	0	
Rügenwlde.	S	2	2	— 0	0	3
Danzig	SSW	3	4	+ 2	0	
Königsberg	SW	3	4	+ 1	0	
Memel						
Aachen	SSW	1	1	+ 4	0	
Nordhorn	S	2	2	+ 2	0	
Dresden	SSO	4	3	— 1	0	
Breslau	SO	1	2	— 1	0	
Frankfurt.	SSO	2	4	+ 1	0	
Karlsruhe.	Stille	0	8	+ 2	0	
Friedrichsb	Stille	0	4	+ 2	0	
Bamberg	NO	1	4	— 2	0	
München	OSO	2	8	— 1	0	
Magdeburg	SO	3	8	— 2	0	
Berlin	SO	1	7	— 1	0	
Lerwick	SW	3	3	+ 9	0	
Tynemouth	SW	2	2	+ 9	0	2
Stornoway	SSW	7	5	+ 1	1	5
Malinhead						
Holyhead.	SW	5	3	+ 9	1	2
Scilly	SSW	4	5	+ 9	0.1	5
Aberdeen	SSW	3	3	+ 9	0	0
Valentia	S	5	4	+10	0.3	3
Calshot	SW	4	4	+10	0	0
Thorshaven						
Seydisfjord						

	a	b	c	d	e	f
Warschau.	SSO	1	7	+ 1	0	
Krakau	O	2	3	—1	0	
Bayonne	S	5	1	+15	0	
Paris	SSO	1	2	+ 4	0	
Brest	SSW	3	4	+10	0	
Abbeville	SO	3	3	+ 2	0	
Helder	SSO	4	1	+ 1	0	0
Vlissingen.	S	4	3	+ 3	0	0
De Bilt	SO	3	1	+ 1	0	
Kopenhag.	SSW	3	3	+ 2	0	0
Skagen	SSW	4	4	+ 3	0	0
Hanstholm	S	4	4	+ 4	0	2
Bornholm.	SSW	5	4	+ 1	0	2
Haparanda	SW	3	4	+ 1	0	
Hernösand	S	3	4	+ 2	0	
Karlstad	SW	4	3	+ 3	0	
Stockholm	SSW	4	4	+ 2	0	
Wisby	SW	5	4	+ 3	0	4
Kalmar	SW	6	4	+ 2	0	4
Norderjan.	S	3	4	+ 6	3	3
Lister	SSO	4	4	+ 6	8	5
Färder	SSW	5	5	+ 4	0.4	4
Vardö	SW	7	4	+ 0	0	
Utsire	S	6	5	+ 6	0	4
Riga						
Zürich	SO	1	8	+ 0	0	
Genf	SO	1	8	+ 0	0	
Lugano	N	1	0	+ 0	0	
Säntis	O	1	1	— 1	0	
Brocken	SW	4	1	+ 1	0	
Zugspitze	OSO	3	1	— 3	0	
Fichtelberg	SSW	4	1	+ 1	0	
Astenberg	SSW	4	8	— 3	0	
Prag	S	1	3	— 3	0	
Eger	OSO	1	1	— 6	0	

In der Spalte b bedeuten: 0 Stille, 1 sehr leicht, 2 leicht, 3 schwach, 4 mäßig, 5 frisch, 6 stark, 7 steif, 8 stürmisch, 9 voller Sturm. — In der Spalte f bedeuten: 0 schlicht, 1 sehr ruhig, 2 ruhig, 3 leicht bewegt, 4 mäßig, 5 unruhig, 6 grob, 7 sehr grob.

a. Winrichtung; b. Windstärke; c. Bewölkung; d. Temperatur; e. Niederschlag; f. Seegang.

Allgemeine Witterung des gestrigen Tages.

Trübe, trocken, mild.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg.

	Barom. red. auf 00 C. u. d. Meeresspiegel in mm	Thermometer Celsius trocken	Thermometer Celsius feucht	Dunstspannung in mm	Feuchtigkeit %	Windrichtung und Stärke
17. 2 Uhr nachm.	78.4	— 1.4	— 1.8	4.0	96	SO 2
17. 8 Uhr abends	76.9	— 1.8	— 2.0	3.9	96	SO 4
18. 8 Uhr vorm.	72.7	— 1.8	— 2.1	3.4	92	SO 3

Mittlere Tagestemperatur des 17. war — 1.7, vieljähriges Mittel — 0.3, vorjähriges — 7.6.

Höchste Lufttemperatur seit gestern 8 Uhr morgens — 1.0, niedrigste — 2.8.

Temperatur der Elbe um 8 Uhr morgens 2.9

Niederschlag, gefallen am Tage 0.0, in der Nacht 0.0, zusammen 0.0 mm.

19. Jan. Sonnen-Aufgang 8 Uhr 03 Min., Sonnen-Untergang 16 Uhr 20 Min. Mond-Aufgang 22 Uhr 41 Min., Mond-Untergang 10 Uhr 27 Min.

Hoch- und Niedrigwasser auf der Elbe.

19. Januar.

Hamburg	H.-W.	8.22 Uhr, 20.57 Uhr
	N.-W.	3.35 Uhr, 16.05 Uhr
Cuxhaven	H.-W.	4.05 Uhr, 16.40 Uhr
	N.-W.	11.05 Uhr, 23.15 Uhr

Versicherungswesen

Vom Londoner Rückversicherungsmarkt. An der Londoner Börse wurden am 16. Januar bei Lloyds für nachstehende Schiffe folgende Raten bezahlt bzw. notiert:

	16. 1.	15. 1.
D. P. G. Halvorsen, bei Saerness gestrandet	80 Gs. %	80 Gs. %
D. Benwyvis*, bei Terschelling gestrandet	5 Gs. %	5 Gs. %
D. Kostantis Lemos, bei Westerherver Feuer gestrandet	20 Gs. %	20 Gs. %
D. Baltabor bei Nargen gestrandet	80 Gs. %	80 Gs. %
D. Edward Luckenbach, bei Block Island gestrandet	65 Gs. %	65 Gs. %
D. Ryuyo Maru, bei den Aleuten in Seenot	10 Gs. %	10 Gs. %
D. North Pacific bei Kap Flattery in Seenot	8 Gs. %	—

* D. ist flottgebracht worden.

Schiffs-Unfälle

Hans und Grete, Kopenhagen, 17. Januar, deutscher Motorsegler, von Harburg mit Oelkuchen nach Veile, geriet am Mittwoch eben außerhalb Sonderburg auf Grund, kam aber später ohne fremde Hilfe wieder flott, nachdem man einen Teil der Ladung in einen andern Motorsegler gelöscht hatte.

Sumatra, schwed. D., x. Cuxhaven, 17. Januar, von Hamburg ausgehend, geriet im Nebel bei Brockdorf an Grund. Der Dampfer wurde später von dem Schleppdampfer Seeteufel abgeschleppt und ging auf der hiesigen Reede zu Anker, um sich ein Seefähigkeitsattest geben zu lassen.

Lotte, dtsch. D., kr. Hamburg, 18. Januar, ausgehend, kollidierte gestern im Nebel mit einem unbekannten Schiff und kehrte nach Hamburg zurück, um an die Werft von H. C. Stölcken in Reparatur zu gehen.

Schiffbau

Einstellung der Kontrolle des Leningrader Schiffbaues durch den englischen Lloyd. In Leningrad bestand bisher eine Vertretung des englischen Lloyd, die den Schiffbau aus den Leningrader Werften kontrollierte. Nunmehr stellt der englische Lloyd diese Tätigkeit ein und die Kontrolle des Handelsschiffsbaues in Leningrid wird beim Büro des Registers der Sowjetunion konzentriert, das bisher neben dem englischen Lloyd gearbeitet hat. Der Leningrader Schiffbautrust glaubt in den sechs Jahren genügend technische Erfahrungen gesammelt zu haben, um auf die Mitwirkung des englischen Lloyd verzichten zu können. Allerdings will der Trust auch weiterhin die technische Hilfe des Auslandes in Anspruch nehmen. Zu diesem Zweck soll eine Reihe ausländischer Ingenieure zur Arbeit auf den Leningrader Schiffswerften berufen werden. Diese ausländischen Fachleute sollen jedoch nicht als Kontrolleure tätig sein, die zu prüfen haben, ob die Sowjetschiffe den Vorschriften des englischen Lloyd entsprechen, sondern unmittelbar beim Schiffbau mitwirken. Die Tätigkeit des englischen Lloyd auf den ukrainischen Werften wird fortgesetzt.

Binnenschiffahrt

Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse, 17. Januar. Frachtsätze von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz, Mannheim 1,70 RM, Frankfurt 1,85 RM, Rotterdam 1,20 RM, Amsterdam 1,68 RM, Antwerpen-Gent 2,20 RM, Brüssel 2,60 RM, Lüttich 4,90 RM. Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz 1,35—1,60—1,80 RM, Mannheim 1,50—1,75—2,00—2,50 RM.

Die an den Schifferbörsen notierten Frachten sind die reinen Wasserfrachten also ausschließlich Schlepplohn, Einladungskosten, Ufergeld, Versicherung, Leichterkosten, Speditionsgebühren usw.

Rheinfrachtnotierungen der Rotterdamer Börse, 17. Januar. Erzfracht nach den Ruhrhäfen 60—70 c für 2000 kg bei freiem Schleppen. Schlepplohn nach den Ruhrhäfen für die Last von 2000 kg 65 c. Ruhig.

Schiffsbewegungen

Rostock-Warnemünde, 16. Januar. Angek.: D. Rhea von Köln, MS. Matador von Trelleborg, MS. Martha von Köge, MS. Dykeren von Kopenhagen. 17. Januar: MS. Hertha von Horsens, MS. Geerte von Veile. — Abgeg.: 16. Januar: MS. Nanny nach Kopenhagen.

Rostock-Warnemünde, 16. Januar. Angekommen 15. Januar: MS. Anna Rebecka von Nykjöbing. 16. Januar: D. Bramow von Gjedser, D. Thyland von Kopenhagen, D. Wodys von Apenrade, MS. Auguste von Stege, MS. Amanda von Hamburg. — Abgegangen 15. Januar: MS. Alma nach Kopenhagen. 16. Januar: D. Thyland nach Lübeck, D. Wodys nach Apenrade, D. Bramow nach Gjedser, MS. Waterhuizen nach Kopenhagen, MS. Gerhard nach Rödvig, MS. Hedwig nach Wismar.

Lübeck, 16. Januar. Angekommen: D. Helgoland von Aalborg, MS. Hinrich von Burgstaaken, Sd. Carl Kiehn mit Leichter Hinrich Kiehn von Stettin, MS. Antares von Augustenburg, D. Ludvig Kollberg von Gothenburg, D. Fehmarn von Burgstaaken, MS. Janna von Bandholm, MS. Rva von Aalborg, MS. Hermann von Setvens. — Abgegangen: D. Travemünde nach Aalborg, D. Helgoland nach Dänemark, D. Sankt Lorenz nach Danzig und Riga.

Danzig, 15. Januar. Angekommen: D. Saga von London, D. Alexa von Horsens, D. Marmor 2 von Reval, D. Ulf von Kopenhagen, MSgl. Urda von Söby, D. Utklippan von Stockholm, D. Stephanie von Memel, D. Iris von Sonderburg, MSgl. Irmgard von Frederikshavn, D. Orest von Rotterdam, D. Käthe von Gdingen, D. Onnetar von Gdingen, D. Anvall von Stockholm, MSgl. Else Kühlke von Hobro, D. Samland von Yarmouth, D. Erik Larsen von Gdingen, D. Viesturs von Kolding, D. Lab von Klagshamn, D. Knud Villemoes von Esbjerg, D. Anita L. M. Ruß. — Abgegangen: D. Hague nach Leith, D. Libau nach Gothenburg, D. Fyrileif nach Aalesund, MS. Vera nach Drammen, D. Trelleborg nach Stockholm, D. Aristide L. Goulandris nach Genua, D. Izgled nach Buenos Aires, D. Farö nach Nakskov, D. Ingvall nach Kalmar, D. Tczew nach Oslo, D. Hilda nach Nykjöbing, MS. Hernö nach Horsens, D. Sagn nach Riga, D. Liva nach Memel.

Wetter im Nordatlantik

Von der Deutschen Seewarte, Hamburg, werden uns die nachstehenden drahtlosen Meldungen der großen transatlantischen Linienschiffe über die im Nordatlantik angetroffene Wetterlage, berichtet:

D. Westernland am 18/1 um 2 Uhr auf 46,6 Gr. N, 47,7 Gr. W; Wind NW 6, bewölkt, Barom. 761 mm.

D. Thuringia am 18/1 um 8 Uhr auf 45,7 Gr. N, 43,7 Gr. W; Wind WNW 7, bedeckt, Barom. 760 mm.

Ein Dampfer am 18/1 um 8 Uhr auf 45,7 Gr. N, 43,7 Gr. W; Wind WNW 7, bedeckt, Barom. 760 mm.

D. Homeric am 18/1 um 8 Uhr auf 48,7 Gr. N, 28,4 Gr. W; Wind W 6, heiter, Barom. 744 mm.

D. Columbus am 18/1 um 8 Uhr auf 42,5 Gr. N, 60,0 Gr. W; Wind NW 2, bewölkt, Barom. 777 mm.

Telegraphische Schiffsmeldungen.

Hamburg-Amerika Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien).
St. Louis, MS., ausg., 17/1 v. Cuxhaven.
Fürst Bülow, D., ausg., 17/1 in Boston.
Phrygia, MS., ausg., 16/1 v. Puerto Colombia.
Magdalena, MS., rückk., 17/1 v. Cherbourg.
Grunewald, D., ausg., 16/1 in Colon.
Eifel, D., ausg., 17/1 Vlissingen pass.
Wasgenwald, D., ausg., 17/1 v. Santos.
Albingia, D., ausg., 17/1 v. Rio de Janeiro.
Baden, D., rückk., 17/1 v. Montevideo.
Legie, D., rückk., 17/1 Ouessant pass., n. Emden.
General Belgrano, D., ausg., 16/1 Ouessant pass.
Niederwald, D., ausg., 18/1 v. Hamburg.
Odenwald, MS., ausg., 16/1 v. Balboa.
Itauri, D., rückk., 18/1 in Hamburg.
Sachsen, D., ausg., 17/1 v. Hamburg.
Scheer, D., ausg., 16/1 v. Suez.
Elmshorn, D., ausg., 17/1 v. Sabang.
Ramses, MS., ausg., 17/1 in Genua.
Münsterland, MS., ausg., 17/1 Ouessant pass.
Havelland, MS., rückk., 17/1 v. Chefoo.
Ermland, MS., rückk., 17/1 in Chinwangtao.
Tirpitz, D., ausg., 17/1 in Dalny.
Mecklenburg, D., Vorreise, 17/1 in Antwerpen.
Hindenburg, D., rückk., 17/1 in Cebu.
Hannover, D., rückk., 16/1 Vlissingen pass.
Rendsburg, MS., rückk., 17/1 in London.
Osiris, MS., rückk., 16/1 v. Aden.
Hanau, D., ausg., 17/1 in Albany.
Toledo, D., rückk., 17/1 in Hamburg.
Tanganjika, D., ausg., 18/1 v. Daressalam.
Livadia, D., rückk., 17/1 Cap Finisterre pass.

Hamburg-Rhein Linie.
Frankfurt, D., ausg., 16/1 v. Hamburg.
Karlsruhe, D., rückk., 16/1 in Hamburg.
Köln, D., ausg., 16/1 in Duisburg.
Mannheim, D., 18/1 in Hamburg.
Straßburg, D., ausg., 18/1 in Köln.

Hamburg-London Linie.
Adriana, D., ausg., 16/1 v. Hamburg.
Jessica, D., ausg., 17/1 in London.
Hermia, D., rückk., 18/1 in Hamburg.
Lavinia, D., rückk., 17/1 v. London.
Portia, D., rückk., 18/1 in Hamburg.

Ambria, D., 18/1 v. Dartmouth.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges., Hamburg.
Monte Olivia, MS., 17/1 in See.
Tenerife, PD., ausg., 17/1 in Emden.
Argentina, PD., 17/1 in Hamburg.
Santa Theresa, PD., ausg., 16/1 v. Victoria n. Rio de Janeiro.
Bilbao, PD., 17/1 v. Bahia n. St. Vincent, Madeira u. Hamburg.
Entrerios, PD., ausg., 17/1 in Antwerpen.

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.)
Wagogo, D., rückk., 17/1 in Hamburg.
Livadia, D., rückk., 17/1 Cap Finisterre pass.
Henner, D., 17/1 Vlissingen pass., v. Antwerpen.
Immo, D., 17/1 Monrovia pass.
Atto, D., 17/1 in Hamburg (wegen Kollision zurückgekehrt).
Wangoni, D., ausg., 16/1 v. Kapstadt.
Waganda, D., ausg., 17/1 v. Walvisbay.
Adolph Woermann, D., ausg., 17/1 in Genua.
Urundi, D., rückk., 16/1 v. Durban.
Toledo, D., rückk., 17/1 in Hamburg.
Tanganjika, D., ausg., 18/1 v. Daressalam.

Deutsche Levante-Linie, Hamburg.
Angora, D., rückk., 17/1 v. Oran n. Rouen.
Derindje, D., rückk., 16/1 in Bremen.
Deutschland, D., rückk., 17/1 v. Rethymo n. Panormos.
Gotenhof, D., ausg., 17/1 v. Oran n. Alexandrien.
Imbros, D., rückk., 17/1 Gibraltar pass.
Kreta, D., ausg., 18/1 Ouessant pass.
Nicea, D., rückk., 17/1 Gibraltar pass.
Olympos, D., 17/1 v. Syra n. Kymassi.
Ostsee, D., ausg., 17/1 v. Konstantinopel n. Burgas
Pera, D., rückk., 17/1 in Hamburg.
Stettin, D., ausg., 17/1 v. Oran n. Malta.
Syra, D., ausg., 17/1 Vlissingen pass.
Tinos, D., rückk., 17/1 v. Haifa n. Algerien.
Volos D., rückk., 17/1 in Gravosa.

Hugo Stinnes Reederei A.-G., Hamburg.
Edmund H. Stinnes 4, D., 17/1 v. Hull-Alexandra-Dock n. Harburg.
Annie Hugo Stinnes 6, D., v. Harburg n. Blyth, 18/1 Cuxhaven pass.
Julius Hugo Stinnes 27, D., 17/1 v. Rotterdam n. Methil.

Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg.
Pilot, D., 16/1 v. Novorossisk n. Eupatoria.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg.
Casablanca, D., 16/1 v. Carthagena n. Hamburg.
Bilbao, D., ausg., 17/1 in Antwerpen.
Sebu, D., ausg., 17/1 Dover pass.
Porto, D., ausg., 17/1 Finisterre pass.
Las Palmas, D., rückk., 17/1 Ouessant pass.
Ceuta, D., rückk., 17/1 in Bremen.
Desdemona, D., rückk., 17/1 in Mazagan.
Oldenburg, D., 17/1 v. Lissabon n. Hamburg.

Wachsmuth & Krogmann, Hamburg.
Indra, D., Karstädt, 17/1 v. Gent n. Llanelly.
Dione, D., Martens, 9/1 in Cherbourg.

Rob. M. Sloman jr. (Mittelmeer-Linie) **Hamburg.**
Barbara, MS., 15/1 v. Palermo n. Oran.
Barcelona, D., 15/1 Finisterre pass., n. Hamburg.
Capri, D., 16/1 v. Valencia n. Burriana.
Cartagena, D., 14/1 Dungeness pass., n. Sfax.
Girgenti, D., 16/1 v. Hamburg n. Bremen.
Malaga, D., 17/1 in Hamburg.
Marsala, D., 14/1 v. Savona n. Sfax.
Messina, D., 17/1 Ouessant pass., n. Hamburg.
Palermo, D., 16/1 in Catania.
Procida, D., 16/1 v. Tarragona n. Alicante.
Siracusa, D., 16/1 Ouessant pass., n. Genua.
Trapani, D., 16/1 Finisterre pass., n. Hamburg.
Valencia, D., 17/1 in Stettin.

Unterweser Reederei A.-G., Bremen.
Griesheim, D., 16/1 v. New York n. Baltimore.
Heddernheim, D., 16/1 in Boca Grande.

Cosulich-Line. (Vertr.: Mittelmeer-Reisebureau.)
Belvedere, D., 16/1 in Buenos Aires.

Ippen-Linie, Reederei-Aktien-Gesellschaft.
Hermann, D., 17/1 v. Hamburg n. Kolberg.
Aenne, D., 17/1 v. Stettin n. Hamburg.
Karin, D., 17/1 in Svendborg v. Hamburg.

Reederei Wilh. Boelstler & Co., G. m. b. H., Hamburg.
Nora, MS., Wendt, 17/1 v. Lübeck in Rönne.
Elisabeth, D., Hallborg, 18/1 v. Abo n. Antwerpen.

Seereederei „Frigga" Aktiengesellschaft, Hamburg.
Baldur, D., 17/1 v. Narvik n. Emden.
Heimdal, D., 17/1 Kaiser-Wilhelm-Kanal pass., n. Emden.

Reederei Robert Peschkau, Hamburg.
Claus, D., 17/1 v. Vlissingen n. Antwerpen.
Hans, D., 17/1 v. Oscarshamn in Karlskrona.
Cora, D., 18/1 v. Rotterdam in Dundee.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg.
Petrolea, MS., 17/1 v. Emden n. Hamburg.
Stanasfalt, D., 17/1 v. Hamburg n. Königsberg.

Atlantic-Tank-Rhederei G. m. b. H., Hamburg.
Mittelmeer, MS., 16/1 in Auckland.
Nordsee, D., 15/1 in Port Said.
Skagerrak, MS., 16/1 Konstantinopel pass.

H. C. Horn, Flensburg.
Marie Horn, MS., Kreutzberger 16/1 in Antwerp.
Heinz Horn, MS., Harries, v. Antwerpen n. Trinidad, 16/1 Azoren pass.

Canadian Pacific Railway Germany m. b. H.
Empress of Australia, D., 10/1 v. Suez in Bombay.
Empress of Canada, D., 15/1 v. Hongkong n. Vanc.
Empress of France, D., 11/1 v. Vancouver n. Hongkong.
Empress of Russia, D., 13/1 v. Yokohama in Hongkong.
Duchess of Bedford, D., 12/1 v. New York in Bermuda.
Duchess of Richmond, D., 10/1 v. St. John n. Liverpool.
Duchess of York, D., 11/1 v. Liverpool in St. John
Montrose, D., 11/1 v. St. John in Liverpool.
Melita, D., 10/1 v. Liverpool n. St. John.
Metagama, D., 11/1 v London in Antwerpen.
Beaverford, D., 11/1 v. St. John n. London.
Beaverhill, D., 11/1 v. Antwerpen n. St. John.
Beaverdale, D., 13/1 v. Hamburg in St. John.
Beaverburn, D., 11/1 v. Glasgow n. St. John.

Elder Dempster & Co. m. b. H.
Salaga, D., 13/1 v. Accra.
Chama, D., 13/1 v. Lagos.
Gambia, D., rückk., 9/1 v. Grand Bassam.
Bassa, D., ausg., 13/1 in Rotterdam.

Deutsche Dampfschifffahrts-Ges. „Hansa", Bremen.
Rolandseck, D., 16/1 in Bilbao.
Werdenfels, D., 16/1 in Jacksonville.
Lichtenfels, D., 16/1 in Pondicherry.
Rheinfels, D., 16/1 v. Colombo.
Treuenfels, D., 16/1 v. Tuticorin.
Sonnenfels, D., 16/1 v. Malta.
Wachtfels, D., 16/1 v. Port Said.
Rotenfels, MS., 16/1 v. Port Said.
Trautenfels, D., 16/1 v. Karachi n. d. Pers. Golf.
Hohenfels, D., 16/1 Ouessant pass.
Frauenfels, D., 16/1 Perim pass.
Drachenfels, D., 16/1 v. Marseille.
Axenfels, D., 18/1 a. f der Elbe.
Schwarzenfels, MS., 17/1 in Antwerpen.
Stahleck, D., 17/1 v. Hamburg n. Oporto.

Reederei A. Kirsten, Hamburg.
Bernisse, D., 18/1 v. Hamburg in Rotterdam.
Cordelia, D., 17/1 v. Southampton in Swansea.
Desdemona, D., 15/1 v. Lissabon in Casablanca.
Diana, D., 11/1 v. Jaffa n. Southampton.
Eider, D., 13/1 v. Stettin in Königsberg.
Elbe, D., 14/1 v. Riga n. Gent.
Este, D., 18/1 v. Hamburg in Antwerpen.
Maas, D., 18/1 v. Rotterdam n. Hamburg.
Rhein, D., 18/1 v. Hamburg n. Amsterdam.
Virgilia, D., 17/1 v. Antwerpen n. Hamburg.
Werra, D., 18/1 v. Reval n. Hamburg.

G. J. H. Siemers & Co
Kurt Hartwig Siemers, D., 15/1 in Odense.
Ilona Siemers, D., 12/1 in Portland Me.
Olga Siemers, D., 16/1 in Oernsköldsvik.
Ursula Siemers, D., 12/1 in New York.

Hanseatische Reederei Aktiengesellschaft.
Ditmar Koel, D., 16/1 in Manila.
Karpfanger, D., 11/1 in Antwerpen.
Kersten Miles, D., 11/1 v. Dairen.
Simon von Utrecht, D., 9/1 v. Antwerpen.

Karl Grammerstorf, Hamburg-Kiel.
Cläre Grammerstorf, D., 16/1 in Bremen.
Heinrich Grammerstorf, D., 16/1 v. Hamburg n. Rotterdam.

New Zealand Shipping Company Ltd. (Vertr.: The General Steam Navigation Company Ltd. Hamburger Agentur G. m. b. H.)
Rangitiki, D., 10/1 v. Neuseeland in London.
Ruahine, D., v. Neuseeland n. London, 16/1 v. Napier.
Rangitata, D., v. Neuseeland n. London, 8/2 v. Wellington.
Remuera, D., v. London n. Neuseeland, 17/1 v. Southampton.
Rotorua, D., v. London n. Neuseeland, 7/1 v. Panama.
Rangitane, D., v. London n. Neuseeland, 5/1 v. Panama.

The Peninsular & Oriental Steam Navigation Co. (Hies Vertr.: The General Steam Nav Co., Hbg.)
Kaiser-I-Hind, D., v. Bombay n. London, 13/1 v. Gibraltar.
Narkunda, D., v. Bombay n. London, 13/1 v. Port Said.
Ranpura, D., 11/1 v. Bombay n. London.
Rajputana, D., 18/1 v. Bombay n. London.
Naldera, D., v. London n. Bombay, 17/1 v. Marseille.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen.
Ajax, D., v. Lissabon n. Antwerpen.
Arion, D., 16/1 in Valencia.
Castor, D., 16/1 in Köln.
Gauß, MS., 16/1 v. La Coruna n. Vigo.
Hector, D., 16/1 v. Norrköping n. Stockholm.
Hermes, D., 16/1 v. Valencia n. Tarragona.
Hestia, MS., 16/1 in London.
Irene, D., 16/1 in Stavanger.
Klio, D., 17/1 in Bremen.
Leander, D., 17/1 in Bremen.
Minos, D., 16/1 v. Riga n. Hamburg.
Niobe, D., 16/1 v. Nidaros n. Bergen.
Pax, D., 16/1 Holtenau pass., n. Kopenhagen.
Pollux, D., 17/1 Emmerich pass., n. Rotterdam.
Sirius, D., 16/1 v. Pasajes n. Bilbao.
Themis, D., 17/1 in Bremen.
Venus, D., 16/1 Lobith pass., n. Rotterdam.
Andromeda, D., 17/1 v. Königsberg n. Danzig.
Ceres, D., 17/1 v. Bremen n. Hamburg.
Fortuna, D., 17/1 Holtenau pass., n. Hamburg.
Irene, D., 17/1 in Bergen.
Jupiter, D., 17/1 v. Kopenhagen n. Stettin.
Najade, D., 17/1 v. Bremen n. Stettin.
Neptun, D., 17/1 in Wesermünde.
H. A. Nolze, D., 17/1 v. Brake n. Rotterdam.
Pax, D., 17/1 in Kopenhagen.
Phoebus, D., 17/1 in Köln.
Pluto, D., 17/1 in Antwerpen.
Pylades, D., 17/1 Holtenau pass., n. Bremen.
Rhea, D., 17/1 in Rostock.
Sirius, D., 17/1 in Bilbao.
Theseus, D., 17/1 in Bremerhaven.
Vulcan, D., 17/1 Emmerich pass., n. Köln.

Stoomvaart Mij. Nederland. (Hies. Vertr.: H. W Pott & Körner.)
Prinses Juliana, D., rückk., 17/1 in Genua.
P. C. Hooft, D., rückk., 16/1 v. Colombo.
Chr. Huygens, D., ausg., 16/1 v. Southampton.
Krakatau, D., rückk., 16/1 v. Jeddah.
Poelau Laut, D., rückk., 15/1 v. Jeddah.
Rotti, D., ausg., 16/1 v. Genua.
Roepat, D., ausg., 15/1 in Belawan.
Singkep, D., rückk., 16/1 Perim pass.
Soemoa, D., 14/1 v. Oran.

Cuxhaven

Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Cuxhaven, 18. Januar.

Angekommen:

Uhr	17. Januar.	von
19.20	Chevington, engl. D.	Amble
20.—	Nordenham 3, Sd., mit 1 Lcht.	—
20.30	Bernisse, D., A. Kirsten	Rotterdam
21.20	Asperity, engl. D.	—
23.—	Itauri, D., D. D. G. Kosmos	WK. Südam.
—	Unverzagt, D., AS E. Peters	—
23.05	City of Peking, D., Meyer & Co.'s Schiff Gesellschaft	England
23.20	Ceres, D., D. G. „Neptun"	Bremen
23.20	Amur Maru, D., Knöhr & Burchard	do.
23.25	Holstenau, D., Paul Günther	England
24.—	Nordenham, Sd., mit 1 Lcht.	—

18. Januar.

0.40	Marylebone, D., H. C. Röver	Grimsby
2.25	Mannheim, D., S. Stein	Köln
—	Teal, D., The Gen. Steam Nav. Co.	London
3.20	Nalud, engl. D.	—
3.20	Fleiß, dtsch. D.	—
3.45	Zero, engl. D.	—
3.45	Atlas, Sd., mit Lcht. Rhein	—
5.—	Henry Lütgens, D., Knöhr & Burchard	Nfl. Liverpool
5.55	Magne, schwed. D.	—
6.—	Lumme, dtsch. D.	—
7.15	Hermia, D., H. J. Perlbach & Co.	London
8.—	E. Ruß, D., Ernst Ruß	—
9.—	Methan, dtsch. D.	—
9.05	Axenfels, D., Hansa-Linie	Ostindien
9.05	Sigrun, dän. D.	—
10.—	Main, dtsch. D.	—
10.10	Elbe, D., Knöhr & Burchard	Manchester
10.25	Amisia, D., Rob. M. Sloman jr.	London

Wind: SO, leicht; Wetter: halbbedeckt, diesig; Barom.: 777; Therm.: 0 Gr. C.

In See gegangen:

Uhr	17. Januar.	nach
17.—	Llantwirt Major, D.	Sunderland
17.30	Adler, D.	Helgoland
18.25	Widder, Sd., mit 2 Lcht.	—
18.30	Girgenti, D.	Mittelmeer
18.45	Sierra Ventana, D.	—
19.15	Sachsen, D.	WK. Südam.
19.40	Zealand, D.	Liverpool
20.10	Tiara, D.	Baltimore
20.30	Pyreneas, D.	—
20.50	Frankfurt, D.	Köln
21.20	Hebble, D.	Goole
22.—	Shantung, D.	Esbjerg
22.25	Jernland, D.	Norwegen
22.30	Loreto, D.	Glasgow
22.45	Rubislaw, D.	Aberdeen
22.45	Raven, D.	London
22.50	Corsica, D.	Dundee
23.05	Hansa, D.	Southampton
23.20	Orebic, D.	—
23.40	Schoharie, D.	—
23.55	Caudebec, D.	Rouen

18. Januar.

1.30	Eemstroom, D.	Amsterdam
2.30	Falke, D.	London
3.10	Stahleck, D.	Sevilla
5.—	Eisenach, D.	Bremen
6.50	Annie H. Stinnes, D.	England

Abwärts gekommen: 17. Jan.: 16.40 Uhr D. John Olbers 2.

Der gemeldete D. Sumatra ging erst um 18.05 in See und D. Togston ankert noch.

7.10	Tolosa, D.	—
7.20	Naibe, D.	—
8.20	Togston, D.	England
10.25	Nordenham 2, Sd.	—

Kaiser Wilhelm-Kanal-Verkehr

Holtenau, 18. Januar.

Uhr	17. Januar.	von
15.35	Roschal, D., Pontiloff	Leningrad
15.40	Jantje, holl. MSgl., Drent	Aalborg
17.—	Annemarie, D., Ramm	Rönneby
17.10	Magdalena, d. MSgl. Schilling	Faaborg
17.35	Bützfleth, d. MSgl., Bühring	Holbäck
22.10	Landkirchen, d. MSgl., Both	Aalborg

18. Januar.

1.35	Hansafred, d. MSgl., Bellmann	Aarhus

F. A. Vinnen & Co., Bremen.
Carl Vinnen, Mot.-5-M.-Sch., Weitendorf, 12/1 in Portovecchio di Piombini.
Christel Vinnen, Mot.-5-M.-Sch., Braasch, 9/1 in Genua.
Magdalene Vinnen D., Mot.-4-M.-Bk., Peters, ausg., 4/1 in Buenos Aires.
Werner Vinnen, Mot.-5-M.-Sch., Dinkela, ausg., 13/1 auf 38 Gr. N, 11¼ Gr. W.
Susanne Vinnen, Mot.-5-M.-Sch., Sandvei, ausg., 3/1 auf 17 Gr. N, 21 Gr. W.

4.45	Alfred, d. MSgl., Schütt	Malmö
4.50	Theresia L. M. Ruß, D., Müller	Stettin
7.05	Hilma Bissmark, D., Bracklo	Darberg
7.25	Joh. Reinecke 10, Sd., Meyer	Nyköbing
7.25	Marianne, Lcht., v. See	Stege
7.25	Irmgard, Lcht., Dieckmann	Nyköbing
8.35	Anna, d. MSgl. Junge	Kappeln
8.35	Heinrich, d. MSgl., Rahmstorf	Schleswig
8.35	Concordia, d. MSgl., Stock	Faxe
8.40	Gerzen, D., Silmann	Leningrad
8.40	Hans Peter, d. MSgl.	Heiligenhafen
8.45	Halmstad, D.	Halmstad